

Institut für Geschichtswissenschaft
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Vorläufiges

K o m m e n t i e r t e s V e r z e i c h n i s

der Lehrveranstaltungen im

Wintersemester 2023/24

Hinweise zum KVV

Mit dem vorliegenden „Kommentierten Verzeichnis der Lehrveranstaltungen des Wintersemesters 2023/2024“ will das Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn den Studierenden neben dem elektronischen Verzeichnis (basis.uni-bonn.de) eine zusätzliche Entscheidungshilfe für die Planung des neuen Semesters an die Hand geben.

Den Kommentierungen geht eine Aufstellung sämtlicher Lehrveranstaltungen voraus. In ihr sind die Lehrveranstaltungen nach den einzelnen Studiengängen (Bachelor Kernfach, Bachelor Begleitfach, Zwei-Fach-Bachelor, Lehramt-Bachelor, Master of Arts und Master of Education) getrennt. Die Kommentare zu den Veranstaltungen werden unabhängig von ihrer Zuordnung zu einzelnen Studiengängen in der Reihenfolge der Abteilungen des Instituts (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte usw.) aufgeführt.

Die nachfolgenden Erläuterungen für Lehramts-, Bachelor- und Masterstudierende sollten gründlich gelesen und unbedingt beachtet werden.

Lehramts-, Bachelor- und Masterstudierende im ersten Fachsemester besuchen unbedingt ihre jeweilige Informations- bzw. Orientierungsveranstaltung (= Studieneinführung), und zwar:

- Lehramtsstudierende im Bachelorstudiengang und Bachelorstudierende im Kernfach, Zwei-Fach-Bachelor oder Begleitfach am Donnerstag, dem **5. Oktober**, von 8 bis 10 Uhr **in Hörsaal I**,
- Masterstudierende im Master of Arts am Dienstag, dem **4. Oktober**, ab 10 Uhr s.t. **über Zoom**,
- Masterstudierende im Master of Education am Dienstag, dem **4. Oktober**, ab 15 Uhr s.t. **über Zoom**.

Wer an seiner Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, nicht teilnehmen kann, muss Herrn Dr. Koch (Bachelor) (m.koch@uni-bonn.de) bzw. Herrn Dr. Ebert (Lehramt und Master) (s.ebert@uni-bonn.de) wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

HINWEISE FÜR BACHELORSTUDIERENDE

IM 1. STUDIENJAHR

Kernfach Geschichte

Für alle Erstsemester im Kernfachstudiengang findet am 5. Oktober von 8 bis 10 Uhr eine **Studieneinführung in Hörsaal I** statt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss Herrn Dr. Koch wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Studierende mit dem Kernfach Geschichte besuchen im Wintersemester 2023/24:

- eine der beiden Gruppen der „Einführung in die Alte Geschichte“ im Modul Grundlagen für Historiker I
- eine der beiden Gruppen der Veranstaltung „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im Modul Grundlagen für Historiker II
- eine Vorlesung und ein Proseminar im Epochenmodul Neuzeit
- eine Vorlesung und ein Proseminar im Epochenmodul Antike

Alle vier Module werden im Sommersemester 2024 durch weitere Veranstaltungen abgeschlossen.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Über das Verfahren wird in der Studieneinführung am 5. Oktober informiert. Die Anmeldung ist bis einschließlich 6. Oktober (12 Uhr) möglich.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor

Für alle Erstsemester im Zwei-Fach-Bachelor findet am 5. Oktober von 8 bis 10 Uhr eine **Studieneinführung in Hörsaal I** statt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss Herrn Dr. Koch wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Studierenden des Faches Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor wird für das 1. Studienjahr der Besuch der beiden Grundlagenmodule sowie eines der drei Epochenmodule (vorzugsweise Neuzeit, ggf. Antike oder Mittelalter) empfohlen. Sie besuchen daher im Wintersemester 2023/24:

- eine der beiden Gruppen der „Einführung in die Alte Geschichte“ im Modul Grundlagen für Historiker I
- eine der beiden Gruppen der Veranstaltung „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im Modul Grundlagen für Historiker II
- eine Vorlesung und ein Proseminar in einem Epochenmodul (vorzugsweise Neuzeit, ggf. auch Antike oder Mittelalter).

Alle drei Module werden im Sommersemester 2024 durch weitere Veranstaltungen abgeschlossen.

Das Epochenmodul Mittelalter setzt Lateinkenntnisse auf dem Endniveau des an der Universität Bonn angebotenen Lateinischen Sprachkurses 2 voraus. Wer noch kein Latein kann, wählt daher das Epochenmodul Neuzeit oder das Epochenmodul Antike (für das keine Lateinkenntnisse benötigt werden). Er sollte außerdem im 1. Semester den Lateinischen Sprachkurs 1 belegen.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Über das Verfahren wird in der Studieneinführung am 5. Oktober informiert. Die Anmeldung ist bis einschließlich 6. Oktober (12 Uhr) möglich.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Begleitfach Geschichte

Für alle Erstsemester im Begleitfachstudiengang findet am 5. Oktober von 8 bis 10 Uhr eine **Studieneinführung in Hörsaal I** statt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss Herrn Dr. Koch wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Studierende mit dem Begleitfach Geschichte belegen im Wintersemester 2023/24 nur eine der beiden Gruppen der „Einführung in die Alte Geschichte“ im Modul Grundlagen für Historiker I. Das Modul wird im Sommersemester 2024 durch zwei weitere Einführungen in die mittelalterliche und in die neuzeitliche Geschichte abgeschlossen.

Die Anmeldung zu der Veranstaltung geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Über das Verfahren wird in der Studieneinführung am 5. Oktober informiert. Die Anmeldung ist bis einschließlich 6. Oktober (12 Uhr) möglich. Die Veranstaltung beginnt am 12. Oktober.

HINWEISE FÜR BACHELORSTUDIENDE

IM 2. STUDIENJAHR

Kernfach Geschichte

Studierende mit dem Kernfach Geschichte im zweiten Studienjahr besuchen im Wintersemester 2023/24:

- eine Vorlesung und ein Proseminar im Epochenmodul Mittelalter
- eine Übung im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker
- zwei Vorlesungen und eine Übung in einem der beiden Module Profile der Geschichtswissenschaft (entweder I oder II).

Das Epochenmodul Mittelalter und das Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker werden im Sommersemester 2024 mit einer weiteren Übung abgeschlossen. Das Profilmodul wird bereits im Wintersemester abgeschlossen. Im Sommersemester folgt das zweite Profilmodul, das wiederum aus zwei Vorlesungen und einer Übung besteht. Besuchen Sie im Wintersemester Profile der Geschichtswissenschaft I, so belegen Sie im Sommersemester Profile der Geschichtswissenschaft II und umgekehrt. Beide Module unterscheiden sich dadurch, dass mit der Übung im Modul II eine Exkursion verknüpft ist, mit der Übung im Modul I nicht. Prüfungsleistung im Modul I ist eine Klausur, im Modul II eine Hausarbeit. Das Epochenmodul Mittelalter wird im Sommersemester 2024 ebenfalls mit einer Hausarbeit abgeschlossen. **Wenn Sie die beiden Hausarbeiten im Fach Geschichte auf Winter- und Sommersemester verteilen wollen, sollten Sie daher zuerst (im Wintersemester) das Modul Profile der Geschichtswissenschaft II, dann (im Sommersemester) das Modul Profile der Geschichtswissenschaft I besuchen.** Im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker wird in jeder der beiden Übungen eine Klausur geschrieben.

Bitte beachten Sie, dass das Epochenmodul Mittelalter Lateinkenntnisse auf dem Endniveau des Lateinischen Sprachkurses 2 voraussetzt. Wer kein Staatliches Latinum besitzt und auch die Abschlussklausur des Lateinischen Sprachkurses 2 noch nicht bestanden hat, kann daher das Epochenmodul Mittelalter erst im vierten oder fünften Fachsemester belegen.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Die Module des 2. Studienjahres ermöglichen Ihnen eine Schwerpunktsetzung (in einer bestimmten Epoche) oder eine Profilbildung (in einem Teilbereich der Geschichtswissenschaft). Dies geschieht in erster Linie über die beiden Module Profile der Geschichtswissenschaft I und II, ist aber zusätzlich über Veranstaltungen der anderen Module möglich.

Die Veranstaltungen der beiden Profilmodule stammen aus den Bereichen Historische Grundwissenschaften, Osteuropäische Geschichte, Rheinische Landesgeschichte, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Alte Geschichte. Eine Schwerpunktsetzung bzw. Profilbildung ist in erster Linie durch die Wahl der Übungen möglich. Dagegen sollten die Vorlesungen, die Sie besuchen, aus verschiedenen Bereichen stammen, damit Sie die Profile in ihrer ganzen Breite kennenlernen.

Wenn Sie Ihr Studium auf die Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ausrichten wollen, wählen Sie im Modul I die Übung von Herrn Dr. Hillen oder im Modul II eine der Übungen von Frau Kuebart oder die Übung von Frau Kalenberg. Zudem besuchen Sie die Vorlesung von Herrn Professor Burhop (nebst einer weiteren Vorlesung aus einem anderen Profilbereich).

Richtet sich Ihr Interesse hingegen auf die Osteuropäische Geschichte, steht Ihnen im Modul Profile der Geschichtswissenschaft I die Übung von Frau Dr. Vystavkina zur Verfügung. Zudem besuchen Sie die Vorlesung von Herrn Professor Aust (nebst einer weiteren Vorlesung aus einem anderen Profilbereich).

Einen Schwerpunkt auf die Alte Geschichte legen Sie durch den Besuch einer entsprechenden Übung und Vorlesung in einem der beiden Profilmodule. Beachten Sie bitte, dass Sie auch hier nur eine der angebotenen althistorischen Vorlesungen besuchen dürfen. Die andere Vorlesung muss aus einem anderen Profilbereich stammen. Durch den Besuch der Übung von Herrn Klein, Herrn Dr. Shahin oder Herrn Dr. Timmer im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker können Sie den Schwerpunkt noch vertiefen.

Einen Schwerpunkt auf die neuzeitliche Geschichte legen Sie in den Profilmodulen durch den Besuch von Veranstaltungen zur Osteuropäischen Geschichte und zur VSWG sowie durch die landesgeschichtliche Übung von Herrn Dr. Rönz. Entsprechend legen Sie einen Schwerpunkt auf die mittelalterliche Geschichte durch die Übung von Frau Professorin Stieldorf zu den Historischen Grundwissenschaften und durch die landesgeschichtliche Übung von Herrn Dr. Rosen.

Natürlich können Sie das Fach Geschichte auch in der gleichen Breite und Vielfalt weiterstudieren wie bisher. Sie dürfen einen Schwerpunkt setzen, sind aber nicht dazu verpflichtet. Wenn Sie etwa im Profilmodul eine Übung zur Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte belegen und im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker die Übung von Herrn Klein wählen, decken Sie zusammen mit dem Epochenmodul Mittelalter alle drei Epochen (Antike, Mittelalter und Neuzeit) ab.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter [basis.uni-bonn.de](https://www.uni-bonn.de/basis). Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor

Studierende mit dem Fach Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor sollten im zweiten Studienjahr die beiden verbleibenden Epochenmodule sowie das Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker absolvieren.

In den Epochenmodulen besuchen Sie im Wintersemester je eine Vorlesung und ein Proseminar und schließen beide Module im Sommersemester mit je einer Übung ab. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist je eine Hausarbeit. Im Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker wird in jeder der beiden Übungen eine Klausur geschrieben.

Bitte beachten Sie, dass das Epochenmodul Mittelalter Lateinkenntnisse auf dem Endniveau des Lateinischen Sprachkurses 2 voraussetzt. Wer kein Staatliches Latinum besitzt und auch die Abschlussklausur des Lateinischen Sprachkurses 2 noch nicht bestanden hat, kann daher das Epochenmodul Mittelalter erst im vierten oder fünften Fachsemester belegen.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über [basis.uni-bonn.de](https://www.uni-bonn.de/basis) anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter [basis.uni-bonn.de](https://www.uni-bonn.de/basis). Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Begleitfach Geschichte

Studierende mit dem Begleitfach Geschichte haben im zweiten Studienjahr die **Wahl zwischen dem Epochenmodul Neuzeit, dem Profilmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und dem Profilmodul Osteuropäische Geschichte**. Im Epochenmodul Neuzeit besuchen Sie im Wintersemester eine Vorlesung und ein Proseminar und schließen das Modul im Sommersemester mit einer Übung ab. Im Profilmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und im Profilmodul Osteuropäische Geschichte besuchen Sie im Wintersemester eine Vorlesung und eine Übung und schließen das Modul im Sommersemester mit einer weiteren Übung ab.

Alle drei Module schließen im Sommersemester mit einer Hausarbeit als Modulabschlussprüfung. Möglicherweise wird Ihre Wahl eingeschränkt durch Überschneidungen, die sich mit Veranstaltungen Ihres Kernfaches ergeben. Sollten Sie keines der drei Module besuchen können, melden Sie sich bitte bei Herrn Dr. Koch.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

HINWEISE FÜR BACHELORSTUDIENDE

IM 3. STUDIENJAHR

Kernfach Geschichte

Studierende mit dem Kernfach Geschichte im dritten Studienjahr besuchen im Wintersemester 2023/24

- ein Hauptseminar und eine Übung im Hauptmodul Antike/Mittelalter/Profil
- ein Hauptseminar und eine Übung im Hauptmodul Neuzeit/Profil
- ggf. die Ringvorlesung und eine Übung im Praxismodul B, sofern sie nicht das Praxismodul A (Praktikum mit Praktikumsbericht) absolvieren.

Die drei Module werden sämtlich im Wintersemester abgeschlossen. In beiden Hauptmodulen besteht die Prüfungsleistung aus einer Hausarbeit, die jeweils aus dem Hauptseminar hervorgeht. Die Praxismodule schließen nicht mit einer Prüfungsleistung. Vielmehr werden die Leistungspunkte hierfür allein aufgrund der erbrachten Studienleistungen – im Falle des Praxismoduls A eben der Praktikumsbericht – vergeben.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor

Studierende mit dem Fach Geschichte im Zwei-Fach-Bachelor, die in den ersten beiden Studienjahren, wie vom Studienverlaufsplan vorgesehen, die zwei Grundlagenmodule, die drei Epochenmodule und das Modul Schlüsselkompetenzen für Historiker absolviert haben, belegen im 5. Fachsemester eines der beiden Hauptmodule (bestehend aus einem Hauptseminar und einer Übung).

Das Hauptmodul ist einsemestrig und sollte auch im Wintersemester absolviert werden, um im Sommersemester nur noch mit der Bachelorarbeit und ggf. mit Leistungen aus dem zweiten Fach belastet zu sein. Prüfungsleistung im Hauptmodul ist eine Hausarbeit, die aus dem Hauptseminar hervorgeht.

Wer noch eines der drei Epochenmodule nachholen muss, lese dazu die Hinweise unter dem 1. und 2. Studienjahr. Das Epochenmodul beginnt üblicherweise im Wintersemester mit einer Vorlesung und einem Proseminar und schließt im Sommersemester mit einer Übung und einer Hausarbeit als Prüfungsleistung ab. Wer ein Epochenmodul aus triftigen Gründen komplett im Wintersemester absolvieren möchte, wende sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Begleitfach Geschichte

Studierende mit dem Begleitfach Geschichte haben im dritten Studienjahr die **Wahl zwischen dem Epochenmodul Antike und dem Epochenmodul Mittelalter**. In beiden Modulen besuchen Sie im Wintersemester eine Vorlesung und ein Proseminar und schließen das Modul im Sommersemester mit einer Übung ab. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist eine Hausarbeit.

Bitte beachten Sie, dass das Epochenmodul Mittelalter Lateinkenntnisse auf dem Endniveau des Lateinischen Sprachkurses 2 voraussetzt. Wer kein Latein kann, muss das Epochenmodul Antike belegen (für das keine Lateinkenntnisse erforderlich sind). Ihre Wahl wird möglicherweise eingeschränkt durch Überschneidungen, die sich mit Veranstaltungen Ihres Kernfaches ergeben. Sollten Sie keines der beiden Module besuchen können, melden Sie sich bitte bei Herrn Dr. Koch.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

HINWEISE FÜR LEHRAMTSTUDIERENDE (BACHELOR) IM 1. STUDIENJAHR

Für alle Erstsemester im Lehramts-Bachelor findet am 5. Oktober von 8 bis 10 Uhr eine **Studieneinführung in Hörsaal I** statt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Pflicht!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss Herrn Dr. Ebert wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Studierenden des Lehramtsstudiengangs wird im Fach Geschichte für das 1. Studienjahr der Besuch der beiden Grundlagenmodule sowie eines der drei Epochenmodule (vorzugsweise Neuzeit, ggf. Antike oder Mittelalter) empfohlen. Sie belegen daher im Wintersemester

- eine der beiden Gruppen der „Einführung in die Alte Geschichte“ im Modul Grundlagen für Historiker I
- eine der beiden Gruppen der Veranstaltung „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im Modul Grundlagen für Historiker II
- eine Vorlesung und ein Proseminar in einem Epochenmodul (vorzugsweise Neuzeit, ggf. auch Antike oder Mittelalter).

Alle drei Module werden im Sommersemester 2024 durch weitere Veranstaltungen abgeschlossen.

Das Epochenmodul Mittelalter setzt Lateinkenntnisse auf dem Endniveau des an der Universität Bonn angebotenen Lateinischen Sprachkurses 2 voraus. Wer noch kein Latein kann, wählt daher das Epochenmodul Neuzeit oder das Epochenmodul Antike (für das keine Lateinkenntnisse benötigt werden). Er sollte außerdem im 1. Semester den Lateinischen Sprachkurs 1 belegen.

Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen geschieht elektronisch über basis.uni-bonn.de. Über das Verfahren wird in der Studieneinführung am 5. Oktober informiert. Die Anmeldung ist bis einschließlich 6. Oktober (12 Uhr) möglich.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Bitte denken Sie darüber hinaus nicht nur an Veranstaltungen Ihres zweiten Faches, sondern auch an die für den Lehramtsstudiengang geforderten Praktika, an die bildungswissenschaftlichen Module und ggf. an Lateinkurse. Informationen hierzu erteilt das BZL (<https://www.bzl.uni-bonn.de>). Über die für das Geschichtsstudium notwendigen Lateinkenntnisse gibt auch Herr Dr. Ebert Auskunft.

2. Studienjahr

Studierende des Lehramtsstudiengangs sollten im Fach Geschichte im 2. Studienjahr die beiden verbleibenden Epochenmodule absolvieren. Sie besuchen im Wintersemester je Modul eine Vorlesung und ein Proseminar und schließen beide Module im Sommersemester mit je einer Übung ab. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist je eine Hausarbeit.

Alternativ kann im 2. Studienjahr neben einem zweiten Epochenmodul auch das Profilmodul (bestehend aus einer Vorlesung, einem Plenum zu Fragen der Inklusion und einer Übung) und das Wahlpflichtmodul (bestehend aus einer Vorlesung und einer Übung) belegt werden. Profil- und Wahlpflichtmodul sind beide einsemestrig und sollten auch jeweils in einem Semester absolviert und nicht auf Winter- und Sommersemester gesplittet werden. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist nach alter Prüfungsordnung (2017) je ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, nach neuer Prüfungsordnung (2022) im Profilmodul eine Hausarbeit, in den Wahlpflichtmodulen eine Klausur. Hinzu kommt die Hausarbeit aus dem Epochenmodul.

Bitte beachten Sie, dass das Epochenmodul Mittelalter Lateinkenntnisse auf dem Endniveau des Lateinischen Sprachkurses 2 voraussetzt. Wer kein Staatliches Latinum besitzt und auch die Abschlussklausur des Lateinischen Sprachkurses 2 noch nicht bestanden hat, kann daher das Epochenmodul Mittelalter erst im 4. oder 5. Fachsemester belegen. Er besucht folglich im 2. Studienjahr das andere, noch verbleibende Epochenmodul sowie das Profil- und/oder das Wahlpflichtmodul.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Bitte denken Sie darüber hinaus nicht nur an Veranstaltungen Ihres zweiten Faches, sondern auch an die für den Lehramtsstudiengang geforderten Praktika, an die bildungswissenschaftlichen Module und ggf. an Lateinkurse. Informationen hierzu erteilt das BZL (<https://www.bzl.uni-bonn.de>). Über die für das Geschichtsstudium notwendigen Lateinkenntnisse gibt auch Herr Dr. Ebert Auskunft.

3. Studienjahr

Studierende des Lehramtsstudiengangs, die in den ersten beiden Studienjahren, wie vom Studienverlaufsplan vorgesehen, die zwei Grundlagen- und die drei Epochenmodule absolviert haben, sollten im 5. Fachsemester das Profilmodul (bestehend aus einer Vorlesung, einem Plenum zu Fragen der Inklusion und einer Übung) und das Wahlpflichtmodul (bestehend aus einer Vorlesung und einer Übung) belegen. Beide Module sind einsemestrig und sollten auch beide im Wintersemester absolviert werden, um im Sommersemester nur noch mit der Bachelorarbeit und ggf. mit Leistungen aus dem zweiten Fach belastet zu sein. Prüfungsleistung in beiden Modulen ist nach alter Prüfungsordnung (2017) je ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, nach neuer Prüfungsordnung (2022) im Profilmodul eine Hausarbeit, in den Wahlpflichtmodulen eine Klausur.

Wer noch eines der drei Epochenmodule nachholen muss, lese dazu die Hinweise unter dem 1. und 2. Studienjahr. Wahrscheinlich hat er bereits das Profil- und/oder das Wahlpflichtmodul vorgezogen. Das Epochenmodul beginnt üblicherweise im Wintersemester mit einer Vorlesung und einem Proseminar und schließt im Sommersemester mit einer Übung und einer Hausarbeit als Prüfungsleistung ab. Wer ein Epochenmodul aus triftigen Gründen komplett im Wintersemester absolvieren möchte, wende sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Für alle Veranstaltungen müssen Sie sich elektronisch über basis.uni-bonn.de anmelden. Bitte nutzen Sie dafür bereits die erste Anmeldephase vom 28.8. bis 6.9.23. Die zweite Anmeldephase vom 11. bis 20.9. gibt Ihnen nur Gelegenheit, ggf. Wünsche zu korrigieren bzw. einen Platz in noch nicht ausgebuchten Lehrveranstaltungen zu beantragen.

Voraussetzung für die elektronische Anmeldung ist eine Benutzerkennung des Hochschulrechenzentrums mit zugehörigem Kennwort. Studienort- oder Studiengangwechsler, die eine solche Kennung nicht rechtzeitig vor Abschluss des elektronischen Anmeldeverfahrens erhalten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Koch.

Bitte beachten Sie, dass bis zum Beginn der Vorlesungszeit noch Änderungen der Lehrveranstaltungen und der Module möglich sind. Das aktuelle Lehrangebot findet sich immer im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter basis.uni-bonn.de. Änderungen werden ggf. auch auf der Homepage des Instituts (<https://www.igw.uni-bonn.de>) unter „Aktuelle Infos für Studierende“ angezeigt.

Bitte denken Sie darüber hinaus nicht nur an Veranstaltungen Ihres zweiten Faches, sondern auch an die für den Lehramtsstudiengang geforderten Praktika, an die bildungswissenschaftlichen Module und ggf. an Lateinkurse. Informationen hierzu erteilt das BZL (<https://www.bzl.uni-bonn.de>). Über die für das Geschichtsstudium notwendigen Lateinkenntnisse gibt auch Herr Dr. Ebert Auskunft.

HINWEISE FÜR

STUDIERENDE DES MASTERSTUDIENGANGS

Für die Masterstudierenden des ersten Studienjahres findet in der Woche vor Vorlesungsbeginn am **4.10. um 10 Uhr s.t.** eine **Studieneinführung über Zoom** statt. Der Link wird ihnen per Mail zugeschickt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist obligatorisch!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss den Studiengangsmanger, Herrn Dr. Ebert, wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Schwerpunktmodule und Vertiefungsmodule **sind einsemestrig** und **bestehen immer aus zwei Veranstaltungen** (Schwerpunktmodul: Vorlesung und Hauptseminar, Vertiefungsmodul: Übung und Kolloquium/Oberseminar). Wenn in einem Modul mehrere Veranstaltungen eines Typs angeboten werden, etwa zwei Vorlesungen, so ist **eine** davon zu belegen. Prüfungsleistung in den Schwerpunktmodulen ist eine Hausarbeit, in den Vertiefungsmodulen I-III eine Klausur. Das Vertiefungsmodul IV schließt mit einer mündlichen Prüfung im Kolloquium/Oberseminar. Für die fachfremden Importmodule sind die Bestimmungen des anbietenden Faches zu berücksichtigen.

Die Vertiefungsmodule sollten gemäß den Studienverlaufsplänen in der Reihenfolge I-IV belegt werden, die Schwerpunktmodule im Pflichtbereich (Fachrichtung Allgemeine Geschichte Wahlpflichtbereich III+IV+V, Mittelalterliche Geschichte und Internationale Geschichte der Neuzeit Wahlpflichtbereich III+IV) in der Reihenfolge I-II.

Masterstudierende des **ersten Semesters** besuchen im Wintersemester 2023/24 (Empfehlung laut Studienverlaufsplan)

in der Fachrichtung Allgemeine Geschichte

- ein Schwerpunktmodul aus dem Bereich Antike/Mittelalter oder Neuzeit
- ein Vertiefungsmodul aus den Modulen des MA Geschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Alte Geschichte

- das Schwerpunktmodul Alte Geschichte I
- das Vertiefungsmodul Alte Geschichte I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Mittelalterliche Geschichte

- das Schwerpunktmodul Mittelalterliche Geschichte oder Historische Grundwissenschaften I
- das Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte oder Historische Grundwissenschaften I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Historische Grundwissenschaften

- das Schwerpunktmodul Historische Grundwissenschaften I
- das Vertiefungsmodul Historische Grundwissenschaften I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte

- das Schwerpunktmodul Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte I
- das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Neuzeit

- das Vertiefungsmodul Neuzeit I
- das Schwerpunktmodul Neuzeit I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Osteuropäische Geschichte

- das Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte I
- das Schwerpunktmodul Osteuropäische Geschichte I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

- das Vertiefungsmodul VSWG I
- das Schwerpunktmodul VSWG I
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul

in der Fachrichtung Internationale Geschichte der Neuzeit

- ein Vertiefungsmodul aus der Abteilung Neuzeit, Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte, Osteuropäische Geschichte oder Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- ein Schwerpunktmodul aus dem Bereich Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte, Neuzeit, Osteuropäische Geschichte/Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- ein weiteres Schwerpunktmodul oder ein fachfremdes Importmodul.

HINWEISE FÜR STUDIERENDE DES MASTER OF EDUCATION

Für die Masterstudierenden des ersten Studienjahres findet in der Woche vor Vorlesungsbeginn am **4.10. um 15 Uhr s.t.** eine **Studieneinführung über Zoom** statt. Der Link wird ihnen per Mail geschickt. **Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist obligatorisch!** Wer die Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, versäumt, muss den Studiengangsmanager, Herrn Dr. Ebert, wegen einer Fachberatung kontaktieren.

Der fachwissenschaftliche Anteil des Masters beinhaltet Module im Umfang von 18 LP und setzt sich aus dem Aufbaumodul Antike und Mittelalter und dem Aufbaumodul Neuzeit (jeweils 8 LP) sowie dem Vertiefungsmodul Antike und Mittelalter und dem Vertiefungsmodul Neuzeit (jeweils 10 LP) zusammen. Alle Module sind einsemestrig. Es sind ein Aufbaumodul und ein Vertiefungsmodul zu wählen, wobei ein Modul aus dem Bereich der Neuzeit und ein Modul aus dem Bereich Antike/Mittelalter stammen muss. Die Aufbaumodule bestehen aus einer Vorlesung und einer Übung und schließen mit einer Hausarbeit als Prüfungsleistung. Die Vertiefungsmodule bestehen aus einer Vorlesung und einem Hauptseminar und schließen ebenfalls mit einer Hausarbeit als Prüfungsleistung.

Der fachdidaktische Anteil im Fach Geschichte umfasst 16 LP und setzt sich aus dem Modul Unterrichtspraxis: Grundlagen und Reflexion (4 LP), dem Modul Begleitung des Praxissemesters (2 LP) und dem Fachdidaktik Abschlussmodul (8 LP) zusammen. Das Modul Unterrichtspraxis besteht aus einem Seminar und schließt mit einer Präsentation als Prüfung. Das Modul Begleitung des Praxissemesters besteht ebenfalls aus einem Seminar, zu dem zwei Abschlussberichte zu Studien- und Unterrichtsprojekten in Form einer schriftlichen Hausarbeit als Prüfungsleistung zu schreiben sind. Das Fachdidaktik Abschlussmodul besteht aus einer Vorlesung, einem Seminar und einem Kolloquium und schließt mit einer mündlichen Prüfung.

Studierende des ersten Semesters belegen im Wintersemester 2023/24

- das **Aufbaumodul Antike und Mittelalter** oder
- das **Aufbaumodul Neuzeit**

Studierende des dritten Semesters absolvieren im Wintersemester 2023/24 das Praxissemester und belegen dazu parallel

- das **Begleitseminar Geschichte im Modul Fachdidaktik Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters.**

Bachelor-Studiengang Geschichte

Die Lehrveranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, in den Hörsälen des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, VZ) in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebots finden sich auf basis.uni-bonn.de

Kernfach Geschichte

1. Studienjahr

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die Alte Geschichte:

Einführung in die Alte Geschichte
Gruppe A: Di 11-12, Do 11-12, HS IX
Gruppe B: Di 16-17, Do 16-17, HS XVII

J. Timmer/
W. Will

Grundlagen für Historiker II

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
Gruppe A: Mi 9-10, HS IX
Gruppe B: Do 9-10, Ort wird noch festgelegt

S. Ebert/F. Selgert
J. Bechtold/
J. Timmer/
T. Weller

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 3):

Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16-18, HS XVII

Ch. Krüger

Der italienische Faschismus
Do 12-14, HS XVII

J. Scholtyseck

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Ost-West-Konflikts
Mi 10-12, Hörsaal IX

F. Kießling

Proseminar (1 aus 14):

'The enemies of my God, of my kingdom, and of my people':
Außenbeziehungen Elisabeths I. von England (1558-1603)
Do 16-18, Raum III

J. Bechtold

Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655-1720) – Gekrönte Kaiserin, Stammutter und Ehefrau Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	M. Romberg
Migration im 18. und 19. Jahrhundert Gruppe A: Mi 10-12, Raum III Gruppe B: Mi 14-16, Raum III	R. Jägers
Geschichte der Russlanddeutschen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart Mi 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Timofeeva
Frauenbewegungen des 19. Jahrhunderts in transnationaler Perspektive Mi 14-16, Raum I	V. Fischer
1848 als deutsche, europäische und globale Revolution Mo 12-14, Raum III	A. Caruso
Das Ende des schönen Sterbens? Kriegstod und kollektives Totengedenken im 'Zeitalter der Extreme' Do 14-16, Raum III	V. Lemke-Schmehl
Aufbruch, Terror, Unterdrückung. Die Sowjetunion unter Stalin Di 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	H. Shokohi
Presse in der Zwangsjacke 1933-1934 Di 10-12, Raum I	Ch. Studt
Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus Mi 12-14, Raum I	J. Gehrke
Die I. G. Farben im Nationalsozialismus Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	D. Meis
Zwischen Aufbruch und Zukunftsangst – Die 1970er Jahre in Deutschland Do 18-20, Raum I	K. Schumacher
Das rote Jahrzehnt. Die Geschichte der Bundesrepublik in den 1970er Jahren Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. von den.Benken

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom Mo 16-18, HS IX	J. Timmer
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, HS IX	K. Vössing

Proseminar (1 aus 8):

Die Tyrannis im archaischen Griechenland Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	L. Gilhaus
Bäuerliches Leben im antiken Griechenland Do 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Meine Frau, unsere Sklaven und ich – Familie und Verwandtschaft in der römischen Republik Mi 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	M. Leiber
Senatoren unter sich. Inneraristokratische Interaktionsformen in der späten Republik Mo 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer
Vererbung oder Auswahl des Besten? – Die Nachfolgeregelungen des Augustus Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	F. Schulte
Tiberius und der Beginn des Principats Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	S. Martini
Scheintode, Liebe und ein Zombie – Der antike Roman als sozialhistorische Quelle Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel
Sklavinnen und Herrinnen – Weibliche Unfreiheit in der römischen Gesellschaft Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel

Kernfach Geschichte

2. Studienjahr

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher
---	-----------

Proseminar (1 aus 8):

'Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.' Otto II., der Sohn Ottos des Großen Mo 10-12, Raum I	S. Groth
Die Heiligsprechung Karls des Großen (1165) Gruppe A: Mo 8-10, Raum III Gruppe B: Di 8-10, Raum III	T. Weller

Stupor mundi oder Antichrist? Friedrich II. und das Papsttum Fr 12-14, Raum III	H. Hess
Das Gegenkönigtum im Zeitalter des Investiturstreits. Rudolf von Rheinfelden (+1080) Gruppe A: 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit Gruppe B: 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	M. Koch
Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) Mi 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	L. Dohmen
Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) Mi 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	L. Dohmen

Profile der Geschichtswissenschaft I

Vorlesungen (2 aus 6):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom Mo 16-18, Hörsaal IX	J. Timmer
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing
Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf
Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider
Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, 1914-Present Do 14-16, Hörsaal XII	B. Bodó
Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissen- schaft im 20. und 21. Jahrhundert Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop

Übung (1 aus 7):

Erwartungen Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer
Ciceros Vorstellung vom Idealstaat Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte	T. Shahin
'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Klein

Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
1923 – Quellen zur Kölner Wirtschaft im Krisenjahr Mi 14-17, 14täglich, Stiftung RWWA zu Köln	Ch. Hillen
Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: The history of Ukraine from 1991 to the present day Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	D. Vystavkina
Archive 'vor und hinter der Lesesaaltheke' - Einführung in die Archivland- schaft des Rheinlands Mo 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit	M. Wiech

Profile der Geschichtswissenschaft II

Vorlesungen (2 aus 6):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom Mo 16-18, Hörsaal IX	J. Timmer
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing
Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf
Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider
Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, 1914-Present Do 14-16, Hörsaal XII	B. Bodó
Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissen- schaft im 20. und 21. Jahrhundert Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop

Übung (1 aus 8):

Erwartungen Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer
Ciceros Vorstellung vom Idealstaat Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte	T. Shahin
'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Klein

'Wer Köln nicht gesehen hat, hat Deutschland nicht gesehen': Alltagsleben in der Rheinmetropole im späteren Mittelalter Mo 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22	W. Rosen
Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	K. Kuebart
Deutschland, Frankreich und der Rhein im 19. und 20. Jahrhundert – eine Beziehungsgeschichte Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22	H. Rönz
Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs – Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden Mi 16-18, Raum I	K. Kuebart
Kohle in der Krise – Der Niedergang des Steinkohlebergbaus Mo 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	Ch. Kalenberg

Schlüsselkompetenzen für Historiker

Übung (1 aus 11)

Erwartungen Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer
Ciceros Vorstellung vom Idealstaat Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte	T. Shahin
'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Klein
Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
1923 – Quellen zur Kölner Wirtschaft im Krisenjahr Mi 14-17, 14täglich, Stiftung RWVA zu Köln	Ch. Hillen
Kriegsbriefe als Digitale Edition: Zeugnisse der deutschen Einigungskriege 1864-1871 im 21. Jahrhundert Di 10-12, HRZ, Wegelerstr. 6, Schulungsraum	J. Müller
Arbeit im Archiv – Auswahl, Sichtung und Auswertung von Quellen zur Mädchenbildung in der Stadt Bonn in Kaiserreich und Weimarer Republik Di 14-16, Raum III	R. Jägers
'Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus' vermitteln – Ausstellungsdidaktik und Begleitmaterial entwickeln Mo 12-14, Raum I	S. Müller-Tietz/ A. Hannig

Blicke auf Auschwitz
Blockveranstaltung, Mo 16.10., Sa. 25.11., Sa. 13.1., Fr 2.2. St. Brochhagen

Archive 'vor und hinter der Lesesaaltheke' - Einführung in die Archivland-
schaft des Rheinlands M. Wiech
Mo 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit

Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte M. Aust
Di 16-18, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Kernfach Geschichte

3. Studienjahr

Hauptmodul Antike/Mittelalter/Profil

Hauptseminar (1 aus 8):

Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands W. Schmitz
Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n)
in seiner Zeit K. Vössing
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Germanisch, römisch oder beides? Das Reich der Merowinger M. Becher
Mi 10-12, Raum I

Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit? A. Stieldorf
Di 16-18, Raum I

Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648-2023) M. Rohrschneider
Di 12-14, Raum I

Nationalismus in Osteuropa, 1815 - heute / Nationalism in Eastern Europe, 1815 - Present B. Bodó
Di 14-16, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs C. Burhop
Di 12-14, Raum III

Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von
Vergleichen und Analogien M. Aust
Mo 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Übung (1 aus 8):

Polis und Tragödie R. Kinsky
Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr. Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Römische Historiker Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing
Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
Reformzentrale und Reichskloster – Die Abtei Kornelimünster bei Aachen Mo 14-16, Raum III	T. Weller
Heinrich VII. – endlich wieder Kaiser! Mo 14-16, Raum I	H. Hess
Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: The history of Ukraine from 1991 to the present day Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	D. Vystavkina
Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	K. Kuebart

Hauptmodul Neuzeit/Profil

Hauptseminar (1 aus 11):

Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n) in seiner Zeit Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing
Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit? Di 16-18, Raum I	A. Stieldorf
Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648-2023) Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider
Nationalismus in Osteuropa, 1815 - heute / Nationalism in Eastern Europe, 1815 - Present Di 14-16, Übungsraum Adenauerallee 4-6	B. Bodó
Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs Di 12-14, Raum III	C. Burhop

Deutschland im Kalten Krieg 1947-1961 Do 10-12, Raum I	F. Kießling
Versöhnungskonzepte und -initiativen nach dem Zweiten Weltkrieg Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	Ch. Krüger
Der Vietnamkrieg Mo 16-18, Raum I	J. Scholtyseck
Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von Vergleichen und Analogien Mo 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust
Andreas Hillgruber: Historiker der deutschen Frage und der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert Blockveranstaltung, Fr 20.10., Fr 17.11., Fr 26.11.	F. Kießling/ G. Thiemeyer
<i>Übung (1 aus 14):</i>	
Polis und Tragödie Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky
Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr. Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Römische Historiker Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing
Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
Reformzentrale und Reichskloster – Die Abtei Kornelimünster bei Aachen Mo 14-16, Raum III	T. Weller
Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit – Ein selbstbestimmtes Leben? Di 16-18, Raum III	M. Romberg
Zwischen Institution und Event: Der Reichstag im 16. Jahrhundert Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	J. Bechtold
Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	K. Kuebart
Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs – Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden Mi 16-18, Raum I	K. Kuebart

'Flintenweiber'. Weibliche Gewalt und Geschlechterordnung im 20. Jahrhundert Do 12-14, Raum III	A. Caruso
Umkodierung einer Landschaft – Südtirol (1919) und Schlesien (1945) im Vergleich Mi 18-20, Raum III	Ch. Studt
Traumfabriken. Kino- und Filmgeschichte der Zwischenkriegszeit Blockveranstaltung, Fr 27.10, Fr 17.11., Fr 15.12., Fr 19.01.	A. von.den.Benken
'Das Eis taut'. Drei Jahrzehnte danach: Wie Deutsche aus Ost und West zueinander zu finden begannen, wo es ihnen gelang und wo (immer noch nicht) digitale Veranstaltung	M. Kuhlmann
Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: The history of Ukraine from 1991 to the present day Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	D. Vystavkina

Praxismodul B

Vorlesung:

Historiker im Beruf Mo 18-20, Bibliotheksraum Neuzeit	Ch. Studt
--	-----------

Übung (1 aus 2):

Erinnerungs- und Lernort: Das Adenauerhaus in Rhöndorf Blockveranstaltung, 18.10., 20.2.	H. Löttel
---	-----------

Geschichte zum Hören Di 14-16, digitale Veranstaltung	M. Kuhlmann
--	-------------

Bachelor-Kolloquium

Kolloquium (1 aus 8):

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas Do 16-19, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust
--	---------

Bachelor-Colloquium n.A.	M. Becher
-----------------------------	-----------

Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte Mo 18-20, Raum I	Ch. Krüger
--	------------

Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte Di 16-19, Übungsraum Am Hofgarten 22	M. Rohrschneider
---	------------------

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Fr 20.10., Fr 8.12., Fr 12.1.

F. Selgert

Neuere Forschungen zu den Historischen Grundwissenschaften
Fr 9-12, Raum III

A. Stieldorf

Bachelor-Kolloquium
Mo 16-18, Raum III

Ch. Studt

Forschungsprobleme der Alten Geschichte
Di 18-20, Seminarräume der Alten Geschichte

W. Schmitz/
J. Timmer/
K. Vössing

Begleitfach Geschichte

1. Studienjahr

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die Alte Geschichte:

Einführung in die Alte Geschichte
Gruppe A: Di 11-12, Do 11-12, HS IX
Gruppe B: Di 16-17, Do 16-17, HS XVII

J. Timmer/
W. Will

Begleitfach Geschichte

2. Studienjahr

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 3):

Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16-18, HS XVII

Ch. Krüger

Der italienische Faschismus
Do 12-14, HS XVII

J. Scholtyseck

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des
Ost-West-Konflikts
Mi 10-12, Hörsaal IX

F. Kießling

Proseminar (1 aus 14):

'The enemies of my God, of my kingdom, and of my people':
Außenbeziehungen Elisabeths I. von England (1558-1603)
Do 16-18, Raum III

J. Bechtold

Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655-1720) – Gekrönte Kaiserin,
Stammutter und Ehefrau
Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22

M. Romberg

Migration im 18. und 19. Jahrhundert
Gruppe A: Mi 10-12, Raum III
Gruppe B: Mi 14-16, Raum III

R. Jägers

Geschichte der Russlanddeutschen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart
Mi 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6

M. Timofeeva

Frauenbewegungen des 19. Jahrhunderts in transnationaler Perspektive
Mi 14-16, Raum I

V. Fischer

1848 als deutsche, europäische und globale Revolution
Mo 12-14, Raum III

A. Caruso

Das Ende des schönen Sterbens? Kriegstod und kollektives Totengedenken im 'Zeitalter der Extreme' Do 14-16, Raum III	V. Lemke-Schmehl
Aufbruch, Terror, Unterdrückung. Die Sowjetunion unter Stalin Di 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	H. Shokohi
Presse in der Zwangsjacke 1933-1934 Di 10-12, Raum I	Ch. Studt
Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus Mi 12-14, Raum I	J. Gehrke
Die I. G. Farben im Nationalsozialismus Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	D. Meis
Zwischen Aufbruch und Zukunftsangst – Die 1970er Jahre in Deutschland Do 18-20, Raum I	K. Schumacher
Das rote Jahrzehnt. Die Geschichte der Bundesrepublik in den 1970er Jahren Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. von den.Benken

Profilmodul Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, 1914-Present Do 14-16, Hörsaal XII	B. Bodó
---	---------

Übung:

Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: The history of Ukraine from 1991 to the present day Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	D. Vystavkina
--	---------------

Profilmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung:

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop
---	-----------

Übung (1 aus 3):

Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	K. Kuebart
--	------------

Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs – Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden
K. Kuebart
Mi 16-18, Raum I

Kohle in der Krise – Der Niedergang des Steinkohlebergbaus
Ch. Kalenberg
Mo 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Begleitfach Geschichte

3. Studienjahr

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom
J. Timmer
Mo 16-18, HS IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)
K. Vössing
Mo 10-12, HS IX

Proseminar (1 aus 8):

Die Tyrannis im archaischen Griechenland
L. Gilhaus
Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Bäuerliches Leben im antiken Griechenland
W. Schmitz
Do 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Meine Frau, unsere Sklaven und ich – Familie und Verwandtschaft in der römischen Republik
M. Leiber
Mi 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Senatoren unter sich. Inneraristokratische Interaktionsformen in der späten Republik
J. Timmer
Mo 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Vererbung oder Auswahl des Besten? – Die Nachfolgeregelungen des Augustus
F. Schulte
Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Tiberius und der Beginn des Principats
S. Martini
Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

Scheintode, Liebe und ein Zombie – Der antike Roman als sozialhistorische Quelle
Ch. Weigel
Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Sklavinnen und Herrinnen – Weibliche Unfreiheit in der römischen Gesellschaft
Ch. Weigel
Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken M. Becher
Do 10-12, Hörsaal III

Proseminar (1 aus 8):

'Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.'
Otto II., der Sohn Ottos des Großen S. Groth
Mo 10-12, Raum I

Die Heiligsprechung Karls des Großen (1165) T. Weller
Gruppe A: Mo 8-10, Raum III
Gruppe B: Di 8-10, Raum III

Stupor mundi oder Antichrist? Friedrich II. und das Papsttum H. Hess
Fr 12-14, Raum III

Das Gegenkönigtum im Zeitalter des Investiturstreits. Rudolf von M. Koch
Rheinfelden (+1080)
Gruppe A: 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit
Gruppe B: 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) L. Dohmen
Mi 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit

Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) L. Dohmen
Mi 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Zwei-Fach-Bachelor

Grundlagen für Historiker I

Einführung in die Alte Geschichte:

Einführung in die Alte Geschichte
Gruppe A: Di 11-12, Do 11-12, HS IX
Gruppe B: Di 16-17, Do 16-17, HS XVII

J. Timmer/
W. Will

Grundlagen für Historiker II

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
Gruppe A: Mi 9-10, HS IX
Gruppe B: Do 9-10, Ort wird noch festgelegt

S. Ebert/F. Selgert
J. Bechtold/
J. Timmer/
T. Weller

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 3):

Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16-18, HS XVII

Ch. Krüger

Der italienische Faschismus
Do 12-14, HS XVII

J. Scholtyseck

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des
Ost-West-Konflikts
Mi 10-12, Hörsaal IX

F. Kießling

Proseminar (1 aus 14):

'The enemies of my God, of my kingdom, and of my people':
Außenbeziehungen Elisabeths I. von England (1558-1603)
Do 16-18, Raum III

J. Bechtold

Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655-1720) – Gekrönte Kaiserin,
Stammutter und Ehefrau
Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22

M. Romberg

Migration im 18. und 19. Jahrhundert
Gruppe A: Mi 10-12, Raum III
Gruppe B: Mi 14-16, Raum III

R. Jägers

Geschichte der Russlanddeutschen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart
Mi 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6

M. Timofeeva

Frauenbewegungen des 19. Jahrhunderts in transnationaler Perspektive
Mi 14-16, Raum I

V. Fischer

1848 als deutsche, europäische und globale Revolution Mo 12-14, Raum III	A. Caruso
Das Ende des schönen Sterbens? Kriegstod und kollektives Totengedenken im 'Zeitalter der Extreme' Do 14-16, Raum III	V. Lemke- Schmehl
Aufbruch, Terror, Unterdrückung. Die Sowjetunion unter Stalin Di 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	H. Shokohi
Presse in der Zwangsjacke 1933-1934 Di 10-12, Raum I	Ch. Studt
Die I. G. Farben im Nationalsozialismus Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	D. Meis
Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus Mi 12-14, Raum I	J. Gehrke
Zwischen Aufbruch und Zukunftsangst – Die 1970er Jahre in Deutschland Do 18-20, Raum I	K. Schumacher
Das rote Jahrzehnt. Die Geschichte der Bundesrepublik in den 1970er Jahren Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. von den.Benken

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom Mo 16-18, HS IX	J. Timmer
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, HS IX	K. Vössing

Proseminar (1 aus 8):

Die Tyrannis im archaischen Griechenland Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	L. Gilhaus
Bäuerliches Leben im antiken Griechenland Do 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Meine Frau, unsere Sklaven und ich – Familie und Verwandtschaft in der römischen Republik Mi 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	M. Leiber
Senatoren unter sich. Inneraristokratische Interaktionsformen in der späten Republik Mo 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer

Vererbung oder Auswahl des Besten? – Die Nachfolgeregelungen des Augustus Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	F. Schulte
Tiberius und der Beginn des Principats Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	S. Martini
Scheintode, Liebe und ein Zombie – Der antike Roman als sozialhistorische Quelle Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel
Sklavinnen und Herrinnen – Weibliche Unfreiheit in der römischen Gesellschaft Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher
---	-----------

Proseminar (1 aus 8):

'Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.' Otto II., der Sohn Ottos des Großen Mo 10-12, Raum I	S. Groth
Die Heiligsprechung Karls des Großen (1165) Gruppe A: Mo 8-10, Raum III Gruppe B: Di 8-10, Raum III	T. Weller
Stupor mundi oder Antichrist? Friedrich II. und das Papsttum Fr 12-14, Raum III	H. Hess
Das Gegenkönigtum im Zeitalter des Investiturstreits. Rudolf von Rheinfelden (+1080) Gruppe A: 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit Gruppe B: 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	M. Koch
Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) Mi 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	L. Dohmen
Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) Mi 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	L. Dohmen

Schlüsselkompetenzen für Historiker

Übung (1 aus 11)

Erwartungen Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer
Ciceros Vorstellung vom Idealstaat Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte	T. Shahin
'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Klein
Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
1923 – Quellen zur Kölner Wirtschaft im Krisenjahr Mi 14-17, 14täglich, Stiftung RWVA zu Köln	Ch. Hillen
Kriegsbriefe als Digitale Edition: Zeugnisse der deutschen Einigungskriege 1864-1871 im 21. Jahrhundert Di 10-12, HRZ, Wegelerstr. 6, Schulungsraum	J. Müller
Arbeit im Archiv – Auswahl, Sichtung und Auswertung von Quellen zur Mädchenbildung in der Stadt Bonn in Kaiserreich und Weimarer Republik Di 14-16, Raum III	R. Jägers
'Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus' vermitteln – Ausstellungsdidaktik und Begleitmaterial entwickeln Mo 12-14, Raum I	S. Müller-Tietz/ A. Hannig
Blicke auf Auschwitz Blockveranstaltung, Mo 16.10., Sa. 25.11., Sa. 13.1., Fr 2.2.	St. Brochhagen
Archive 'vor und hinter der Lesesaaltheke' - Einführung in die Archivland- schaft des Rheinlands Mo 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit	M. Wiech
Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte Di 16-18, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust

Hauptmodul Antike/Mittelalter/Profil

Hauptseminar (1 aus 8):

Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n) in seiner Zeit Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing

Germanisch, römisch oder beides? Das Reich der Merowinger Mi 10-12, Raum I	M. Becher
Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit? Di 16-18, Raum I	A. Stieldorf
Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648-2023) Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider
Nationalismus in Osteuropa, 1815 - heute / Nationalism in Eastern Europe, 1815 - Present Di 14-16, Übungsraum Adenauerallee 4-6	B. Bodó
Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs Di 12-14, Raum III	C. Burhop
Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von Vergleichen und Analogien Mo 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust
<i>Übung (1 aus 8):</i> Polis und Tragödie Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky
Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr. Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Römische Historiker Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing
Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
Reformzentrale und Reichskloster – Die Abtei Kornelimünster bei Aachen Mo 14-16, Raum III	T. Weller
Heinrich VII. – endlich wieder Kaiser! Mo 14-16, Raum I	H. Hess
Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: The history of Ukraine from 1991 to the present day Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	D. Vystavkina
Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	K. Kuebart

Hauptmodul Neuzeit/Profil

Hauptseminar (1 aus 11):

Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz
Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n) in seiner Zeit Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing
Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit? Di 16-18, Raum I	A. Stiedorf
Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648-2023) Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider
Nationalismus in Osteuropa, 1815 - heute / Nationalism in Eastern Europe, 1815 - Present Di 14-16, Übungsraum Adenauerallee 4-6	B. Bodó
Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs Di 12-14, Raum III	C. Burhop
Deutschland im Kalten Krieg 1947-1961 Do 10-12, Raum I	F. Kießling
Versöhnungskonzepte und -initiativen nach dem Zweiten Weltkrieg Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	Ch. Krüger
Der Vietnamkrieg Mo 16-18, Raum I	J. Scholtyseck
Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von Vergleichen und Analogien Mo 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust
Andreas Hillgruber: Historiker der deutschen Frage und der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert Blockveranstaltung, Fr 20.10., Fr 17.11., Fr 26.11.	F. Kießling/ G. Thiemeyer
<i>Übung (1 aus 14):</i>	
Polis und Tragödie Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	R. Kinsky
Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr. Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz

Römische Historiker Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	K. Vössing
Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. Stieldorf
Reformzentrale und Reichskloster – Die Abtei Kornelimünster bei Aachen Mo 14-16, Raum III	T. Weller
Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit – Ein selbstbestimmtes Leben? Di 16-18, Raum III	M. Romberg
Zwischen Institution und Event: Der Reichstag im 16. Jahrhundert Mi 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22	J. Bechtold
Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	K. Kuebart
Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs – Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden Mi 16-18, Raum I	K. Kuebart
'Flintenweiber'. Weibliche Gewalt und Geschlechterordnung im 20. Jahr- hundert Do 12-14, Raum III	A. Caruso
Umkodierung einer Landschaft – Südtirol (1919) und Schlesien (1945) im Vergleich Mi 18-20, Raum III	Ch. Studt
Traumfabriken. Kino- und Filmgeschichte der Zwischenkriegszeit Blockveranstaltung, Fr 27.10, Fr 17.11., Fr 15.12., Fr 19.01.	A. von.den.Benken
'Das Eis taut'. Drei Jahrzehnte danach: Wie Deutsche aus Ost und West zuein- ander zu finden begannen, wo es ihnen gelang und wo (immer noch nicht) digitale Veranstaltung	M. Kuhlmann
Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: The history of Ukraine from 1991 to the present day Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	D. Vystavkina

Abschlussmodul

Vorlesung (1 aus 9)

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom Mo 16-18, Hörsaal IX	J. Timmer
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, Hörsaal IX	K. Vössing
Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher
Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter Di 10-12, Hörsaal XV	A. Stieldorf
Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert Mo 10-12, Hörsaal VIII	M. Rohrschneider
Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert Di 16-18, HS XVII	Ch. Krüger
Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert Mi 10-12, Hörsaal VIII	C. Burhop
Der italienische Faschismus Do 12-14, HS XVII	J. Scholtyseck
Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Ost-West-Konflikts Mi 10-12, Hörsaal IX	F. Kießling

Bachelor-Kolloquium

Kolloquium (1 aus 8):

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas Do 16-19, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust
Bachelor-Colloquium n.A.	M. Becher
Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte Mo 18-20, Raum I	Ch. Krüger
Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte Di 16-19, Übungsraum Am Hofgarten 22	M. Rohrschneider

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Fr 20.10., Fr 8.12., Fr 12.1.	F. Selgert
Neuere Forschungen zu den Historischen Grundwissenschaften Fr 9-12, Raum III	A. Stieldorf
Bachelor-Kolloquium Mo 16-18, Raum III	Ch. Studt
Forschungsprobleme der Alten Geschichte Di 18-20, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz/ J. Timmer/ K. Vössing

Lehramt-Bachelor Geschichte

Einführung in die Alte Geschichte:

Einführung in die Alte Geschichte
Gruppe A: Di 11-12, Do 11-12, HS IX
Gruppe B: Di 16-17, Do 16-17, HS XVII

J. Timmer/
W. Will

Grundlagen für Historiker II

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
Gruppe A: Mi 9-10, HS IX
Gruppe B: Do 9-10, Ort wird noch festgelegt

S. Ebert/F. Selgert
J. Bechtold/
J. Timmer/
T. Weller

Fachdidaktische Grundlagen

Fachdidaktische Grundlagen
Di 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit

N.N.

Epochenmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 3):

Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16-18, HS XVII

Ch. Krüger

Der italienische Faschismus
Do 12-14, HS XVII

J. Scholtyseck

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des
Ost-West-Konflikts
Mi 10-12, Hörsaal IX

F. Kießling

Proseminar (1 aus 14):

'The enemies of my God, of my kingdom, and of my people':
Außenbeziehungen Elisabeths I. von England (1558-1603)
Do 16-18, Raum III

J. Bechtold

Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655-1720) – Gekrönte Kaiserin,
Stammutter und Ehefrau
Mo 14-16, Übungsraum Am Hofgarten 22

M. Romberg

Migration im 18. und 19. Jahrhundert
Gruppe A: Mi 10-12, Raum III
Gruppe B: Mi 14-16, Raum III

R. Jägers

Geschichte der Russlanddeutschen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart Mi 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Timofeeva
Frauenbewegungen des 19. Jahrhunderts in transnationaler Perspektive Mi 14-16, Raum I	V. Fischer
1848 als deutsche, europäische und globale Revolution Mo 12-14, Raum III	A. Caruso
Das Ende des schönen Sterbens? Kriegstod und kollektives Totengedenken im 'Zeitalter der Extreme' Do 14-16, Raum III	V. Lemke- Schmehl
Aufbruch, Terror, Unterdrückung. Die Sowjetunion unter Stalin Di 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6	H. Shokohi
Presse in der Zwangsjacke 1933-1934 Di 10-12, Raum I	Ch. Studt
Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus Mi 12-14, Raum I	J. Gehrke
Die I. G. Farben im Nationalsozialismus Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	D. Meis
Zwischen Aufbruch und Zukunftsangst – Die 1970er Jahre in Deutschland Do 18-20, Raum I	K. Schumacher
Das rote Jahrzehnt. Die Geschichte der Bundesrepublik in den 1970er Jahren Do 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	A. von den.Benken

Epochenmodul Antike

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom Mo 16-18, HS IX	J. Timmer
Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) Mo 10-12, HS IX	K. Vössing

Proseminar (1 aus 8):

Die Tyrannis im archaischen Griechenland Di 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	L. Gilhaus
Bäuerliches Leben im antiken Griechenland Do 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	W. Schmitz

Meine Frau, unsere Sklaven und ich – Familie und Verwandtschaft in der römischen Republik Mi 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	M. Leiber
Senatoren unter sich. Inneraristokratische Interaktionsformen in der späten Republik Mo 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte	J. Timmer
Vererbung oder Auswahl des Besten? – Die Nachfolgeregelungen des Augustus Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte	F. Schulte
Tiberius und der Beginn des Principats Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte	S. Martini
Scheintode, Liebe und ein Zombie – Der antike Roman als sozialhistorische Quelle Do 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel
Sklavinnen und Herrinnen – Weibliche Unfreiheit in der römischen Gesellschaft Fr 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte	Ch. Weigel

Epochenmodul Mittelalter

Vorlesung:

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken Do 10-12, Hörsaal III	M. Becher
---	-----------

Proseminar (1 aus 8):

'Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.' Otto II., der Sohn Ottos des Großen Mo 10-12, Raum I	S. Groth
Die Heiligsprechung Karls des Großen (1165) Gruppe A: Mo 8-10, Raum III Gruppe B: Di 8-10, Raum III	T. Weller
Stupor mundi oder Antichrist? Friedrich II. und das Papsttum Fr 12-14, Raum III	H. Hess
Das Gegenkönigtum im Zeitalter des Investiturstreits. Rudolf von Rheinfelden (+1080) Gruppe A: 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit Gruppe B: 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit	M. Koch
Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) Mi 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit	L. Dohmen

Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024-1039) L. Dohmen
Mi 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Profilmodul

Plenum:

Inklusionsorientierte Fragestellungen im Fach Geschichte E. Riversi
Fr 10-12, Hörsaal XV

Vorlesung (1 aus 6):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom J. Timmer
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing
Mo 10-12, Hörsaal IX

Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter A. Stieldorf
Di 10-12, Hörsaal XV

Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische M. Rohrschneider
Geschichte im 18. Jahrhundert
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, B. Bodó
1914-Present
Do 14-16, Hörsaal XII

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissen- C. Burhop
schaft im 20. und 21. Jahrhundert
Mi 10-12, Hörsaal VIII

Übung (1 aus 9):

Erwartungen J. Timmer
Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Ciceros Vorstellung vom Idealstaat T. Shahin
Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte

'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik J. Klein
Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

'Wer Köln nicht gesehen hat, hat Deutschland nicht gesehen': Alltagsleben in W. Rosen
der Rheinmetropole im späteren Mittelalter
Mo 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22

Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. K. Kuebart
Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der
Geschichte
Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Deutschland, Frankreich und der Rhein im 19. und 20. Jahrhundert – eine Beziehungsgeschichte H. Rönz
Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22

Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs – Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden K. Kuebart
Mi 16-18, Raum I

'Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus' vermitteln – Ausstellungsdidaktik und Begleitmaterial entwickeln S. Müller-Tietz/
A. Hannig
Mo 12-14, Raum I

Kohle in der Krise – Der Niedergang des Steinkohlebergbaus Ch. Kalenberg
Mo 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Wahlpflichtmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (nach der PO von 2017)

Vorlesung:

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert C. Burhop
Mi 10-12, Hörsaal VIII

Übung (1 aus 3):

Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. K. Kuebart
Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte
Di 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs – Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden K. Kuebart
Mi 16-18, Raum I

Kohle in der Krise – Der Niedergang des Steinkohlebergbaus Ch. Kalenberg
Mo 14-16, Bibliotheksraum Neuzeit

Wahlpflichtmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (nach der PO von 2022)

Vorlesung:

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert C. Burhop
Mi 10-12, Hörsaal VIII

Übung:

1923 – Quellen zur Kölner Wirtschaft im Krisenjahr Ch. Hillen
Mi 14-17, 14täglich, Stiftung RWVA zu Köln

Wahlpflichtmodul Osteuropäische Geschichte (nach der PO von 2022)

Vorlesung:

Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, B. Bodó
1914-Present
Do 14-16, Hörsaal XII

Übung:

Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: D. Vystavkina
The history of Ukraine from 1991 to the present day
Mo 12-14, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Wahlpflichtmodul Rheinische Landesgeschichte (nach der PO von 2017)

Vorlesung:

Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische M. Rohrschneider
Geschichte im 18. Jahrhundert
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Übung (1 aus 2):

'Wer Köln nicht gesehen hat, hat Deutschland nicht gesehen': Alltagsleben in W. Rosen
der Rheinmetropole im späteren Mittelalter
Mo 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22

Deutschland, Frankreich und der Rhein im 19. und 20. Jahrhundert – eine H. Rönz
Beziehungsgeschichte
Do 16-18, Übungsraum Am Hofgarten 22

***Wahlpflichtmodul Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte
(nach der PO von 2022)***

Vorlesung:

Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische M. Rohrschneider
Geschichte im 18. Jahrhundert
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Übung:

1923 – Quellen zur Kölner Wirtschaft im Krisenjahr Ch. Hillen
Mi 14-17, 14täglich, Stiftung RWVA zu Köln

**Wahlpflichtmodul Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde
(nach der PO von 2017)**

Vorlesung:

Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter A. Stieldorf
Di 10-12, Hörsaal XV

Übungen (1 aus 2):

Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter A. Stieldorf
Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit

Archive 'vor und hinter der Lesesaaltheke' - Einführung in die Archivland- M. Wiech
schaft des Rheinlands
Mo 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit

**Wahlpflichtmodul Historische Grundwissenschaften und Archivkunde
(nach der PO von 20222)**

Vorlesung:

Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter A. Stieldorf
Di 10-12, Hörsaal XV

Übung (1 aus 2):

Paläographie. Lesen lernen (fast) wie im Mittelalter A. Stieldorf
Mo 10-12, Bibliotheksraum Neuzeit

Archive 'vor und hinter der Lesesaaltheke' - Einführung in die Archivland- M. Wiech
schaft des Rheinlands
Mo 16-18, Bibliotheksraum Neuzeit

Wahlpflichtmodul Alte Geschichte (nach der PO von 2017)

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom J. Timmer
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing
Mo 10-12, Hörsaal IX

Übung (1 aus 3):

Erwartungen J. Timmer
Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Ciceros Vorstellung vom Idealstaat T. Shahin
Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte

'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik J. Klein
Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Wahlpflichtmodul Alte Geschichte (nach der PO von 2022)

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom J. Timmer
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing
Mo 10-12, Hörsaal IX

Übung (1 aus 3):

Erwartungen J. Timmer
Fr 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Ciceros Vorstellung vom Idealstaat T. Shahin
Do 8-10, Seminarräume der Alten Geschichte

'Greater than Rome' - Die Rezeption der Antike in der modernen Politik J. Klein
Mo 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Master Geschichte

Die Lehrveranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, in den Hörsälen des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, VZ) in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebots finden sich auf basis.uni-bonn.de.

Vertiefungsmodul Alte Geschichte

Übung (1 aus 3):

Polis und Tragödie

R. Kinsky

Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr.

W. Schmitz

Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Römische Historiker

K. Vössing

Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

Kolloquium:

Forschungsprobleme der Alten Geschichte

W. Schmitz/

Di 18-20, Seminarräume der Alten Geschichte

J. Timmer/

K. Vössing

Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte

Übung:

'Cluny, Licht der Welt' - Entstehung und Aufstieg eines europäischen
Klosterverbandes (10.-12. Jh.)

E. Riversi

Mi 12-14, Raum III

Kolloquium:

Colloquium für Masterkandidaten und Doktoranden

M. Becher

Di 18-21, Raum I

Vertiefungsmodul Historische Grundwissenschaften

Übung:

Reformzentrale und Reichskloster - Die Abtei Kornelimünster bei Aachen T. Weller
Mo 14-16, Raum III

Kolloquium:

Neuere Forschungen zu den historischen Grundwissenschaften A. Stieldorf
Fr 9-12, Raum III

Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte

Übung:

Kleve als Residenz des 'Großen Kurfürsten' Friedrich Wilhelm von Branden- M. Rohrschneider
burg (1640-1688)
Do 10-12, Am Hofgarten 22, Übungsraum im EG

Kolloquium:

Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landes- M. Rohrschneider
geschichte
Di 16-19, Am Hofgarten 22, Übungsraum im EG

Vertiefungsmodul Neuzeit

Übung (1 aus 4):

Kontroversen zur deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert / Ch. Krüger
Key Issues in German Historiography
Do 12-14, Raum I

Vertreibungen und ethnische 'Säuberungen' im 20. Jahrhundert J. Scholtyseck/
Do 16-18, Raum I

Wen würden Sie wählen? Wahlforschung und Wahlen in der Bundesrepublik C. Burhop
Di 10-12, Raum III

Wie Kriege enden. Geschichts- und politikwissenschaftliche Perspektiven F. Kießling/
Di 14-16, Raum I H.-D. Heumann

Kolloquium (1 aus 3):

Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte F. Kießling
Di 18-20, Raum III

Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte Ch. Krüger
Mo 18-20, Raum I

Kolloquium J. Scholtyseck
n.A.

Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte

Übung (1 aus 3):

Die Goldenen Zwanziger: Kunst, Kultur und Politik in Europa und Nordamerika, 1918-1932 / The Roaring Twenties: Art, Culture and Politics in Europe and North America, 1918-1932
Do 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6 B. Bodó

Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte
Di 16-18, Übungsraum Adenauerallee 4-6 M. Aust

Osteuropäische Geschichte digital
Mo 16-18, Übungsraum Adenauerallee 4-6 M. Aust

Kolloquium:

Kolloquium zur Geschichte Osteuropas
Do 16-19, Übungsraum Adenauerallee 4-6 M. Aust

Vertiefungsmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Übung:

Wen würden Sie wählen? Wahlforschung und Wahlen in der Bundesrepublik
Di 10-12, Raum III C. Burhop

Kolloquium:

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Blockveranstaltung: 3.11., 10-18, 19.1., 10-18, Raum I C. Burhop

Schwerpunktmodul Alte Geschichte

Vorlesung (1 aus 2):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom
Mo 16-18, Hörsaal IX J. Timmer

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)
Mo 10-12, Hörsaal IX K. Vössing

Hauptseminar (1 aus 2):

Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands
Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte W. Schmitz

Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n)
in seiner Zeit
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte K. Vössing

Schwerpunktmodul Mittelalterliche Geschichte

Vorlesung:

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken
Do 10-12, Hörsaal III M. Becher

Hauptseminar:

Germanisch, römisch oder beides? Das Reich der Merowinger der Staufer
Mi 10-12, Raum I M. Becher

Schwerpunktmodul Historische Grundwissenschaften

Vorlesung:

Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter
Di 10-12, Hörsaal XV A. Stieldorf

Hauptseminar:

Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit?
Di 16-18, Raum I A. Stieldorf

Schwerpunktmodul Frühe Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte

Vorlesung:

Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert
Mo 10-12, Hörsaal VIII M. Rohrschneider

Hauptseminar:

Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648-2023)
Di 12-14, Raum I M. Rohrschneider

Schwerpunktmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 4):

Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16-18, Hörsaal XVII Ch. Krüger

Die Revolution von 1848/49
Mo 18-20, HS I Ringvorlesung

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Ost-West-Konflikts
Mi 10-12, Hörsaal IX F. Kießling

Der italienische Faschismus J. Scholtyseck
Do 12-14, Hörsaal XVII

Hauptseminar (1 aus 4):

Versöhnungskonzepte und -initiativen nach dem Zweiten Weltkrieg Ch. Krüger
Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit

Deutschland im Kalten Krieg 1947-1961 F. Kießling
Do 10-12, Raum I

Der Vietnamkrieg J. Scholtyseck
Mo 16-18, Raum I

Andreas Hillgruber: Historiker der deutschen Frage und der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert F. Kießling/
G. Thiemeyer
Blockveranstaltung: 20.10., 10-12, 17.11., 10-18, 26.1., 10-18, Raum I

Schwerpunktmodul Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, B. Bodó
1914-Present
Do 14-16, HS XII

Hauptseminar (1 aus 2):

Nationalismus in Osteuropa, 1815 - heute / Nationalism in Eastern Europe, B. Bodó
1815 - Present
Di 14-16, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von M. Aust
Vergleichen und Analogien
Mi 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Schwerpunktmodul Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Vorlesung:

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft C. Burhop
im 20. und 21. Jahrhundert
Mi 10-12, HS VIII

Hauptseminar:

Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs C. Burhop
Di 12-14, Raum III

Master of Education

Die Lehrveranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, in den Hörsälen des Hauptgebäudes oder in Übungsräumen im Hauptgebäude (Seminarräume der Alten Geschichte, VZ) in der Konviktstraße 11 (Raum I und III, Bibliotheksraum Neuzeit und Bibliotheksraum Mittelalter), Am Hofgarten 22 und in der Adenauerallee 4-6 statt.

Aktualisierungen des Lehrangebots finden sich auf basis.uni-bonn.de

Fachdidaktik Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters

Begleitseminar zum Praxissemester (Gruppe 1) P. Geiss
Do 10-12, Raum III

Begleitseminar zum Praxissemester (Gruppe 2) P. Geiss
Do 14-16, Raum I

Aufbaumodul Antike und Mittelalter

Vorlesung (1 aus 4):

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom J. Timmer
Mo 16-18, Hörsaal IX

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.) K. Vössing
Mo 10-12, Hörsaal IX

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken M. Becher
Do 10-12, Hörsaal III

Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter A. Stieldorf
Di 10-12, Hörsaal XV

Übung (1 aus 4):

Polis und Tragödie R. Kinsky
Fr 12-14, Seminarräume der Alten Geschichte

Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr. W. Schmitz
Di 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte

Römische Historiker K. Vössing
Do 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

'Cluny, Licht der Welt' - Entstehung und Aufstieg eines europäischen Klostersverbandes (10.-12. Jh.) E. Riversi
Mi 12-14, Raum III

Aufbaumodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 7):

Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert M. Rohrschneider
Mo 10-12, Hörsaal VIII

Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, 1914-Present B. Bodó
Do 14-16, HS XII

Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert Ch. Krüger
Di 16-18, Hörsaal XVII

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert C. Burhop
Mi 10-12, HS VIII

Die Revolution von 1848/49 Ringvorlesung
Mo 18-20, HS I

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Ost-West-Konflikts F. Kießling
Mi 10-12, Hörsaal IX

Der italienische Faschismus J. Scholtyseck
Do 12-14, Hörsaal XVII

Übung (1 aus 6):

Kleve als Residenz des 'Großen Kurfürsten' Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640-1688) M. Rohrschneider
Do 10-12, Am Hofgarten 22, Übungsraum im EG

Kontroversen zur deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert / Key Issues in German Historiography Ch. Krüger
Do 12-14, Raum I

Vertreibungen und ethnische 'Säuberungen' im 20. Jahrhundert J. Scholtyseck/
Do 16-18, Raum I

Die Goldenen Zwanziger: Kunst, Kultur und Politik in Europa und Nordamerika, 1918-1932 / The Roaring Twenties: Art, Culture and Politics in Europe and North America, 1918-1932 B. Bodó
Do 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6

Wen würden Sie wählen? Wahlforschung und Wahlen in der Bundesrepublik C. Burhop
Di 10-12, Raum III

Wie Kriege enden. Geschichts- und politikwissenschaftliche Perspektiven F. Kießling/
Di 14-16, Raum I H.-D. Heumann

Vertiefungsmodul Antike und Mittelalter

Vorlesung (1 aus 4):

- Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom
Mo 16-18, Hörsaal IX J. Timmer
- Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)
Mo 10-12, Hörsaal IX K. Vössing
- Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken
Do 10-12, Hörsaal III M. Becher
- Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter
Di 10-12, Hörsaal XV A. Stieldorf

Hauptseminare (1 aus 4):

- Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands
Di 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte W. Schmitz
- Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n) in seiner Zeit
Mi 10-12, Seminarräume der Alten Geschichte K. Vössing
- Germanisch, römisch oder beides? Das Reich der Merowinger der Staufer
Mi 10-12, Raum I M. Becher
- Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit?
Di 16-18, Raum I A. Stieldorf

Vertiefungsmodul Neuzeit

Vorlesung (1 aus 7):

- Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert
Mo 10-12, Hörsaal VIII M. Rohrschneider
- Geschichte des modernen Ungarn, 1914-heute / History of Modern Hungary, 1914-Present
Do 14-16, HS XII B. Bodó
- Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert
Di 16-18, Hörsaal XVII Ch. Krüger
- Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert
Mi 10-12, HS VIII C. Burhop

Die Revolution von 1848/49 Mo 18-20, HS I	Ringvorlesung
Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Ost-West-Konflikts Mi 10-12, Hörsaal IX	F. Kießling
Der italienische Faschismus Do 12-14, Hörsaal XVII	J. Scholtyseck
<i>Hauptseminare (1 aus 8):</i>	
Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648-2023) Di 12-14, Raum I	M. Rohrschneider
Nationalismus in Osteuropa, 1815 - heute / Nationalism in Eastern Europe, 1815 - Present Di 14-16, Adenauerallee 4-6, Raum 3.010	B. Bodó
Versöhnungskonzepte und -initiativen nach dem Zweiten Weltkrieg Mo 12-14, Bibliotheksraum Neuzeit	Ch. Krüger
Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs Di 12-14, Raum III	C. Burhop
Deutschland im Kalten Krieg 1947-1961 Do 10-12, Raum I	F. Kießling
Der Vietnamkrieg Mo 16-18, Raum I	J. Scholtyseck
Andreas Hillgruber: Historiker der deutschen Frage und der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert Blockveranstaltung: 20.10., 10-12, 17.11., 10-18, 26.1., 10-18, Raum I	F. Kießling/ G. Thiemeyer
Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von Vergleichen und Analogien Mi 10-12, Übungsraum Adenauerallee 4-6	M. Aust

**ALTE
GESCHICHTE**

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Hauptseminar

Messenien. Eine vergessene Region Griechenlands

Di. 16-18, Seminarräume der Alten Geschichte

Beginn: 10. Oktober 2023

Die Landschaft Messenien stand immer im Schatten Spartas. Für zweihundertdreißig Jahre hatte Messenien seine Eigenständigkeit verloren und ein Großteil der Bevölkerung war versklavt worden. Dabei war Messenien in mykenischer Zeit eine dicht bevölkerte Region, deren Infrastruktur und politische Ordnung aufgrund der Linear B-Täfelchen gut dokumentiert ist. Für die Dark Ages ist Nichoria eine der bedeutendsten Siedlungen Griechenlands. In den Blick genommen werden darüber hinaus die Kriege gegen Sparta, die Aufstände der messenischen Heloten, die Befreiung Messeniens und die Konstruktion einer ‚neuen‘ Vergangenheit.

LITERATUR: Jack L. Davis (ed.), Sandy Pylos. An archaeological history from Nestor to Navarino, Princeton/NJ 2008; Nino Luraghi, Susan E. Alcock (eds.), Helots and Their Masters in Laconia and Messenia. Histories, Ideologies, Structures, Cambridge, Mass.-London 2003; Nino Luraghi, The Ancient Messenians. Constructions of Ethnicity and Memory, Cambridge 2008; Nino Luraghi, Messenische Kulte und messenische Identität in hellenistischer Zeit, in: Klaus Freitag, Peter Funke, Matthias Haake (Hrsg.), Kult - Politik - Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik. Kolloquium, Münster, 23.–24. November 2001 (Historia Einzelschr. 189), Stuttgart 2006, 169-196; Ernst Meyer, Messenien, in: RE Suppl. 15, 1978, 155-289; C. A. Roebuck, A History of Messenia from 369 to 146 B. C., 1941; Richard H. Simpson, Mycenaean Messenia and the Kingdom of Pylos, Philadelphia 2013.

Proseminar

Bäuerliches Leben im antiken Griechenland

Do 14-16, Seminarräume der Alten Geschichte

Beginn: 12. Oktober 2023

Antike Gesellschaften waren vorwiegend agrarische Gesellschaften. Das Haus, zu dem die Familie, die alten Eltern, freie und unfreie Bedienstete, Garten und Feld, Vieh und Arbeitsgerät gehören, bildet die Grundeinheit der Gesellschaft. Die agrarische Grundlage bestimmt wesentlich die Formen des häuslichen Zusammenlebens, des Arbeitens, der sozialen Normen und der Kommunikation. Mit antiken Quellen sollen diese Zusammenhänge am Beispiel der griechischen Gesellschaft erarbeitet und dabei die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte vermittelt und eingeübt werden.

LITERATUR: Burford, Alison, Land and Labor in the Greek World, Baltimore – London 1993; Gallant, Thomas W., Risk and Survival in Ancient Greece. Reconstructing the Rural Domestic Economy. Cambridge 1991; Isager, Signe/Jens E. Skydsgaard, Ancient Greek Agriculture. An

Introduction, London – New York 1992; W. K. Lacey, Die Familie im antiken Griechenland, Mainz 1984; W. Richter, Die Landwirtschaft im homerischen Zeitalter (Archaeologia Homerica II H), Göttingen 1968; Schneider, Helmuth/Dieter Hägermann, Landbau und Handwerk 750 v. Chr. bis 1000 n. Chr. Propyläen Technikgeschichte, Berlin 1991; Wells, Berit (Hg.), Agriculture in Ancient Greece, Stockholm 1992; Zoepffel, Renate, Aristoteles Oikonomia. Schriften zu Hauswirtschaft und Finanzwesen, Berlin 2006.

Übung

Bürgerkrieg in Athen. Die oligarchischen Umstürze von 412/11 und 404/3 v. Chr.

Di 10-12, Übungsräume der Alten Geschichte

Beginn: 17. Oktober 2023

In den Jahren 412/11 und 404/3 v. Chr. wurde die attische Demokratie von radikalen Oligarchen beseitigt. Sie kündigten zwar eine Rückkehr zur väterlichen Verfassung an, führten tatsächlich aber ein gewalttätiges Terrorregime. Die blutigen Unruhen trugen letztendlich zu einer Stabilisierung der demokratischen Verfassung im 4. Jahrhundert bei. Die oligarchischen Umstürze weisen auf strukturelle Probleme der attischen Demokratie. Deren Behandlung beleuchtet daher die Charakteristika dieser antiken Staatsform.

LITERATUR: Bleckmann, B., Die letzten Jahre des Peloponnesischen Krieges, Stuttgart 1996; Bleicken, J., Die athenische Demokratie, Paderborn 1995; Hansen, M. H., Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes, Stuttgart 1995; Lehmann, G. A., Die revolutionäre Machtergreifung der "Dreißig" und die staatliche Teilung Attikas (404-401/0 v. Chr.), in: Festschrift für H. E. Stier, 1972, 201-233.

Kolloquium

Forschungsprobleme der Alten Geschichte

Di 18-20, Übungsräume der Alten Geschichte

Beginn: 17. Oktober 2023

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Hauptseminar

Ambrosius von Mailand und das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche(n) in seiner Zeit

Mi., 10 - 12 Uhr

Beginn: 11.10.2023

Das Seminar wird nicht das theologische Werk des Mailänder Bischofs Ambrosius behandeln, sondern seine Bedeutung für die spätantike Kirchenpolitik bzw. für das Verhältnis zwischen dem Kaiser, den Eliten und den christlichen Bischöfen im späteren 4. Jahrhundert. Ambrosius ist hierfür insofern ein gutes Beispiel, als seine eigenen Schriften, aber auch seine Prominenz dazu geführt haben, dass die Quellenlage vergleichsweise gut ist. Andererseits darf nicht übersehen werden, dass er in verschiedener Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung war. Dennoch sind seine Karriere, seine Beziehungen und seine Aktionen gut geeignet, um das spannungsreiche Verhältnis zwischen (alter) politischer und (neuer) kirchlicher Macht in ihren Möglichkeiten und Grenzen in den Blick zu bekommen.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR: N. McLynn: Ambrose of Milan. Los Angeles 1994, H. Savon: Ambroise de Milan. Paris 1997, J. Moorhead: Ambrose. London 1999, A.D. Lee: Pagans and Christians in Late Antiquity. A sourcebook. London, New York 2000, G. Gottlieb, V. Rosenberger: Christentum und Kirche im 4. und 5. Jahrhundert. Heidelberg 2003, H. Leppin: Theodosius der Große. Auf dem Weg zum christlichen Imperium. Darmstadt 2003, E. Dassmann: Ambrosius von Mailand. Stuttgart 2004

Vorlesung

Roms Herrschaft am Rhein (1. Jh. v. – 2. Jh. n. Chr.)

Mo., 10 – 12, Hörsaal IX

Beginn: 16.10.2023

Dargestellt werden soll die Geschichte des römischen ‚Niedergermanien‘ in der Zeit zwischen Caesar und Trajan. Die spätere römische Provinz bestand aus dem Land, das zwischen Maas und Rhein von der Nordsee bis zum Vinxtbach (der südlich von Remagen in den Rhein mündet) reichte. Auch die Nachbarregionen werden betrachtet. Auf der Grundlage der literarischen, epigraphischen und archäologischen Überlieferungen werden der Naturraum und die germanisch-keltische Besiedlung, die römische Okkupation, die Provinzialisierung, die römische Grenzsicherung, die Wechselbeziehungen zwischen Provinz und Imperium, die verschiedenen Romanisierungsprozesse sowie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse behandelt.

LITERATUR: H.G. Horn (Hg.): Die Römer in Nordrhein-Westfalen. Stuttgart 1987, J. Heinrichs: Civitas Ubiorum. Studien zur Geschichte der Ubier und ihres Gebiets. Stuttgart 2002, W. Eck: Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum. Köln 2004, T. Tilmann Bechert: Germania inferior. Eine Provinz an der Nordgrenze des Römischen Reiches. Mainz 2007, Krieg und Frieden. Kelten - Römer - Germanen. Bonn, Darmstadt 2007, M. Müller et al. (Hg.): Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Zabern, Mainz 2008, Die römischen Steininschriften aus Köln; hg. von B. und H. Galsterer, 2. Aufl. Mainz 2010

Übung

Römische Historiker

Do., 16 - 18 Uhr

Beginn: 12.10.2023

Dass wir von antiken „Historikern“ sprechen, ist einerseits durch das Werk ihres ‘Urvaters’ Herodot im 5. Jahrhundert gerechtfertigt, der schon in der Einleitung seine *historié* (Forschung) vorstellt und rechtfertigt; andererseits ist es aber auch irreführend. Denn manches von dem, was den modernen Historiker ausmacht, fehlt in der Antike gänzlich. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass das Grundgerüst unserer Kenntnisse, jedenfalls was die Ereignisgeschichte angeht, auf den erzählenden Quellen beruht. Die römische Geschichtsschreibung ist vergleichsweise spät entstanden (spätes 3. Jh. v.C.), hat sich aber vielgestaltig entwickelt. Sie setzt sich mit der griechischen Tradition der Historiographie auseinander, reagiert aber auch auf neue historische Erscheinungen (etwa die Kaiserherrschaft oder das Imperium Romanum und seine Bedrohungen). In der Übung sollen wichtige Vertreter griechischer und lateinischer Sprache aus 700 Jahren, von den Anfängen bis in die Spätantike, vorgestellt und in typischen Passagen (in Übersetzung) gelesen und interpretiert werden.

EINFÜHRENDE LITERATUR: D. Flach: Römische Geschichtsschreibung. Darmstadt 1998, J. Rüpke: Römische Geschichtsschreibung. Potsdam 1997, A. Mehl: Römische Geschichtsschreibung. Stuttgart 2001, John Marincola (Hg.): A Companion to Greek and Roman Historiography; 2 Bände. Oxford u. a. 2007

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Vorlesung

Von der Wiege bis zur Bahre. Lebensläufe in Griechenland und Rom

Mo 16-18 Uhr, HS IX

Beginn: 16.10.2023

Geburt und Tod, Erwachsenwerden und Altern sind Phänomene, die lange Zeit als "natürlich" galten und daher selten zum Gegenstand historischer Analysen gemacht wurden. Gesellschaften weisen diesen Phänomenen aber Bedeutungen zu: Phasen von Kindheit, Jugend, Erwachsensein oder Alter sind unterschiedlich konnotiert, dauern unterschiedlich lange, werden durch unterschiedliche Ereignisse voneinander abgegrenzt und sind mit unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen verbunden. Alter etwa kann mit einem bestimmten Lebensjahr, dem Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit, dem Ende der Reproduktionsfähigkeit oder körperlichem Verfall verbunden und in Folge als "späte Freiheit" oder "schlimmer Rand des Lebens" beschrieben werden. In der Vorlesung sollen Lebensläufe in Griechenland und Rom dargestellt und auf die zugrundeliegenden Gesellschaftsstrukturen hin untersucht werden.

LITERATUR: Christes, J., Bildung und Gesellschaft. Die Einschätzung der Bildung und ihrer Vermittler in der griechisch-römischen Antike, Darmstadt 1975, Corbeill, A., Education in the Roman Republic: Creating Traditions, in: Education in Greek and Roman Antiquity, hg.v. Y.L. Too, Leiden 2001, 261-289; Eyben, E., Restless Youth in Ancient Rome, London 1993; Garland, R., The Greek Way of Life from Conception to Old Age, London 1990; Gestrich, A. / Krause, J.-U. / Mitterauer, M., Geschichte der Familie, Stuttgart, 2003; Gutsfeld, A. / Schmitz, W. (Hg.), Am schlimmen Rand des Lebens? Altersbilder in der Antike, Köln 2003; Hartmann, E., Heirat, Hetärentum und Konkubinat im klassischen Athen, Frankfurt a.M. 2002; Lacey, W.K., Die Familie im antiken Griechenland, Mainz 1983 (Ithaca 1968); Martin, J., Zur Stellung des Vaters in antiken Gesellschaften, in: Historische Anthropologie: Der Mensch in der Geschichte, hg.v. H. Süßmuth, Göttingen 1984, 84-109; Parkin, T., Old Age in the Roman World. A Cultural and Social History, Baltimore, London 2003; Saller, R.P., Patriarchy, Property and Death in the Roman Family, Cambridge 1994

Proseminar

Senatoren unter sich. Inneraristokratische Interaktionsformen in der späten Republik

Mo 14-16 Uhr, Raum: 2.082

Beginn: 16.10.2023

Senator zu sein, war nicht leicht. Auf der einen Seite konkurrierte er mit seinen Standesgenossen um Macht und Ehre. Er versuchte, möglichst viel von dem abzubekommen, was an knappen Ressourcen verteilt wurde, und der erste Krieger, der beste Redner, der tapferste Feldherr zu sein. Auf der anderen Seite war er Teil einer

Gruppe, innerhalb derer Standessolidarität erwartet wurde und eines politischen Systems, daß auf die Herstellung weitgehender Einmütigkeit hin ausgerichtet war. In der Veranstaltung sollen Interaktionsformen von Senatoren untersucht werden, über die die Gleichzeitigkeit dieser beiden Bestandteile politischen Lebens ermöglicht werden sollte.

LITERATUR: Baltrusch, E, Regimen morum. Die Reglementierung des Privatlebens der Senatoren und Ritter in der römischen Republik und frühen Kaiserzeit, München 1988; Beck, H., Karriere und Hierarchie, Berlin 2005; Beck, H., Die Rollen der Adligen. Prominenz und aristokratische Herrschaft in der römischen Republik, in: Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und ‚edler‘ Lebensstil in Antike und Früher Neuzeit, hg.v. H. Beck / P. Scholz / U. Walter, München 2008, 101-123; Corbeill, A., Education in the Roman Republic: Creating Traditions, in: Education in Greek and Roman Antiquity, hg.v. Y.L. Too, Leiden 2001, 263-287; Gotter, U., Cicero und die Freundschaft. Die Konstruktion sozialer Normen zwischen römischer Politik und griechischer Philosophie, in: Vergangenheit und Lebenswelt. Soziale Kommunikation, Traditionsbildung und historisches Bewußtsein, hg.v. H.-J. Gehrke / A. Möller, Tübingen 1996, 339-360; Schneider, W.Ch., Vom Handeln der Römer. Kommunikation und Interaktion der politischen Führungsschicht vor Ausbruch des Bürgerkriegs im Briefwechsel mit Cicero, Hildesheim 1998; Scholz, P., Die Kunst der Höflichkeit im spätrepublikanischen Rom. Humanitas als sozial distinguierender Verhaltensmodus der Senatsaristokratie, in: Konjunkturen der Höflichkeit in der Frühen Neuzeit, hg.v. G. Engel / B. Rang / S. Scholz / J. Süßmann, Frankfurt am Main 2009 = Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit 13, 2009, Heft 3/4, 249-273.

Übung

Erwartungen

Fr 14-16 Uhr, Raum: 2.082

Beginn: 13.10.2023

Soziale Systeme sind überkomplex: Stets hält eine Gesellschaft mehr Möglichkeiten bereit, als Akteure zu verarbeiten in der Lage sind. Die Lösung des Problems lautet, den größten Teil dieser Möglichkeiten einfach zu ignorieren. Nichts anderes sind Erwartungen. Auf der Grundlage eines im Prozeß der Sozialisation erworbenen Wissensvorrates, dem, was man über die Werte und Normen einer Gruppe weiß, den in der Vergangenheit gemachten eigenen Erfahrungen usw. schließt man auf das, was geschehen wird, und handelt so, als ob sich die Welt auf die erwartete Art und Weise entwickeln werde. In den meisten Fällen funktioniert dies auch, manchmal aber leider auch nicht. In der Veranstaltung soll am Beispiel der römischen Republik untersucht werden, welche Institutionen Erwartungen schufen oder stabilisierten, wie Römer mit Unsicherheit umgingen und wie sie gegebenenfalls auf das Auseinandertreten von Erwartung und Erfahrung reagierten.

LITERATUR: Baecker, D., Erwartung, in: N. Pethes / J. Ruchatz (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon, Reinbek bei Hamburg 2001, 152–153; Beckert, J., Woher kommen Erwartungen? Die soziale Strukturierung imaginierter Zukünfte. MPIfG Discussion Paper 17/17, 2017; Esser, H., Institutionen, Frankfurt/M; Koselleck, R., „Erfahrungsraum“ und „Erwartungshorizont“ - zwei historische Kategorien, in: R. Koselleck: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten, 10. Aufl. Frankfurt/M 2017, 349–375; Kroneberg, C., Die Definition der Situation und die variable Rationalität der Akteure. Ein allgemeines Modell des Handelns. In: Zeitschrift für Soziologie 24 (5), 2005, 344–363

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Proseminar

Die Tyrannis im archaischen Griechenland

Di. 14–16

Beginn: 17.10.2023

Im Laufe des siebten und sechsten Jahrhunderts v. Chr. entwickelten sich Institutionen innerhalb der griechischen Gemeinwesen, mit denen das politische Leben auf eine verbindliche Grundlage gestellt wurde. Gleichzeitig schwangen sich vielerorts aber auch einzelne Personen zu Alleinherrschern auf, die sich über die neu entstehenden Strukturen hinwegsetzten. Die Bedeutung dieser „Tyrannen“ für die Entwicklung der griechischen Staatstaaten sind in der althistorischen Forschung sehr unterschiedlich bewertet worden. Im Proseminar wollen wir uns gemeinsam mit diesen verschiedenen Interpretationen und dem diversen Quellenmaterial zur archaischen Tyrannis auseinandersetzen. Davon ausgehend sollen im Proseminar grundsätzliche Methoden und Techniken des historischen Arbeitens vorgestellt werden.

LITERATUR: H. Berve, Die Tyrannis bei den Griechen, 2 Bde., München 1967; L. de Libero, Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; S. Lewis, Greek Tyranny, Bristol 2009.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Übung

Polis und Tragödie

Fr 12-14

Beginn: 13. Oktober 2023

Jacob Burckhardt spricht in seiner „Griechischen Culturgeschichte“ von der „gewaltige[n] Stellung“ der Tragödie „im athenischen Leben“ und führt das Gewaltige dieser Stellung darauf zurück, dass das attische Drama „nicht zu Ergötzung und Zeitvertreib entstanden war, [...] sondern als Teil eines hochwertigen Cultus der Polis“. Keine „Ressource“ sei es gewesen, „auch nicht eine Unterhaltung von ‚Höhergebildeten‘ und Gelingweilten“, vielmehr „eine große Angelegenheit für die ganze festliche Bürgerschaft“. Sie konstituierte sich bei dem „hochwertigen Cultus“ der Großen Dionysien, zu denen seit dem letzten Drittel des 6. Jhs. ante auch der Tragödienagon gehörte und die im Verlauf des 5. Jhs. ante zum Hauptfest der Polis Athen wurden, als „Festgemeinschaft“. Das Fest, das sie alljährlich beging, war ein eminent politisches, da das, was die Politen [= Bürger] der Politeia [= Bürgerschaft] Athens als Politen anging und in dieser Eigenschaft ihre ureigenste „Angelegenheit“ darstellte, das mit dem Kultischen unlösbar verbundene Politische bildete. Als integraler Bestandteil des „hochwertigen Cultus“ der Dionysien war es damit auch Gegenstand der Tragödien. Wie es dies bei den schon im 4. Jh. ante zu kanonischem Rang gelangten Tragikern Aischylos, Sophokles und Euripides war, wird in dem Kurs thematisch gemacht.

LITERATUR: W. Burkert, Die antike Stadt als Festgemeinschaft, in: P. Hugger (Hg.), Stadt und Fest, Unterägeri/Stuttgart 1987, 25-44; J. Gregory (Hg.), A Companion to Greek Tragedy, London 2005, 1-148; 194-427; 472-504; J. Latacz, Einführung in die griechische Tragödie, 2. Aufl. Göttingen 2003; Chr. Meier, Die politische Kunst der Tragödie, 2. Aufl. München 2022; S. Melchinger, Die Welt als Tragödie, 2 Bde., München 1979/1980; W. Rösler, Polis und Tragödie. Funktionsgeschichtliche Betrachtungen zu einer antiker Literaturgattung, Konstanz 1980; W. Schadewaldt, Die griechische Tragödie (Tübinger Vorlesungen Bd. 4), Frankfurt am Main 1991; G.A. Seeck (Hg.), Das griechische Drama, Darmstadt 1979; O. Taplin, Greek Tragedy in Action, 2. Aufl. London 2002; J.-P. Vernant, P. Vidal-Naquet, Mythe et tragédie en Grèce ancienne, 2 Bde., Paris 1974/1986; J.J. Winkler, F.I. Zeitlin (Hgg.), Nothing to do with Dionysos? Athenian drama in its social context, Princeton 1990; B. Zimmermann et al., Drama, in: ders. (Hg.), Handbuch der griechischen Literatur der Antike, Bd. 1: Die Literatur der archaischen und klassischen Zeit, München 2011, 451-670.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/2024

Proseminar

Scheintode, Liebe und ein Zombie – Der antike Roman als sozialhistorische Quelle

Do 10–12

Beginn: 12.10.2023

Als „antike Romane“ versteht die Forschung eine Gruppe von fiktionalen Prosatexten des 1. bis 3. Jh. n. Chr. Zu Beginn eines Romans werden meist zwei Helden identifiziert: ein wunderschöner, starker und intelligenter Junge aus gutem Hause und ein mindestens ebenso schönes Mädchen aus mindestens ebenso gutem Hause, in den späteren Romanen gerne ebenfalls intelligent. Sie lernen sich kennen, verlieben sich dank persönlichen Eingriffs des Gottes Eros auf den ersten Blick ineinander und werden vor oder nach der Hochzeit auseinandergerissen, um nach einer langen Irrfahrt im östlichen Mittelmeerraum voller Piraten, Scheintode, Nachstellungen durch Verehrer beiderlei Geschlechts und weiterer dramatischer Ereignisse am Ende wieder zusammenzufinden.

Die Romane generieren dabei Dramaturgie und Spannung durch innerfamiliäre Konflikte und die Enttäuschung elterlicher Erwartungen. Sie nehmen dabei passend zu ihren Protagonisten vor allem die – für antike Quellen relativ ungewohnte – Perspektive der Jugendlichen ein: Die Eltern bedrohen mit ihren Plänen die Selbstverwirklichung der nächsten Generation und ganze Romanhandlungen drehen sich darum, die elterlichen Pläne zu durchkreuzen und ein in einigen Bereichen selbstbestimmteres Leben im Rahmen der Normkonflikte der Gesellschaften des östlichen Imperium Romanum zu führen. Dabei zeigen sich die Texte erstaunlich vielstimmig im Hinblick auf gezeigte Milieus, akzeptable Lebensentwürfe für alle Geschlechter und Devianzdiskurse zu (Homo)Sexualität, emotionaler Liebe und heteronormative Ehe als Standardkonfiguration antiker Biographien. Die Forschung spricht daher zurecht von „sozialer Polyphonie“ der Romanwelten. Das macht sie zu nahezu einzigartigen dichten Beschreibungen von intragenerationellen Aushandlungsprozessen und Spiegel sozialer Konflikte.

Die Quellen sind bisher in ihrer Bedeutung für die Sozial- und Familiengeschichte der Kaiserzeit völlig unterschätzt, was vor allem ihrer wirkmächtigen Einordnung als minderwertige Groschenromane durch die ältere Forschung geschuldet ist. Dies war nicht immer so, denn allein Shakespeares "Romeo und Julia" basiert motivisch auf den antiken Liebesromanen. Das Proseminar möchte daher diese vernachlässigte Quellengattung in den Blick nehmen, in denen die Handlungsmacht von jungen Erwachsenen als Ursache von Generationenkonflikten der griechisch-römischen Gesellschaft der Kaiserzeit verstanden werden kann.

Die Quellenlektüre (in Übersetzung) ist im Verlauf dabei die Grundlage für quellenkritische methodische Fragen zur Auswertbarkeit im Spannungsfeld zwischen imaginer fiktionaler Romanwelt und der realen historischen Gesellschaft, in der die Autoren und Leser lebten.

LITERATUR: N. Holzberg, *Der antike Roman. Eine Einführung*, Darmstadt 2006; R. Helm, *Der antike Roman*, Berlin 1948; G. Schnelg (Hrsg.), *The Novel in the Ancient World* Boston 2003; T. Whitmarsh (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Greek and Roman Novel*, Cambridge 2008.

Proseminar

Sklavinnen und Herrinnen – Weibliche Unfreiheit in der römischen Gesellschaft

Fr 10–12 c.t.

Beginn: 13.10.2023

In der römischen Gesellschaft war es Normalität, andere Menschen als Eigentum zu haben. Ein nicht unerheblicher Teil der Wirtschaftsleistung des Imperiums beruhte auf der Arbeitskraft von Unfreien. Dies galt auch für die weibliche Hälfte der Bevölkerung, die aber in den Quellen noch weniger repräsentiert zu sein scheint als das schon für die gesamte Gruppe der Unfreien der Fall ist. Die Übung fragt deshalb gezielt nach Dynamiken weiblicher Unfreiheit: Lässt sich die Gruppe der Sklavinnen und Sklaven nach dem Kriterium des Geschlechts noch weiter differenzieren?

Für diejenigen Sklaven, die nicht ausschließlich dazu gezwungen waren, auf einem Landgut oder in einer Mine ihre Körperkraft einzusetzen bis diese versagte, war die Freilassung nach Meinung vieler Forscher eine durchaus realistische Option, was wiederum viel zur Pazifizierung und Akzeptanz des Systems beigetragen haben könnte. War der Weg in die und aus der Sklaverei geschlechtsspezifisch unterschiedlich?

Doch auch von der Seite weiblicher Herrschaft kann man fragen: Sind die Quellennarrative besonders emotionaler, grausamer, mütterlicher Herrinnen eine weitere Facette männlicher Quellenfiktionen über die weibliche Hälfte der Gesellschaft oder sind sie vielleicht auch Spiegel einer Arbeitsteilung im römischen Haushalt?

LITERATUR: ECK W. und HEINRICHS, J., *Sklaven und Freigelassene in der Gesellschaft der römischen Kaiserzeit*, Darmstadt 1993. (Quellensammlung), HEINEN, H., *Handwörterbuch der antiken Sklaverei*, Stuttgart 2017., HERRMANN-OTTO, E., *Sklaverei und Freilassung in der griechisch-römischen Welt*, Hildesheim 2009., MOURITSEN, H., *The Freedman in the Roman World*, Cambridge 2011.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Übung

Ciceros Vorstellung vom Idealstaat

Do 8-10 (c.t.)

Beginn: 12.10.2023

Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.) entwickelte seine Vorstellung vom besten „Staat“ in einer Zeit, in der sich die *res publica* in einer Krise befand. Auseinandersetzungen um die Ackerverteilung hatten das römische Reich ab 133 v. Chr. in eine Phase der Bürgerkriege geführt. In die Lebenszeit Ciceros fallen der Bundesgenossenkrieg, die Diktatur Sullas, das erste Triumvirat und der Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius. Als *homo novus*, also erster Vertreter seiner *gens*, der das Amt des Konsuls bekleidete, rühmte sich Cicero dafür, eine der zahlreichen Krisen des 1. Jh. v. Chr. bewältigt zu haben. Im Jahr 63 v. Chr. gelang es ihm auf dem Höhepunkt seiner politischen Karriere, die sogenannte Catilinarische Verschwörung niederzuschlagen.

Die Krisen des 1. Jahrhunderts v. Chr. hatten Einfluss auf das politische Denken Ciceros. Anders als in der griechischen Philosophie ging Cicero bei seinen Überlegungen über das beste Gemeinwesen nicht von der abstrakten Idee des Staats aus, sondern von der bestehenden römischen Republik. Ciceros Vorstellung vom Idealstaat drückt sich insbesondere in der staatstheoretischen Abhandlung „*De re publica*“ aus, die er vermutlich zwischen 54 und 51 v. Chr. verfasst hat.

Im Laufe der Lehrveranstaltung werden regelmäßig Auszüge aus den Schriften Ciceros zu lesen und zu diskutieren sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen dadurch eine der wichtigsten staatstheoretischen Schriften der Antike kennen. Außerdem eignen sie sich durch Hausaufgaben und Referate Grundlagenwissen zu den sozialen und politischen Verhältnissen der späten römischen Republik an.

LITERATUR: Jochen Bleicken, *Die Verfassung der Römischen Republik – Grundlagen und Entwicklung*, Paderborn 2008; Klaus Bringmann, *Cicero*, Darmstadt 2010; Christian Habicht, *Cicero der Politik*, München 1990; Thomas N. Mitchell, *Cicero: The Ascending Years*, New Haven/London 1991; Olof Gigon, *Studien zu Ciceros De republica*, in: Olof Gigon (Hg.), *Die antike Philosophie als Maßstab und Realität*, Zürich/München 1977, S. 208–355; Henning Ottmann, *Geschichte des politischen Denkens – Von den Anfängen bei den Griechen bis auf unsere Zeit*, Bd. 2.1: *Die Römer*, Stuttgart/Weimar 2002; Wilfried Stroh, *Cicero – Redner, Staatsmann, Philosoph*, München 2008.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Übung

“Greater than Rome“ – Die Rezeption der Antike in der modernen Politik

Mo. 10–12

Beginn: 16.10.2023

Die „Zeitenwende“ des Februars 2022 ruft uns die politische Dimension von Geschichte in ihrer ganzen Breite nachdrücklich ins Gedächtnis, nicht bloß in Gestalt der historischen Begründung territorialer Besitzansprüche in der modernen Diplomatie. Als abgrenzbar vorgestellte Epoche, stellt die europäische Antike für die gesamte Moderne einen Ankerpunkt ästhetischer, kognitiver und politischer Rückkopplung der eigenen Gegenwart mit entlegenen Vergangenheiten dar. Mögen die Reiche der Antike auch untergegangenen sein, einen spezifischen Einfluss auf das politische Denken und Handeln in Europa und darüber hinaus haben sie nie verloren. Die Übung nimmt an Hand ausgewählter Beispiele vom späten 18. Jahrhundert bis zum frühen 21. Jahrhundert Muster politischer Antikenrezeption in den Blick, um auf diese Weise die Entwicklung und die Bedeutung von Geschichtskultur(en) im Rahmen politischer Kultur(en) nachzuzeichnen.

LITERATUR: E. Hausteiner, *Greater than Rome. Neubestimmungen britischer Imperialität 1870-1914*, Frankfurt a. M. 2015; H. Böhme, *Einladung zur Transformation*, in: Ders., (Hrsg.), *Transformation. Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels*, München 2011, S. 7-38; G. Klaniczay / M. Werner / O. Gecser (Hg.), *Multiple Antiquities – Multiple Modernities. Ancient Histories in Nineteenth Century European Cultures*, Frankfurt a. M. 2011; A. Assmann, *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*, München 1999; J. Rüsen, *Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art über Geschichte nachzudenken*, in: K. Füßmann (Hrsg.), *Historische Faszination. Geschichtskultur heute*, Köln 1994.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Proseminar

Meine Frau, unsere Sklaven und ich – Familie und Verwandtschaft in der römischen Republik

Mi, 14 – 16 Uhr

Beginn: 18.10.2023

Familie und Verwandtschaft waren in der römischen Republik keinesfalls reine Privatsache, sondern vielmehr zentrale Institutionen der Gesellschaft. Sie beeinflussten nahezu jeden Bereich des öffentlichen Lebens, egal ob im rechtlichen, religiösen oder auch politischen Bereich. Gleichsam galt die Familie durch ihre traditionsbildende und –bewahrende Rolle als Fundament des Erhalts der römischen Republik und der herrschenden Senatsaristokratie.

Im Seminar soll daher nicht nur der Frage nachgegangen werden, wer aus römischer Perspektive überhaupt zur Familie zählte, wie ihre Mitglieder miteinander interagierten und wie Verwandtschaft grundsätzlich konstruiert wurde. Es soll ebenso betrachtet werden, durch welche Mechanismen Familie und Verwandtschaft andere Bereiche der Gesellschaft beeinflussten und wie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie die soziale Stellung einer Person stark beeinflusste.

LITERATUR: Bettini, M., Familie und Verwandtschaft im antiken Rom, Frankfurt a.M. 1992, Dixon, S., The Roman Family, Baltimore 1992., Gestrich, A./ Krause, J.-U./ Mitterauer, M., Geschichte der Familie, Stuttgart 2003., Martin, J., Familie, Verwandtschaft und Staat in der römischen Republik, in: Spielvogel, J. (Hrsg.), Res publica reperta. Zur Verfassung und Gesellschaft der römischen Republik und des frühen Prinzipats. Festschrift für Jochen Bleicken zum 75. Geburtstag, Stuttgart 2002, S.13-24., Saller, R. P., Patriarchy, Property and Death in the Roman Family, Cambridge/New York 1994., Scholz, P., Den Vätern folgen. Sozialisation und Erziehung der republikanischen Senatsaristokratie, Berlin 2011.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Proseminar

Tiberius und der Beginn des Principats

Do 16 Uhr c.t.

Beginn: 12.10.2023

Nach der turbulenten Zeit der Bürgerkriege wurde von Octavian, später bekannt als Augustus, der Principat begründet. Diese Form der Alleinherrschaft, die er als „Erster Mann“ begründete war ein Novum und aufgrund ihrer Natur mit unterschiedlichen Problemen behaftet, nicht zuletzt mit einer nicht festgelegten Nachfolgeregelung. Im Mittelpunkt dieser Übung stehen daher die zunächst erfolglosen Nachfolgeregelungen des ersten Princeps die schließlich in der Herrschaftsübernahme des Tiberius mündeten und die Entwicklung des Principats unter der Herrschaft desselben.

Hierbei soll exemplarisch auf einzelne Aspekte dieser Zeit eingegangen werden, auch dahingehend inwiefern sich Tiberius während seiner Herrschaft mit ähnlichen Problemen konfrontiert sah.

Die Veranstaltung wird begleitet von der Auseinandersetzung mit jeweils selbstständig vorzubereitenden Quellen unterschiedlicher Art und Gattung.

LITERATUR: Baar, M., Das Bild des Kaisers Tiberius bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio, Stuttgart 1990, Burmeister, S. (Hrsg.), Ich Germanicus. Feldherr – Priester – Superstar, Darmstadt 2015., Edelmann-Singer, B., Das Römische Reich vom Tiberius bis Nero, Darmstadt 2017, Kienast, D., Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt 2014, Koestermann, E., Die Feldzüge des Germanicus 14-16 n. Chr. in: Historia 6/4, 1957, 429-479., Lebek, W., Das Senatus consultum de Cn. Pisone patre und Tacitus, in: ZPE 128, 1999, 183-211., Levick, B., Tiberius the Politician, London 1999, Ruffing, K. (Hrsg.), Germanicus. Rom, Germanien und die Chatten, Stuttgart 2021, Schlange-Schöningen, H., Augustus, Darmstadt 2012, Seager, R., Tiberius, Oxford 2005, Shotter, D., Tiberius Caesar, London 1992

LEISTUNGSNACHWEIS: Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen der Veranstaltung sind regelmäßige Beteiligung, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen in Form von Hausaufgaben, Referate, sowie die Abgabe einer ersten Hausarbeitsfassung zum Ende des Semesters. Die Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

MITTELALTER-

LICHE

GESCHICHTE

Vorlesung (50402929)

Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Entstehung, Aufstieg und Reichsbildung der Franken

Do 10:00-12:00 Uhr, HS III

Beginn: 12. Oktober 2023

Das Reich der Franken entwickelte sich im Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter aus kleinsten Anfängen zur dominierenden Macht im westlichen Europa und profitierte nachhaltig von den Krisen des Römischen Reiches. Die Franken waren jedoch kein Fremdkörper in der römischen Welt, sondern gehörten als Förderaten und Verbündete, aber auch als militärische Gegner zweifellos dazu. Nur vor diesem Hintergrund ist ihre weitere Geschichte zu verstehen. Mit der Gründung eines Großreichs durch die Eroberungen ihres bedeutendsten Königs Chlodwig (481/82-511) aus der Dynastie der Merowinger traten sie in das Erbe ein. Im Frankenreich entwickelten sich gesellschaftliche und politische Strukturen wie die enge Bindung von Staat und Kirche, welche die weitere Geschichte Westeuropas maßgeblich bestimmen sollten. In der Vorlesung soll es darum gehen, die Entwicklung der Franken vom „Stammesschwarm“ der Mitte des 3. Jahrhunderts zum Großreich des 6. und 7. Jahrhunderts auf der Basis der Quellen nachzuzeichnen und forschungsgeschichtlich einzuordnen.

Literatur: Matthias BECHER, Merowinger und Karolinger“ (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009; Patrick J. GEARY, Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, München ³2007; Eugen EWIG, Die Merowinger und das Frankenreich, Stuttgart ⁵2006; Ulrich NONN, Die Franken, Stuttgart 2010; Friedrich PRINZ, Europäische Grundlagen deutscher Geschichte (4.-8. Jahrhundert), in: Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 1, Stuttgart ¹⁰2004, S. 147-616; Sebastian SCHOLZ, Die Merowinger, Stuttgart 2015.

Hauptseminar (504002972)

Germanisch, römisch oder beides? Das Reich der Merowinger

Mi 10:00-12:00 Uhr, Raum I (Großer Übungsraum), Institut für Geschichtswissenschaft
Beginn: 11. Oktober 2023

Der Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter war der älteren Forschung zufolge durch einen nachhaltigen politischen Umbruch – den Untergang des Weströmischen Reiches und die Entstehung neuer Reiche auf seinem Boden – gekennzeichnet. Die ältere Forschung charakterisierte diese Reiche wegen der ethnischen Zuordnung der Eroberer als „germanisch“. Sie ging aber auch davon aus, dass mit den „germanischen“ Eroberungen eine grundlegende Neuausrichtung dieser Reiche einherging. Staatliche Strukturen hätten sich demnach aufgelöst und seien durch persönliche Bindungen ersetzt worden. Die jüngere Forschung sieht diesen historischen Prozess weitaus differenzierter, charakterisiert durch die Übernahme bestehender Strukturen und deren allmähliche Weiterentwicklung. Folgerichtig werden die neuentstandenen Reiche nun nicht mehr als „germanisch“, sondern als „poströmisch“ beschrieben. Das neue Forschungsparadigma lautet „Transformation of the Roman World“, so der Titel eines von der European Science Foundation geförderten internationalen Forschungsprojekt der 1990er Jahre. Von diesen neuen Gemeinwesen war das Frankenreich der Merowinger nicht nur das langlebteste, sondern vor allem auch das bedeutendste, das die weitere Entwicklung Europas nachhaltig beeinflusst hat. An seinem Beispiel sollen die Kontinuitäten und Veränderungen dieser Übergangszeit nachgezeichnet und die Zugänge der Forschung kritisch diskutiert werden.

Literatur: Matthias BECHER, Chlodwig I. Der Aufstieg der Merowinger und das Ende der antiken Welt, München 2011; Civitates, regna und Eliten. Die regna des Frühmittelalters als Teile eines ‚unsichtbaren römischen Reiches, hg. von Jürgen STROTHMANN (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 124), Berlin-Boston 2021; Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500, hg. von Mischa MEIER – Steffen PATZOLD (Roma aeterna 3), Stuttgart 2014; I Franchi. Spoleto, 21-27 aprile 2022 (Settimane di studio della fondazione centro italiano di studi sull’alto medioevo 69), Spoleto 2023; Mischa MEIER, Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr., München 2020; Friedrich PRINZ, Europäische Grundlagen deutscher Geschichte (4.-8. Jahrhundert), in: Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 1, Stuttgart ¹⁰2004, S. 147-616; Sebastian SCHOLZ, Die Merowinger, Stuttgart 2015; Ian N. WOOD, Transformation of the Roman World, in: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 31 (2. Aufl. 2006), 132–134.

Kolloquium (504002965)

Bachelor-Colloquium

Raum: Bibliotheksraum Mittelalter, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: Nach Absprache

Die Veranstaltung dient der Begleitung Studierender, die ihre Bachelorarbeit verfassen. Sie erhalten die Gelegenheit, ihr Thema sowie die Anlage ihrer Arbeit vorzustellen und zu diskutieren.

Kolloquium (504002987)

Colloquium für Masterkandidaten und Doktoranden

Di 18:00-21:00 Uhr, Raum I (Großer Übungsraum), Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: Nach Absprache

Die Veranstaltung dient der Vorstellung und der Diskussion laufender Dissertationen und Master-Arbeiten. Ferner werden aktuelle Tendenzen der Forschung behandelt.

Als Studienleistung wird neben der regelmäßigen aktiven Teilnahme an den Sitzungen die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier erwartet.

Proseminar (504002993)

Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024–1039)

Mi 10-12 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit

Beginn: 11. Oktober 2023

Dass Konrad ‚der ‚Ältere‘ im Jahr 1024 zum König im ostfränkisch-deutschen Reich gewählt wurde, hatte er vermutlich in nicht unerheblichem Maße auch seiner Ehefrau Gisela und ihrer Herkunft aus einer der führenden Adelsfamilien auf dem Boden des ehemaligen karolingischen Frankenreichs zu verdanken. Für sie war es bereits die dritte Ehe. Gisela trat von Beginn des Königtums ihres Mannes an dessen Seite, begleitete ihn auf seinen Umritten durch das Reich und war seine ‚notwendige Gefährtin‘, wie es der Geschichtsschreiber Wipo ausdrückt.

Am Beispiel dieses ‚power couples‘ sollen grundlegende Aspekte mittelalterlicher Königsherrschaft diskutiert und in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden. Eingeübt werden u.a. der Umgang mit verschiedenen Quellen(arten), Hilfsmitteln und Forschungsliteratur. Auf Methodik und Arbeitsweisen der mediävistischen Forschung und der Historischen Grundwissenschaften wird dabei ein besonderes Augenmerk gelegt.

Zu den zu erbringenden Studienleistungen zählen aktive Teilnahme, schriftliche Vor- und Nachbereitung sowie das Bestehen der Abschlussklausur.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte. Mittelalter (UTB Geschichte 1719), 4. Auflage Stuttgart 2014; Herwig Wolfram, Konrad II. 990–1039. Kaiser dreier Reiche, München 2000.

Proseminar (504002994)

Ein mittelalterliches power couple: Konrad II. und Gisela (1016/1024–1039)

Mi 14-16 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit

Beginn: 11. Oktober 2023

Dass Konrad ‚der ‚Ältere‘ im Jahr 1024 zum König im ostfränkisch-deutschen Reich gewählt wurde, hatte er vermutlich in nicht unerheblichem Maße auch seiner Ehefrau Gisela und ihrer Herkunft aus einer der führenden Adelsfamilien auf dem Boden des ehemaligen karolingischen Frankenreichs zu verdanken. Für sie war es bereits die dritte Ehe. Gisela trat von Beginn des Königtums ihres Mannes an dessen Seite, begleitete ihn auf seinen Umritten durch das Reich und war seine ‚notwendige Gefährtin‘, wie es der Geschichtsschreiber Wipo ausdrückt.

Am Beispiel dieses ‚power couples‘ sollen grundlegende Aspekte mittelalterlicher Königsherrschaft diskutiert und in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden. Eingeübt werden u.a. der Umgang mit verschiedenen Quellen(arten), Hilfsmitteln und Forschungsliteratur. Auf Methodik und Arbeitsweisen der mediävistischen Forschung und der Historischen Grundwissenschaften wird dabei ein besonderes Augenmerk gelegt.

Zu den zu erbringenden Studienleistungen zählen aktive Teilnahme, schriftliche Vor- und Nachbereitung sowie das Bestehen der Abschlussklausur.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte. Mittelalter (UTB Geschichte 1719), 4. Auflage Stuttgart 2014; Herwig Wolfram, Konrad II. 990–1039. Kaiser dreier Reiche, München 2000.

Proseminar (504002915)

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Otto II., der Sohn Ottos des Großen

Mo 10-12 Uhr, Raum I
Beginn: 9. Oktober 2023

Otto II., der Sohn Ottos des Großen, stand immer im Schatten seines Vaters. Deutlich wird dies beispielsweise an dem Ungleichgewicht der wissenschaftlichen Publikationen: Während der Opac der Regesta-Imperii, der maßgeblichen Literaturdatenbank der mediävistischen Forschung, zu Otto dem Großen über 500 Einträge listet, finden sich zu seinem Sohn nicht ganz 140. Dies hat seine Gründe, nicht zuletzt ist es die deutlich längere Lebenszeit Ottos I. (912–973 / Otto II., 955–983) die diesbezüglich anzuführen ist. Hinzu kommen die vielen wichtigen Weichenstellungen für die Otto I. verantwortlich gemacht wird, sei es die Durchsetzung der Individualsukzession oder die Erlangung der Kaiserkrone, um nur zwei zu nennen. Allerdings ist es ebenfalls spannend, sich einmal mit Otto II. zu beschäftigen, der vor die Aufgabe gestellt war, das von seinem Vater erreichte zu behaupten und zu sichern. Unter der aus Goethes Faust entlehnten Sentenz – „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“ – wollen wir uns daher mit dem Leben Ottos II. beschäftigen und dabei sowohl nach Kontinuitäten als auch nach Neuanfängen Ausschau halten.

Das Proseminar, das gleichsam in die grundlegenden Arbeitstechniken und Quellengattungen der Disziplin einführt, versucht, den aus dieser Ausgangssituation ergebenden Fragen nachzugehen und dabei vor allem die Themenfelder Königsherrschaft und Kaisertum in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts in den Blick zu nehmen. Dabei gilt es in gleicher Weise die mittelalterliche Überlieferung wie die modernen Forschungsparadigmen zu berücksichtigen.

Zu den zu erbringenden Studienleistungen zählen aktive Teilnahme, schriftliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie das Bestehen der Abschlussklausur.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

SCHIEFFER, Rudolf Otto II. und sein Vater. In: Frühmittelalterliche Studien 36 (2002), S. 255–269.

SEIBERT, Hubertus: Eines großen Vaters glückloser Sohn? Die neue Politik Ottos II. In: Ottonische Neuanfänge. Symposium zur Ausstellung „Otto der Große, Magdeburg und Europa“, hg. von Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter. Mainz 2001, S. 293–320.

EINFÜHRENDE LITERATUR (PROPÄDEUTISCH):

GOETZ, Hans-Werner: Proseminar Geschichte. Mittelalter (UTB Geschichte 1719). Stuttgart 42014.

Übung (504002954)

Heinrich VII. – endlich wieder Kaiser!

Mo 14:00-16:00 Uhr, Großer Übungsraum
Beginn: 09. Oktober 2023

Mehr als 60 Jahre hatte es gedauert bis nach dem Tod Friedrichs II. mit Heinrich VII. 1312 wieder ein deutscher Herrscher in Rom zum Kaiser gekrönt wurde. Nur wurde die Krönung keineswegs wie üblich vom Papst in St. Peter durchgeführt, sondern dieser hatte – von Gegnern Heinrichs in St. Peter eingeschlossen – einige Kardinäle zur Krönung in den Lateran geschickt. Zudem starb der Kaiser schon etwas mehr als ein Jahr später noch in Italien, ohne ins deutsche Reich zurückgekehrt zu sein. Die Übung beleuchtet Heinrichs Wahl zum römisch-deutschen König, seine Herrschaftszeit und seinen Weg zum Kaisertum. In der Veranstaltung soll durch gemeinsame Diskussion, Quellen- und Forschungslektüre die Kenntnis der mediävistischen Arbeitsweise vertieft werden. Zu den zu erbringenden Studienleistungen zählen aktive Teilnahme, schriftliche Vor- und Nachbereitung sowie die Mitarbeit bei der Sitzungskonzeption.

Literatur: Peter Thorau, Heinrich VII., in: Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (919–1519), hg. v. Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter, München 2003, S. 381–392.

Proseminar (504002939)

Stupor mundi oder Antichrist? Friedrich II. und das Papsttum

Fr 12:00-14:00 Uhr, Kleiner Übungsraum
Beginn: 13. Oktober 2023

Im Mittelalter gibt es wohl kaum eine schillerndere Herrscherfigur als Friedrich II. (1194–1250). Schon von seinen Zeitgenossen wurde er als „Wunder der Welt“ (*stupor mundi*) betrachtet. Dieser Ruhm hatte jedoch auch eine Kehrseite, die vor allem in kurialen Quellen zum Vorschein kam, die den Kaiser u. a. als „Antichristen“ bezeichneten. Die Auseinandersetzung des gleich zweimal Exkommunizierten mit den verschiedenen Päpsten seiner Herrschaftszeit wird Gegenstand des Proseminars sein.

Im Proseminar wird am Beispiel der Beziehung zwischen Friedrich II. und den Päpsten in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Eingeübt werden u. a. der Umgang mit verschiedenen Quellen(arten), Hilfsmitteln und Forschungsliteratur. Auf Methodik und Arbeitsweisen der mediävistischen Forschung und der Historischen Grundwissenschaften wird dabei ein besonderes Augenmerk gelegt.

Zu den zu erbringenden Studienleistungen zählen aktive Teilnahme, schriftliche Vor- und Nachbereitung sowie das Bestehen der Abschlussklausur.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte. Mittelalter (UTB Geschichte 1719), 4. Auflage Stuttgart 2014; Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch, Mythos, Stuttgart 2007.

Übung (504002980)

„Cluny, Licht der Welt“. Entstehung und Aufstieg eines europäischen Klosterverbandes (10.–12. Jh.)

Mi 12:00-14:00 Uhr, Raum III, Institut für Geschichtswissenschaft

Beginn: 11. Oktober 2023

„Wie eine zweite Sonne“ stellte der benediktinische Klosterverband von Cluny (*congregatio Cluniacensis*) ein „Licht der Welt“ dar: So schrieb Papst Urban II. 1097 in einem wichtigen Privileg für diese burgundische Abtei. Die Klostersgemeinschaft, die Herzog Wilhelm von Poitiers 910 gegründet hatte, war im Lauf des 10. und 11. Jahrhunderts zum einflussreichsten Zentrum der europäischen Klosterlandschaft geworden. Ihr erfolgreiches Modell verbreitete sich über einen Verband von Klöstern und Prioraten in vielen Regionen der damaligen Christenheit. Zahlreiche Herrscher, Adlige und geistliche Würdenträger unterhielten Beziehungen zum Verband und zu den Äbten von Cluny, denen folglich auch eine wichtige politische Rolle zukam. Im 12. Jahrhundert wurde der mächtige Klosterverband jedoch mit neuen religiösen, sozialen und politischen Herausforderungen konfrontiert und musste auf sein symbolisches und kulturelles Kapital zurückgreifen, um sich den hochmittelalterlichen Transformationen anzupassen.

In der Übung werden Quellen (lateinischer Text und, soweit vorhanden, deutsche/englische Übersetzungen) und vor allem die neueste internationale Literatur über das Thema vorgestellt und diskutiert. Erwartet wird die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten und ein Referat zu halten. Die Prüfungsleistung wird im fachwissenschaftlichen Master durch eine Klausur und im Master für das Lehramt durch ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung bzw. durch eine Hausarbeit erbracht.

Scott G. Bruce/Steven Vanderputten (Hrsg.), *A Companion to the Abbey of Cluny in the Middle Ages*, Leiden/Boston 2021 (Brill's Companions to European History, 27); Giles Constable/Gert Melville/Jörg Oberste (Hrsg.), *Die Cluniazenser in ihrem politisch-sozialen Umfeld*, Münster 1998 (*Vita Regularis*, 7); Maria Hillebrandt, *Cluny: der erste große Klosterverband*, in: Marcel Albert (Hrsg.), *Handbuch der benediktinischen Ordensgeschichte*, Bd. 1: *Von den Anfängen bis in das 14. Jahrhundert*, Sankt Ottilien 2022 (*Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige*, 57), S. 176–240; Joachim Wollasch, *Cluny – «Licht der Welt». Aufstieg und Niedergang der klösterlichen Gemeinschaft*, Zürich/Düsseldorf 2001.

Plenum (504002936)

Inklusionsorientierte Fragestellungen im Fach Geschichte

Fr 10:00-12:00 Uhr, Hörsaal XV, Hauptgebäude
Beginn: 13. Oktober 2023

Die Veranstaltung behandelt und problematisiert das inklusive Potenzial des Lernens und Lehrens von Geschichte, um ein neues Professionalitätsverständnis der Lehrkräfte einzuleiten (Punkt 14 der Bonner Erklärung zur inklusiven Bildung). Im ersten Teil des Kurses werden die Prinzipien und Ziele der schulischen Inklusion kurz erläutert und historisch kontextualisiert sowie die aktuelle Debatte in Deutschland vorgestellt. Außerdem wird auf einige allgemeine, im Geschichtsunterricht einsetzbare didaktische Strategien bzw. Methoden hingewiesen. Ferner werden spezifischere Positionen aus der inklusiven Geschichtsdidaktik präsentiert und das Potenzial einiger Grundlagen der Disziplin für die Konzipierung bzw. Anpassung konkreter, auf Inklusion zielender didaktischer Tätigkeiten dargestellt (Subjektivität, Narrativität, Grundkompetenzen zur Orientierung in der Geschichte, Gegenwartsbezug, historische Prägung der Umgebung). Diese Themen werden durch Impulsvorträge eingeführt und von den Studierenden in einem Lernportfolio bearbeitet. Der fachliche Schwerpunkt der Kursinhalte liegt in der Vormoderne mit besonderer Berücksichtigung von Geschichtsproblemen und Ansätzen, die historische Prozesse der Inklusion und der Exklusion thematisieren. Auf Basis dieser Impulse werden von den Studierenden für den zweiten Teil des Kurses didaktische Projekte in Paar- und Gruppenarbeit vorbereitet, auf eCampus hochgeladen, durch Peer-Feedbacks individuell kommentiert und dann (eventuell auch in Form von Micro-Teaching) in einem Referat (max. 20 Min.) vorgestellt.

Die Studienleistung besteht aus der Bearbeitung und Vorstellung der Projekte und aus einer Klausur, in der die Studierenden mit Hilfe der Lernportfolios die behandelten Themen reflektieren und die eigenen Projekte darstellen und begründen.

Im Fall der digitalen Durchführung des Kurses werden die Lernmedien des Kurses und die entsprechenden Leistungen (Problemaufgaben) auf eCampus teilweise angepasst.

Literatur: Heinrich Ammerer, *Historische Orientierung im Geschichtsunterricht* (Kleine Reihe Geschichte), Frankfurt am Main 2019. Bettina Alavi/Eva-Kristina Franz, *Inklusions-Material Geschichte. Klasse 5–10*, Berlin 2017. Sebastian Barsch/Bettina Degner/Christoph Kühberger/Martin Lücke (Hrsg.), *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik*, Frankfurt am Main 2020. Sandra Müller, *Inklusion in der Geschichtsdidaktik. Ein Literaturbericht*, in: *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften* 1 (2017), S. 159–182. Sebastian Barsch, *Inklusiven Geschichtsunterricht planen* (Kleine Reihe Geschichte), Frankfurt am Main 2020. Thomas Sandkühler u. a. (Hrsg.), *Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert: Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung* (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, 17), Göttingen 2018, S. 177–262.

Proseminar (504002940)

Das Gegenkönigtum im Zeitalter des Investiturstreits: Rudolf von Rheinfelden (+ 1080)

Gruppe A: Di 16-18 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstraße 11
Beginn: 10. Oktober 2023

Gruppe B: Do 14-16 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstraße 11
Beginn: 12. Oktober 2023

Am 15. März 1077 wurde der schwäbische Herzog Rudolf von Rheinfelden von einer Gruppe sächsischer und schwäbischer Fürsten im Beisein päpstlicher Legaten zum ersten Gegenkönig der fränkisch-deutschen Geschichte erhoben. Dreieinhalb Jahre später, am 15. Oktober 1080, verlor er in der Schlacht bei Hohenmölsen sein Leben. Seine wenngleich nur kurze Herrschaft darf als eines der spektakulärsten Geschehen im sogenannten Investiturstreit, dem säkularen Ringen zwischen Kaiser- und Papsttum, gelten. Das Proseminar möchte die Vorgeschichte und den Hergang von Rudolfs Wahl nachzeichnen und zugleich in mediävistische Arbeitsweisen und in die Interpretation spezifisch mittelalterlicher Quellen einführen.

Das Proseminar schließt mit einer Klausur als Studienleistung. Für die Belegung von Veranstaltungen im Epochenmodul Mittelalter schreibt die Bachelorprüfungsordnung den erfolgreichen Abschluss des Lateinischen Sprachkurses 2 oder eines äquivalenten Kurses vor.

**GESCHICHTE
DER
FRÜHEN NEUZEIT
UND
RHEINISCHE
LANDES-
GESCHICHTE**

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Vorlesung

504002931 Vom Spanischen Erbfolgekrieg zur Französischen Revolution: Rheinische Geschichte im 18. Jahrhundert

Mo 10–12 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal VIII

Beginn: 16. Oktober 2023

Die rheinische Geschichte des 18. Jahrhunderts spiegelt besonders nachdrücklich die epochentypischen Ambivalenzen der Frühen Neuzeit wider: Einerseits wurden die rheinischen Territorien in massiver Weise durch die fortgesetzten Kriege und internationalen Konflikte jener Jahre in Mitleidenschaft gezogen; andererseits gilt gerade das 18. Jahrhundert als Blütezeit höfischer Prachtentfaltung. Dieses Spannungsverhältnis bildet das Leitmotiv der Vorlesung, die sowohl Fragen der politischen Geschichte als auch kultur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte behandeln wird.

LITERATUR:

Franz Petri/Georg Droege (Hg.), Rheinische Geschichte in drei Bänden. Bd. 2. Neuzeit, 3. Aufl., Düsseldorf 1980; *Gerd Schwerhoff*, Köln im Ancien Régime 1686–1794, Köln 2017; *Frank Günter Zehnder* (Hg.), Im Wechselspiel der Kräfte. Politische Entwicklungen des 17. und 18. Jahrhunderts in Kurköln, Köln 1999.

Hauptseminar

504002973 Die Feiern zum Westfälischen Frieden in den Städten Münster und Osnabrück (1648–2023)

Di 12–14 Uhr, Institut für Geschichtswissenschaft, Konviktstr. 11, Großer Übungsraum

Beginn: 17. Oktober 2023

In diesem Jahr 2023 feiert der Westfälische Frieden (24. Oktober 1648) sein 375. Jubiläum. Die vormaligen Kongressstädte Münster und Osnabrück gedenken aktuell diesem bedeutenden Friedensschluss mit einem umfangreichen Festprogramm, das in hohem Maße davon geprägt ist, dass die Kriege der gegenwärtigen Staatenwelt von neuem die Frage aufwerfen, ob man aus dem Frieden von 1648 für die Gegenwart etwas lernen kann. Das Seminar wird vor diesem aktuellen Hintergrund der Frage nachgehen, wie die beiden westfälischen Kongressstädte den Friedensschluss in Geschichte und Gegenwart gefeiert haben bzw. feiern und welche diesbezügliche Erinnerungskultur sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildet hat.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der Seminardiskussion und Referat

LITERATUR:

Barbara Rommé (Hrsg.), *Ein Grund zum Feiern? Münster und der Westfälische Frieden*, Dresden 2018; *Gerd Steinwascher*, *Städtische Erinnerungskultur zwischen protestantischer Polemik und Marketing: Die Jubiläen des Westfälischen Friedens in Osnabrück*, in: Heinz Duchhardt (Hrsg.), *Städte und Friedenskongresse*, Köln/Weimar/Wien 1999, S. 69–82.

Übung

504002981 Kleve als Residenz des „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640–1688)

Do 10–12 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss

Beginn: 19. Oktober 2023

Der „Große Kurfürst“ Friedrich Wilhelm war der Herrscher eines heterogenen Territorienverbunds, zu dem auch das Herzogtum Kleve mit der gleichnamigen Residenzstadt zählte. Kleve entwickelte sich während seiner Regierungszeit nicht nur zu einem Brennpunkt des politischen Ringens zwischen dem landfremden Herrscher und den regionalen Eliten, sondern auch zu einem Relais für den Kulturtransfer zwischen den benachbarten Niederlanden und Brandenburg-Preußen. Besondere Bedeutung kam hierbei Johann Moritz von Nassau-Siegen zu, einer heutzutage aufgrund seiner vormaligen Tätigkeit in kolonialen Kontexten umstrittenen Persönlichkeit, die aufgrund ihrer charakteristischen Doppelrolle in niederländischen und kurbrandenburgischen Diensten in vielfältiger Weise zu einem politischen und kulturellen (Ver-)Mittler avancierte.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der Seminardiskussion und Referat

LITERATUR:

Irmgard Hantsche (Hg.), *Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604–1679) als Vermittler. Politik und Kultur am Niederrhein im 17. Jahrhundert.*, Münster [u.a.] 2005; *Michael Kaiser/Jürgen Luh/Michael Rohrschneider* (Hg.), *Machtmensch – Familienmensch. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620–1688)*, Münster 2020.

Oberseminar/Kolloquium

504002967 Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte

Di 16–19 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss

Beginn: 10. Oktober 2023

Die Veranstaltung dient der Präsentation laufender Habilitationen, Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten im Bereich der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte sowie der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Texte.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an der Seminardiskussion, ferner Kurzreferat oder Vortrag über eigene Forschungen

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/2024

Proseminar (Epochenmodul)

504002942 Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655–1720) – Gekrönte Kaiserin, Stammutter und Ehefrau

Mo 14–16 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss
Beginn: 16. Oktober 2023

Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655–1720) war einerseits die dritte Gemahlin von Leopold I., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, und Schwester des in Düsseldorf residierenden pfälzischen Kurfürsten Johann Wilhelm, andererseits aber gehört sie zu einer großen Gruppe von Fürstinnen, die sowohl in der Forschung als auch in der breiten Öffentlichkeit weitestgehend dem Vergessen anheimgefallen ist. Rezentere Forschungen, wie bspw. ein gegenwärtig laufendes Editionsprojekt zur Briefkorrespondenz der Kaiserin, beleuchten erstmals ihre multiplen Rollen als gekrönte Kaiserin, als politische Beraterin ihres Gemahls wie auch als Stammutter des Hauses Habsburg. Innerhalb dieses Gefüges richten wir im Proseminar unser Interesse nicht ausschließlich, aber überwiegend auf die mediale Präsenz dieser Kaiserin in den zeitgenössischen Massenmedien (Flugpublizistik, Reproduktionsgraphiken, Medaillen). Ziel dieses Proseminars ist die Annäherung an folgende Fragen: wie stellen sich Umfang und Art zeitgenössischer medialer Aufmerksamkeit dar? Was für ein Bild der Kaiserin wurde in diesen Medien für eine höfische Öffentlichkeit konstruiert?

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der LV Diskussion und ein Referat

LITERATUR:

Romberg, Marion, *An Early Modern Empress Consort's Role in the Courtly Public Sphere: Eleonor Magdalene of Neuburg and her Media Appearance in Single-Sheet Prints and Medals between 1676 and 1687*, in: Dies. (Hg.), *Empresses and Queens in the Courtly Public Sphere from the 17th to the 20th Century* Leiden 2021, S. 71–119; Keller, Katrin, *Die Kaiserin. Reich, Ritual und Dynastie*, Wien 2021; Projektblog *Kaiserin und Reich*, hg. von Katrin Keller, <https://kaiserin.hypotheses.org>.

Übung (Hauptmodul)

504002957 Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit – Ein selbstbestimmtes Leben?

Di 16-18 Uhr, Konviktstraße 11, Raum III

Beginn: 17. Oktober

Idealtypisch durchläuft eine Frau in der Frühen Neuzeit drei Statusänderungen: Braut – Ehefrau – Witwe. Hierbei veränderten sich auch die jeweiligen Handlungsspielräume, über die sie verfügte. Insbesondere der Witwenstand konnte potentiell im Leben einer frühneuzeitlichen Frau die selbstbestimmteste Phase bedeuten, indem sie sich außerhalb elterlicher oder männlicher Kontrolle neue Handlungsräume erschloss oder bestehende erweiterte. Allerdings ging der Witwenstand auch einher mit einer Reihe von rechtlichen und sozialen Konsequenzen, nicht zuletzt mit moralischen und gesellschaftlichen Zwängen. So sollte eine Witwe „ein zurückgezogenes, sparsames, frommes, dem Andenken an ihren Mann gewidmetes und damit keusches Leben“ (Pölzl 2013, 51) führen. Im Zentrum der Übung stehen hochadlige Witwen, deren Witwenschaft sich von der bürgerlicher oder bäuerlicher Frauen in Bezug auf ihre Handlungsräume am Fürstenhof als Mutter des regierenden Fürsten, als möglicher Vormund des minderjährigen Nachfolgers oder auch im Bereich der Kulturpatronage und des Stiftungswesens mannigfaltiger gestaltete. Ziel dieser Übung ist es, die Chancen und Risiken die der Witwenstand für diese Gruppe von Frauen mit sich brachte, exemplarisch aus verschiedenen thematischen Blickwinkeln zu beleuchten.

STUDIENLEISTUNGEN:

vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an der LV-Diskussion, kleinere schriftliche und mündliche Aufgaben

Literatur:

Schattkowsky, Martina (Hg.), *Witwenschaft in der Frühen Neuzeit. Fürstliche und adlige Witwen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung*, Leipzig 2003; Levy, Allison Mary, *Widowhood and Visual Culture in Early Modern Europe*, Aldershot 2003; Pölzl, Michael, *Der Witwenstand von fünf Kaiserinnen am Wiener Hof (1637–1750)*, in: *Frühneuzeitforschung in der Habsburgermonarchie. Adel und Wiener Hof – Konfessionalisierung – Siebenbürgen*, hg. von István Fazekas et al., Wien 2013, S. 51–70; Ilg, Ulrike (Hg.), *Fürstliche Witwen in der Frühen Neuzeit - zur Kunst- und Kulturgeschichte eines Standes*, Petersberg 2015.

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2023/24

Proseminar

504002941 „The enemies of my God, of my kingdom, and of my people“: Außenbeziehungen Elisabeths I. von England (1558-1603)

Do 16–18 Uhr, Institut für Geschichtswissenschaft, Kleiner Übungsraum (Konviktstraße 11)

Beginn: 19. Oktober 2023

Elisabeth I. von England unterhielt während ihrer fast 45-jährigen Herrschaft in wechselnder diplomatischer Dichte und Konfliktschärfe „Außenbeziehungen“ zu europäischen und außereuropäischen Mächten. Ob in Briefen oder über Diplomaten, vielfältig trat die Monarchin mit anderen Herrscher*innen in Kontakt und war in die kontinentalen Konfliktherde sowohl diplomatisch, ökonomisch als auch militärisch eingespannt. Aufgrund der besonderen konfessionellen und dynastischen Ausgangsbedingungen der Herrscherin erlauben die England-Europa-Beziehungen unter Elisabeth einen kaleidoskopischen Blick auf das Europa des 16. Jahrhunderts und darüber hinaus in den Atlantischen Raum.

Elisabeths Außenbeziehungen beschäftigen zudem bis heute: Sie stehen im Zentrum zahlloser Filme und Romane und bieten Diskussionsgrundlage für das englische Zugehörigkeits- bzw. Unabhängigkeitsgefühls zum europäischen Festland.

Anhand ausgewählter Quellen und Beispiele wollen wir die Außenbeziehungen Elisabeths I. in den Blick nehmen: Warum schickte die „Virgin Queen“ lateinische Briefe an den Kaiser von China? Was berichteten ihr die Spione aus Spanien und weshalb heiratete sie keinen Franzosen? Dies sind exemplarische Themenfelder, anhand derer Sie grundlegende Methoden der neueren Geschichte, das wissenschaftliche Arbeiten und den Umgang mit neuzeitlichen Quellen erlernen werden.

LITERATUR ZUR EINFÜHRUNG:

EMICH, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, 2., vollständig überarbeitete Auflage, München 2019.

DORAN, Susan: England and Europe 1485-1603, Hoboken 2013.

Studienleistungen: Das Proseminar lehrt Inhalte von Armada bis Zitierweise und schließt mit einer Klausur. Neben der aktiven Mitarbeit wird die Lektüre und Bearbeitung wissenschaftlicher Texte und die Vor-/Nachbereitung der Sitzungen erwartet.

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2023/24

Übung

504002951 Zwischen Institution und Event: Der Reichstag im 16. Jahrhundert

Mi 14–16 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss

Beginn: 11. Oktober 2023

Der Reichstag entwickelte sich im 15. und 16. Jahrhundert zu der wichtigsten Institution für politische-rechtliche Entscheidungsfindungen mit dem Kaiser im Heiligen Römischen Reich. Als Ständeversammlung des Reiches wurden hier Konflikte verhandelt und artikuliert, politische und rechtliche Probleme des Reiches benannt und gelöst, Petitionen formuliert, Herrschaft adressiert und nicht zuletzt europäische Politik über das Reich hinaus verhandelt. Neben ihrem Analysepotenzial für die Politik des 16. Jahrhunderts sind die Reichstage aber auch ein Fenster in die Kultur und den Alltag der Vormoderne. In den Reichstagsstädten trafen sich für mehrere Monate tausende Teilnehmende, Fürsten, Gesandte, Diener, Diplomaten, Kaufleute, Künstler, Bettler etc. – so stellten Reichstage nicht nur massive logistische Herausforderungen für die vormoderne Gesellschaft dar, sondern dienten auch als Bühne, um Rang, Status oder politisch-konfessionelle Einheit bzw. Spaltung zu inszenieren. Die Übung will der Genese des Reichstages als Institution und ihrem Charakter als „Event“ vertieft nachgehen. Dabei rücken neben dem politikgeschichtlichen Erkenntnisgewinn das Alltagsleben und kulturgeschichtliche Fragestellungen in den Blick. Die Auseinandersetzung mit dem Reichstag führt zudem tief in die Entwicklung und Strukturen des Reiches und entpuppt sich rasch als Kaleidoskop ins 16. Jahrhundert.

LITERATUR ZUR EINFÜHRUNG:

Maximilian LANZINNER: Bayern – Heiliges Römisches Reich – Friedensstiftung. Ausgewählte Abhandlungen zur frühneuzeitlichen Geschichte, hrsg. v. Michael ROHRSCHEIDER und Arno STROHMEYER, Münster 2023 (Schriftenreihe zur Neueren Geschichte, NF 5).

STUDIENLEISTUNGEN:

Studienleistungen sind aktive Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und die Lektüre und Bearbeitung wissenschaftlicher Texte und Quellen und die Bereitschaft zur vertieften Auseinandersetzung mit Forschungsfragen.

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2023/24

Übung

504002921 „Wer Köln nicht gesehen hat, hat Deutschland nicht gesehen“. Alltagsleben in der Rheinmetropole im späteren Mittelalter
Mo 16–18 Uhr, Am Hofgarten 22, Übungsraum im Erdgeschoss
Beginn: 9. Oktober 2023

„Wer Köln nicht gesehen hat, hat Deutschland nicht gesehen“ – so äußerte sich der italienische Humanist Francesco Petrarca 1333 über Deutschlands größte Stadt im späteren Mittelalter. Politisch, wirtschaftlich, kulturell-bildungsmäßig und von der Einwohnerzahl her stellte die Rheinmetropole das eindeutige Schwergewicht unter den Städten des Reiches dar. Was aber können wir aus den Quellen über den Alltag der Menschen erfahren? Die Übung gibt neue Einblicke in das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner. Was aß und trank man, wie wohnte man? Wie gestalteten sich die Rechte und Aktivitäten von Frauen in der städtischen Wirtschaft und im Kloster? Wie sah ein Testament einer Bürgerin aus? Wie passten Kirche und Kapital zusammen? Warum gab es Bauern in der Stadt? In welcher Sprache redeten und schrieben die spätmittelalterlichen Kölschen? Diese und weitere Fragen werden in der Übung anhand von Quellentexten thematisiert und recherchiert. Hierbei werfen wir anhand von unterschiedlichen Quellenarten (Urkunden, Rezepten, Rechnungen, Testamenten, Tagebüchern, Statuten etc.) auch Blicke auf die originalen Schreibweisen, transkribieren einige Texte und gewinnen so neue Erkenntnisse über das Alltagsleben in der Domstadt. Eine Exkursion führt in das neue Kölner Stadtarchiv, wo Originaldokumente eingesehen und auch selber in die Hand genommen werden können.

LITERATUR ZUR EINFÜHRUNG:

Wolfgang HERBORN/Carl DIETMAR: Köln im Spätmittelalter 1288–1512/13, Köln 2019. – Wolfgang ROSEN/Lars WIRTNER (Hrsg.): Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 1: Antike und Mittelalter, von den Anfängen bis 1396/97, Köln 1999. – Joachim DEETERS/Johannes HELMRATH (Hrsg.): Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 2: Spätes Mittelalter und Frühe Neuzeit, Köln 1996. – Arno BORST: Lebensformen im Mittelalter, Frankfurt am Main/Berlin 1973. – Portal Rheinische Geschichte [www.rheinische-geschichte.lvr.de]

STUDIENLEISTUNGEN:

Studienleistungen sind aktive Teilnahme an der Übung (Lesen, Transkription und quellenkritische Bearbeitung von Texten, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen) und ein Referat mit Thesenpapier.

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2023/24

Übung

504002920

Deutschland, Frankreich und der Rhein im 19. und 20. Jahrhundert - eine Beziehungsgeschichte

Do 16.00-18.00h, Übungsraum Landesgeschichte, Am Hofgarten 22

Beginn: 12.10.2023

Der Wiener Kongress von 1815 beendete eine lange Phase französischer Besatzung am Rhein. Preußen hielt Einzug in Koblenz, Bonn und Köln. 21 Jahre zuvor hatten französische Revolutionstruppen die Rheinlande besetzt und der zuvor im Ancien Regime zersplitterten Region einen Modernisierungs- und Regionalisierungsschub verschafft. Doch war dies nur ein Höhepunkt in der wechselhaften Geschichte des Rheins als Grenzfluss und Streit- oder Friedensobjekt zwischen Frankreich und seinen Nachbarn im Osten. Der Neuordnung Europas folgte schon kurze Zeit später der Dichterstreit, der Krieg von 1870/71 und schließlich die europäische Katastrophe von 1914, der eine langjährige Rheinlandbesetzung folgte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Annäherung Deutschlands und Frankreichs wurde der Rhein zunehmend zu einem europäischen Fluss, der verbindet und nicht spaltet. Den einzelnen Facetten der wechselhaften Beziehung Frankreichs zum Rheinland und zum Fluss, das Werden des Mythos Rhein und seiner diffusen, jedoch immer hochpolitischen Entwicklung seit den Reunionskriegen Ludwigs XIV. geht die Übung auf die Spur. Dabei soll es auch um die zeitgeschichtliche Betrachtung des deutsch-französischen Aussöhnungsprozesses gehen, der 1963 im Élysée-Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich einen vorläufigen Höhepunkt fand und bis in die Gegenwart nachwirkt.

Die Übung wird nach einer Einführung in die Geschichte des Rheinlandes und des Rheins wesentliche Ereignisse und Entwicklungen, aber auch Brüche herausarbeiten und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Dabei soll auch für die Geschichtsforschung offenen Fragen und neueren Forschungsansätzen nachgegangen werden. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird neben aktiver Teilnahme an den Einzelterminen auch die Vorbereitung eines Referates als Studienleistung erwartet. Im Rahmen der Veranstaltung ist der Besuch einer wissenschaftlichen Fachtagung „60 Jahre Elysee Vertrag. Rheinisch-westfälische Perspektiven auf die deutsch-französischen Beziehungen“ (7./8.12.2023) vorgesehen.

LITERATUR:

Becker, Thomas/Geppert, Dominik/RöNZ, Helmut (Hg.), Das Rheinland auf dem Weg nach Preußen 1815–1822, Wien/Köln/Weimar 2019; Clemens, Lukas, Franz, Norbert, Geschichte von Rheinland-Pfalz, München 2010; Felten, Frank J. (Hg.), Frankreich am Rhein - vom Mittelalter bis heute, Stuttgart 2009; Lappenküper, Ulrich, Die deutsch-französischen Beziehungen 1949-1963. Von der "Erbfeindschaft" zur "Entente élémentaire", zwei Bände,

München 2001 [online verfügbar]; Theis, Kerstin, Wilhelm, Jürgen (Hg.), Frankreich am Rhein. Die Spuren der „Franzosenzeit“ im Westen Deutschlands, Köln 2008; Schlemmer, Martin, „Los von Berlin“. Die Rheinstatebestrebungen nach dem Ersten Weltkrieg, Köln/Weimar/Wien 2007; Janssen, Wilhelm, Kleine rheinische Geschichte, Düsseldorf 1997; Wein, Franziska, Deutschlands Strom – Frankreichs Grenze. Geschichte und Propaganda am Rhein 1919-1930, Essen 1992.

Beachten Sie das umfassende thematische und biographische Angebot im Internetportal Rheinische Geschichte, abrufbar unter: www.rheinische-geschichte.lvr.de.

GESCHICHTE

DER

NEUZEIT

Vorlesung (504002935)

Internationale Geschichte vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Ost-West-Konflikts

Mi, 10 c.t. – 12 Uhr, Universitätshauptgebäude, Hörsaal IX

Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Internationalen Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Ende des Ost-West-Konflikts. Themen werden neben der Neuordnung der Welt nach 1945 die verschiedenen Stationen des Kalten Krieges und der Europäischen Einigung sein oder auch die Dekolonialisierung sowie der sogenannte Nord-Südkonflikt. „Internationale Geschichte“ meint aber nicht nur die offiziellen Beziehungen zwischen Staaten. Entsprechend werden auch der vielfältige gesellschaftliche Austausch unterhalb der staatlichen Ebene, Phänomene wie Reisen und Migration, weltweite Kommunikation sowie Bilder und Vorstellungen voneinander zur Sprache kommen. Angesichts der gegenwärtigen Konfrontation des „Westens“ mit Russland und mit China erscheint der Kalte Krieg so aktuell wie lange nicht. Die Zeit von 1945 bis 1989/91 war allerdings viel mehr als nur eine Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Nicht zuletzt dies macht die Zeit für die Gegenwart so spannend.

LITERATUR:

John Lewis Gaddis: Der Kalte Krieg. Eine neue Geschichte. München 2008.

Bernd Stöver: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters. 1947-1991. München ²2010.

Odd Arne Westad: Der Kalte Krieg. Eine Weltgeschichte. Stuttgart 2019.

Übung (504002918)

Wie Kriege enden. Geschichts- und politikwissenschaftliche Perspektiven

Di, 14 c.t. – 16 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum

„Mission accomplished“, verkündete US-Präsident George W. Bush im Mai 2003 auf einem Flugzeugträger zum Irakkrieg, den er im März desselben Jahres begonnen hatte. Doch vorbei war der Krieg noch lange nicht. Noch fünf Jahre später wurden mehr als 150.000 amerikanische Soldaten gebraucht, um die Situation im Irak halbwegs unter Kontrolle zu halten. „Weihnachten zu Hause“ stand gleichermaßen auf Zügen, mit denen deutsche wie französische Soldaten im Sommer 1914 zu Beginn des Ersten Weltkriegs an die Front fuhren. Der Krieg sollte über vier Jahre dauern. Und auch als 1792 die Truppen des revolutionären Frankreich und des monarchischen Europa zum ersten Mal aufeinander trafen, dachten beide Seiten, der Krieg würde nur sehr kurz dauern. In Wahrheit befand sich der Kontinent am Beginn einer seiner längsten Kriegsepochen überhaupt. Was macht es gerade in der Neuesten Geschichte so schwierig, Kriege zu beenden. Warum lässt sich in ganz vielen Fällen zu Beginn eine „Illusion des kurzen Krieges“ beobachten, die dann umschlägt in quälend lange Auseinandersetzungen, aus denen die Gegner trotz größter Opfer so lange keinen Ausweg finden. Die interdisziplinäre Übung geht solchen Fragen aus historischer wie politikwissenschaftlicher Perspektive nach. An ausgewählten Beispielen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart werden wir historische wie systematische Antworten auf die Frage suchen, warum das Kriegsende häufig so schwerfällt und welche Lösungen dann doch möglich sind.

Die Übung wird von Herrn Kießling gemeinsam mit dem langjährigen deutschen Diplomaten und ehemaligen Präsidenten der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Botschafter a.D. Dr. Hans-Dieter Heumann angeboten.

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Friedrich Kießling: Das Ende als Anfang? Probleme der Kriegsbeendigung in der Neuesten Geschichte. In: Helmut Neuhaus (Hg.): Das Ende. Fünf Vorträge. Erlangen 2010, S. 119-150.

Bernd Wegner (Hg.): Wie Kriege enden. Wege zum Frieden von der Antike bis zur Gegenwart. München u.a. 2002.

*Hauptseminar (504002975)***Deutschland im Kalten Krieg 1947-1961**

Do, 10 c.t. – 12 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum

Die Bundesrepublik Deutschland wie die DDR waren Kinder des Kalten Krieges. Ohne diesen sind die zwei Staatsgründungen von 1949 so kaum denkbar. Doch wie weit reichte die Ost-West-Auseinandersetzung in die Gesellschaften der beiden Länder hinein? Inwieweit betraf sie auch die Kultur oder das alltägliche Leben der Menschen in Ost- wie Westdeutschland? Neben der politischen Geschichte und der innerdeutschen Beziehungen wird das Seminar an ausgewählten Aspekten der Sozial-, Wissens- oder Alltagsgeschichte auch solchen Fragen nachgehen. Inwieweit, so werden wir mit der neueren Literatur diskutieren, lässt sich der Kalte Krieg als ein übergreifender Schlüssel zum Verständnis der ersten Jahre der beiden deutschen Staaten begreifen. Gab es etwa eine umfassende „Kultur des Kalten Krieges“, die, wenn auch nicht alles, so doch die entscheidenden Stationen der deutschen Geschichte vom Ende der 1940er Jahre bis zum Bau der Berliner Mauer 1961 erklärt?

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie ggf. die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Dominik Geppert: Die Ära Adenauer. 4., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Darmstadt 2022.

Klaus Schroeder: Der SED-Staat. Geschichte und Strukturen der DDR 1949-1990. 3., vollständig überarbeitete und stark erweiterte Neuauflage. Köln u.a. 2013.

*Hauptseminar (504002985)***Andreas Hillgruber: Historiker der deutschen Frage und der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert** (gemeinsam mit Prof. Dr. Guido Thiemeyer, Kooperation mit der HHU Düsseldorf)

Blockveranstaltung, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum

Termine: 20.10.2023 10 c.t. – 12 Uhr, 17.11.2023 und 26.01.2024, jeweils 10 c.t. – 18 Uhr

Andreas Hillgruber war einer der prominentesten Historiker der alten Bundesrepublik. 1925 in Ostpreußen geboren, lehrte er von 1972 bis zu seinem Tod 1989 Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität zu Köln. Einen Namen machte er sich als Experte für deutsche Außenpolitik sowie die Geschichte der internationalen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Er war einer der ersten, der den Zusammenhang von deutscher Kriegführung im Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust beschrieb und so den Charakter des Krieges als rassenideologischen Vernichtungskrieg erfasste. Doch Hillgruber war auch ein sehr streitbarer Historiker, der an allen wichtigen historischen Auseinandersetzungen in der alten Bundesrepublik von der Fischer-Kontroverse um die Schuld am Ersten Weltkrieg in den 1960ern, über den sogenannten Primatsstreit der 1970er Jahre bis zum Historikerstreit der 80er

Jahre um die Vergleichbarkeit des Nationalsozialismus beteiligt war. Kurz: An Andreas Hillgruber lässt sich über die Person hinaus viel über die Geschichte des Fachs in der Bonner Republik überhaupt lernen. Diese Geschichte zu reflektieren, ist deswegen auch ein wichtiges Ziel des Seminars. Das Seminar findet als Blockseminar in Verbindung mit dem Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Düsseldorf statt. Gemeinsam mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Düsseldorf werden wir ausgewählte Texte von Hillgruber, aber auch Entgegnungen seiner Kollegen sowie erste Sekundärliteraturtexte zu seiner Person analysieren und so auch den historiographischen und zeithistorischen Kontext seines Werks erschließen.

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie ggf. die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Andreas Hillgruber: Deutsche Großmacht- und Weltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert. Düsseldorf 1977.

Jost Dülffer: Andreas Hillgruber – Deutsche Großmacht, NS-Verbrechen und Staatensystem. In: Hans Ehlert (Hg.): Deutsche Militärgeschichte von Hans Delbrück bis Andreas Hillgruber. Potsdam 2010, S. 69–84.

Kolloquium (504002989)

Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Di, 18 c.t. – 20 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum

Im Kolloquium werden Bachelor- und Masterarbeiten diskutiert, geplant sind überdies Gastvorträge und die gemeinsame Lektüre und Diskussion von grundlegenden Texten zu verschiedenen Aspekten der Neueren und Neuesten Geschichte. Das Kolloquium dient so auch dazu, eigene Positionen zu zentralen Fragen der Epoche zu entwickeln und zu diskutieren.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an den Seminarendiskussionen, ggf. Kurzreferat oder Vortrag über eigene Forschungen.

*Proseminar (504002948)***„Presse in der Zwangsjacke 1933 – 1945“** (Epochenmodul Neuzeit)

Di, 10 c.t. – 12 Uhr, großer Übungsraum, Beginn: 10.10.2023

„Wir wollen die Menschen solange bearbeiten, bis sie uns verfallen sind.“ So beschrieb Joseph Goebbels am 16. März 1933 die Aufgabe seines neugeschaffenen „Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda“. Er wolle Deutschland in einen „Glutofen patriotischen Nationalgefühls“ verwandeln. Als Voraussetzung dafür sah er die Notwendigkeit einer zentralen Kontrolle und Lenkung sämtlicher Medien an. Die Hauptlast dieser Propaganda würde die Presse zu tragen haben. Durch das „Schriftleitergesetz“ vom 4. Oktober 1933 wurde die Publizistik rasch nach der „Machtergreifung“ gleichgeschaltet. Dieser frühe Zeitpunkt macht deutlich, wie hoch die neuen Machthaber den Einfluss der Massenmedien einschätzten. Die verschiedenen Bereiche der Presselenkung, ihre Technik und Taktik wie aber auch ihre Ergebnisse sollen im Proseminar in den Blick genommen werden.

Am Beispiel dieses Themas geht es daneben aber auch um eine Einführung in das Studium der Neueren Geschichte.

Studienleistung: Erledigung kleiner Hausaufgaben; Übernahme eines Referats; Klausur am Ende des Semesters (Studienleistung).

LITERATUR:

N. Frei / J. Schmitz: Journalismus im Dritten Reich, München 1989 u.ö. (Taschenbuch).

*Übung (504002952)***„Umkodierung einer Landschaft – Südtirol (1919) und Schlesien (1945) im Vergleich“** (Hauptmodul Neuzeit/Profil)

Mi, 18 c.t. – 20 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 11.10.2023

Kulturelle Aneignungsprozesse größten Ausmaßes waren die fast zwangsläufige Folge in einem durch zwei Weltkriege aus den Fugen geratenen Europa: die ethnischen, kulturellen und sozialen Gemengelagen, wie sie sich über Jahrhunderte hinweg vor allem in Zentraleuropa gebildet hatten, waren durch Krieg, Flucht, Umsiedlung, Vertreibung und Völkermord gesprengt worden. Abermillionen Menschen, enturzelt, ihrer ursprünglichen Heimat beraubt, mussten sich in neuen Territorien mit neu zugeschnittenen Grenzen zurechtfinden und ihr Leben neu einrichten. Von diesem Prozess des Sicheinfindens in einer fremden Umgebung, des Sichzurechtfindens mit einer fremden Kultur und schließlich deren Umprägung durch die Neusiedler waren jene Regionen besonders betroffen, die einem mehr oder weniger radikalen Bevölkerungsaustausch unterworfen waren und in denen Territorium, Staat und Titularvolk systematisch zur Deckung zu bringen versucht wurde. Diese Phänomene sollen in der Übung an den beiden durchaus unterschiedlichen Regionen Südtirol für die Zeit nach dem Ersten und Schlesien für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg untersucht werden.

Studienleistung: Es wird erwartet, dass sich alle Teilnehmer/innen aktiv an den Sitzungen und mit einem Referat an der Gestaltung der Übung beteiligen.

LITERATUR:

Beata Halicka: Polens wilder Westen. Erzwungene Migration und kulturelle Aneignung des Oderraums 1945-1948

Gisela Framke: Im Kampf um Südtirol – Ettore Tolomei (1865-1952) und das „Archivio per l'Alto Adige“, Tübingen 1987.

Ringvorlesung (504002937)

Historiker im Beruf (Praxismodul B)

Mo, 18 c.t. - 20 Uhr, Konviktstraße 11, Bibliotheksraum Neuzeit, Beginn: 23.10.2023

Da das Studium der Geschichte nicht mit einer konkreten Berufsqualifikation abgeschlossen wird, erscheint es so sinnvoll wie geboten, sich frühzeitig mit den verblüffend vielfältigen Berufsbildern und Tätigkeitsfeldern vertraut zu machen, die sich dem Historiker bieten. Woche für Woche stellt die Ringvorlesung eine neue Berufsperspektive vor, die – in der Regel von Bonner Absolvent/inn/en – anschaulich und mit viel Zeit für Nachfragen präsentiert wird.

Es gab in den vergangenen Jahren Informationen zu Berufseinstieg, Alltag und Karriere in folgenden Bereichen: Historiker/innen im Museum, - in der Museumspädagogik, - im Archiv, - in der Öffentlichkeitsarbeit, - in der politischen Bildungsarbeit, - im diplomatischen Dienst, - in NGO's, - im Schuldienst, - in den Printmedien (Zeitungen und Zeitschriften), - im Verlagswesen, - in Hörfunk und Fernsehen, - in der Wirtschaft, - in der Unternehmensberatung, - in der Dienstleistung für Archive, - in der Gedenkstättenarbeit, - als Biographen (freie Historiker), - als Fundraiser für Kulturveranstaltungen und vieles andere mehr. Je nach Verfügbarkeit passender Referentinnen und Referenten wiederholen sich diese Themen.

Ein Aushang mit den diversen Themen wird rechtzeitig im Historischen Seminar erfolgen.

Kolloquium (504002970)

Bachelor-Kolloquium

Mo, 16 c.t. – 18 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 23.10.2023

Das Kolloquium dient der unterstützenden Vorbereitung, Themenfindung und Begleitung von BA-Arbeiten in methodischer und analytischer Hinsicht, die bei mir als Erstgutachter geschrieben werden sollen.

Um die Möglichkeit einer Betreuung abzuklären, sollte sehr rechtzeitig Kontakt mit mir aufgenommen werden.

Eine schiere Anmeldung zu diesem Kolloquium bei BASIS reicht dazu nicht aus!!!!

Studienleistung: Erstellen eines Exposés und sodann Vorstellen des eigenen Themas in der dafür vorgesehenen Sitzung, mündliche Prüfung am Ende des Semesters (Prüfungsleistung).

Proseminar (504002998)

Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus

Mi, 12 c.t. – 14 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 11.10.2023

Der Nationalsozialismus versuchte jeden Einzelnen der sog. „Volksgemeinschaft“ von der Wiege bis zur Bahre zu vereinnahmen. Gerade auch die Kinder sollten zu einem „neuen Menschen“ herangezogen werden, denn „[w]er die Jugend hat, der hat die Zukunft“, wie es bereits Napoleon Bonaparte wohl einmal formulierte. Einerseits agierte der Nationalsozialismus mit Verführung und Lockung, andererseits mit Zwang und Ausgrenzung. Das Proseminar will nicht nur die nationalsozialistische Perspektive auf die neue Generation betrachten, sondern auch wie Kinder und Jugendliche selbst das „Dritte Reich“ erlebten. Wie nahmen sie ihren Alltag wahr und wie reagierten sie auf den Nationalsozialismus? Dabei soll ein breiter Bogen von begeisterten Heranwachsenden in HJ und BDM über Jugendliche, die sich dem Nationalsozialismus zu entziehen versuchten bis zur Perspektive von Kindern, die von Verfolgung und Vernichtung bedroht waren, gespannt werden.

Neben dem thematischen Inhalt geht es in dem Proseminar vor allem um eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten/in die propädeutischen Grundlagen.

Studienleistung: Erledigung kleiner Hausaufgaben; Übernahme eines Referates; Klausur am Ende des Semesters (Studienleistung).

Prof. Dr. Christine Krüger

504002932

VL: Versöhnungspraktiken im 19. und 20. Jahrhundert

Di. 16-18, Hörsaal XVII

Seit der französischen Revolution wurden Kriege als Nationalkriege geführt, die immer größere Teile der Bevölkerung mobilisierten. In Kriegszeiten beherrschte eine aggressive Feindbildrhetorik die sich feindlich gegenüberstehenden Parteien. Während der Weltkriege waren Hass und Verbitterung allgegenwärtig und überdauerten in der Regel die formalen Friedensschlüsse. Ähnlich verhielt es sich mit den tiefen innergesellschaftlichen Gräben, die sich während der blutigen Diktaturen des 20. Jahrhunderts in vielen Teilen der Welt auftraten. In der Vorlesung werden wir danach fragen, wie verfeindete Nationen oder gesplante Gesellschaften nach Kriegen oder Diktaturen sich das zukünftige Verhältnis zueinander imaginierten und ob bzw. wie sie Versöhnung anstrebten.

Literatur: Wird über e-Campus bekannt gegeben.

504002976

HS: Versöhnungskonzepte und –initiativen nach dem Zweiten Weltkrieg

Mo. 12-14 Uhr, Bibliotheksraum Neuzeit

Die drei Jahrzehnte vor 1945 waren mit zwei Weltkriegen und der Vernichtung von sechs Millionen europäischen Juden durch eine Massengewalt gekennzeichnet, die ungekannte Dimensionen angenommen hatte. War es für die Zeitgenoss:innen denkbar, angesichts der gigantischen Verbrechen und des jahrelangen Tötens auf dem Schlachtfeld, wieder zu einem friedlichen Zusammenleben zurückzufinden? Welche Initiativen entstanden, um Hass und Feindschaft zu überwinden? Wie wurden diese Initiativen aufgenommen, wer unterstützte sie und wer stand ihnen skeptisch gegenüber oder lehnte sie gar ab? Und welche Anstöße gingen von solchen Versöhnungsbemühungen aus? Diesen Fragen werden wir im Hauptseminar nachgehen.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an den Seminarendiskussionen, Kurzreferate

Literatur: Wird über e-Campus bekannt gegeben.

504002982

Übung: Kontroversen zur deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert / Key Issues in German History

Do. 12-14 Uhr, großer Übungsraum

In der Übung werden wir einige zentrale historiographische Debatten zur deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert in den Blick nehmen. WICHTIG: Diese Übung ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Universität St. Andrews. Daher werden die Sitzungen in der ersten Semesterhälfte in englischer Sprache abgehalten. Die Sitzungen werden in dieser Zeit von 12 Uhr s.t. bis 14 Uhr dauern und im Hybridformat stattfinden. Auch die vorbereitende Lektüre wird für diese Sitzungen umfangreicher als normal ausfallen. Der anfängliche Mehraufwand wird dann in der zweiten Semesterhälfte, in der das Semester in St. Andrews bereits beendet ist, ausgeglichen.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an den Seminarendiskussionen, ggf. Kurzreferate. Teilnahmevoraussetzung sind gute Englisch-Kenntnisse.

Literatur: Wird über e-Campus bekannt gegeben.

504002966

Kolloquium: Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Mo. 18-20 Uhr, Großer Übungsraum (Ringvorlesungstermine: HS I)

Ein Teil unserer Sitzungen dient der Diskussion studentischer Abschlussarbeiten und anderer Projekte. Ein weiterer Teil des Kolloquiums besteht aus der Ringvorlesung zur Revolution von 1848. Darüber hinaus werden in Abstimmung mit den Teilnehmer:innen Archiv- oder Museumsbesuche das Programm ergänzen.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre und aktive Diskussionsteilnahme, wahlweise ein Vortrag über eigene Forschungen oder eine andere vergleichbare Leistung

504002910

Ringvorlesung: Die Revolution von 1848/49

Mo. 18-20, HS I, zweiwöchentlich

Die Revolution von 1848/49 gilt als demokratischer Aufbruch, der, auch wenn die Ziele der Revolutionäre nicht erreicht wurden, doch zahlreiche politische, gesellschaftliche und kulturelle Impulse gab und vielfältige Veränderungen anstieß. Die Referentinnen und Referenten der Ringvorlesung werden verschiedene Aspekte des Geschehens beleuchten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der rheinischen Geschichte.

Dr. Amerigo Caruso

PS: 1848 als deutsche, europäische und globale Revolution

Mo 12-14 Uhr

Vor 175 Jahren brachen in ganz Europa Revolutionen aus, die fast zwei Jahre anhielten und den Kontinent nachhaltig veränderten. Ziel des Proseminars ist es, eine Einführung in das Studium der Neueren Geschichte zu geben und dabei am Beispiel der Revolutionen von 1848/49 drei wichtige methodisch-konzeptionellen Zugänge zu diskutieren: die vergleichende, transnationale und globale Geschichtsschreibung. Konkret geht es darum, erstens Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Revolutionen in unterschiedlichen europäischen Ländern herauszuarbeiten, zweitens nach landesübergreifenden Transfer- und Austauschprozessen von Ideen und Akteur:innen zu fragen und drittens die Verflechtungen zwischen unterschiedlichen Räumen in- und außerhalb Europas zu analysieren.

Literatur: Mike Rapport, 1848. Revolution in Europa, Stuttgart 2011; Frank Lorenz Müller, Die Revolution von 1848/49, Darmstadt 2012.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen, Vorbereitung eines Kurzreferats, Klausur.

Ü: „Flintenweiber“. Weibliche Gewalt und Geschlechterordnung im 20. Jahrhundert

Do 12-14 Uhr

Die hierarchische Geschlechterordnung, die bis weit ins 20. Jahrhundert hinein dominierte, basierte u.a. auf der Annahme, dass gewaltferne Eigenschaften wie Mildtätigkeit, Nächstenliebe, Ängstlichkeit und Zurückhaltung als „typisch weiblich“ waren, während Gewalt als Domäne der idealtypisch „starken Männer“ angesehen wurde. Der daraus resultierende Dualismus von männlichem Schutz und weiblicher Schutzbedürftigkeit diente dazu, asymmetrische Geschlechterbeziehung zu schaffen und zu legitimieren. Im Rahmen der Übung werden wir nach Formen und Folgen weiblicher Gewalt, nach den Gründen ihrer Stigmatisierung sowie den Handlungsspielräumen von Frauen fragen, die als Soldatinnen und „Terroristinnen“ an gewaltsamen Konflikten aktiv teilnahmen. Dabei nehmen wir v.a. drei Fallbeispiele in den Blick: 1) die Sowjetsoldatinnen und Partisaninnen im Zweiten Weltkrieg; 2) die Aktivistinnen der algerischen Nationalen Befreiungsfront (FLN) in den 1950er Jahren und 3) die italienischen und westdeutschen Linksterroristinnen in den 1970er Jahren.

Literatur: Klaus Latzel, Franka Maubach, Silke Satjukow (Hg.), Soldatinnen. Gewalt und Geschlecht im Krieg vom Mittelalter bis heute, Paderborn 2011; Vincent Streichhahn, Riccardo Altieri (Hg.), Krieg und Geschlecht im 20. Jahrhundert. Interdisziplinäre Perspektiven zu Geschlechterfragen in der Kriegsforschung, Bielefeld 2021.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen, Referat

Victoria Fischer, M.A.

504002945

Proseminar: Frauenbewegungen des 19. Jahrhunderts in transnationaler Perspektive

Mi. 14-16 Uhr, Raum I

Im Zuge der Modernisierungsprozesse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft des 19. Jahrhunderts setzte sich die Frauenbewegung als eine der bedeutendsten sozialen und politischen Bewegungen dieser Zeit für einen Wandel der Geschlechterverhältnisse hin zu einer Gleichberechtigung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ein. Dabei bildeten sich derart vielfältige Strömungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen, dass von dieser Bewegung häufig auch im Plural gesprochen wird. Unter Einbeziehung der im 19. Jahrhundert langsam aufkommenden Konzepte des Feminismus betrachtet der Kurs die unterschiedlichen Organisationsstrukturen, Forderungen, Maßnahmen und Auswirkungen der Bewegungen. Dies wird vor dem Hintergrund des jeweils prägenden nationalen Kontexts untersucht, aber auch die Zusammenarbeit und gegenseitige Beeinflussung verschiedener Organisationen und Vereine über Ländergrenzen hinweg miteinbezogen. Gegenbewegungen werden dabei ebenso in den Blick genommen wie verbündete und gegnerische Parteien außerhalb der organisierten Bewegung.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an den Kursdiskussionen, Referat mit Handout, Klausur

Literatur:

Lucy Delap: *Feminisms. A Global History*, London 2020; Sylvia Paletschek und Bianka Pietrow-Ennker (Hg.): *Women's Emancipation Movements in the Nineteenth Century. A European Perspective*, Stanford 2004; Leila J. Rupp: *Worlds of Women. The Making of an International Women's Movement*, Princeton 1997.

Kai Schumacher, M.A.

504002919

Proseminar: Zwischen Aufbruch und Zukunftsangst – Die 1970er Jahre in Deutschland

Do. 18-20 Uhr, Raum I

Machtwechsel, Neue Soziale Bewegungen, neue Ostpolitik, Strukturwandel, Terrorismus. All diese Schlagwörter werden von der historischen Forschung in Zusammenhang mit den 1970er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland gebracht. Das „rote Jahrzehnt“ (Gerd Koenen) war ein Jahrzehnt der Reform, aber auch der Krise und vor allem des Krisenempfindens. Die Reformeuphorie und der Machtbarkeitsglaube der späten 1960er Jahre kamen aus unterschiedlichen Gründen zum Erliegen und wurden durch ein starkes Sicherheitsbedürfnis in der deutschen Bevölkerung ersetzt. Ein Sicherheitsbedürfnis, das durch den Terror der „Rote-Armee-Fraktion“ tief erschüttert wurde. Die Gruppierung war zum Teil aus der Studentenbewegung hervorgegangen, die sich bereits am Ende der 1960er Jahre in verschiedene Strömungen aufgespalten hatte. Diese verschiedenen Strömungen – Anti-AKW-Bewegung, Ökobewegung, Frauenbewegung u.a. – prägten die 1970er Jahre ebenfalls wesentlich. Der Kalte Krieg erreichte seinen Entspannungshöhepunkt mit der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) 1975, flammte aber durch den Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan vier Jahre später wieder auf.

All diese wechselhaften Ereignisse und Entwicklungen werden in der Übung versucht, nachzuzeichnen. Zentrale Themen werden aber auch die Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten, Literaturrecherche, korrektes Zitieren und Quellenkritik sein.

Studienleistung: Referat mit Thesenpapier

Literatur:

Angster, Julia, Die Bundesrepublik Deutschland 1963-1982, Darmstadt 2012.

Biess, Frank, Republik der Angst. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik, Reinbek 2019.

Jaraus, Konrad (Hrsg.), Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte, Göttingen 2008.

Opgenoorth, Ernst; Schulz, Günther, Einführung in das Studium der Neueren Geschichte, 7. Aufl., Paderborn 2010.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

PROF. DR. JOACHIM SCHOLTYSECK

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Vorlesung

504002934 Der italienische Faschismus

Do 12-14 Uhr, Hörsaal 17 (Hauptgebäude)
Beginn: 19. Oktober 2023

Wenn man den Faschismus verstehen wolle, müsse man seine Geschichte schreiben: Mit dieser Forderung hat Angelo Tasca schon in den 1930-er Jahren auf die Notwendigkeit einer breit angelegten Darstellung des italienischen Faschismus verwiesen. In dieser Vorlesung sollen die Geschichte, die Wesensmerkmale sowie die Interpretationen des Faschismus behandelt werden. Chronologisch wird der Bogen von den Anfängen eines kulturellen Aufbruchs in Italien zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Ende der Herrschaft Benito Mussolinis im Jahr 1945 gespannt.

Hauptseminar

504002977 Der Vietnamkrieg

Mo 16-18 Uhr, Raum I des Historischen Seminars
Beginn: 16. Oktober 2023

Der Vietnamkrieg, entstanden als ein lokaler Konflikt gegen die französische Kolonialmacht, entwickelte sich im Verlauf weniger Jahre zu einem Weltanschauungs- und Stellvertreterkrieg zwischen den miteinander verfeindeten Supermächten in der Region, die heute zum „globalen Süden“ gezählt wird. Ursachen, Verlauf und Folgen des Krieges sollen in diesem Seminar anhand der Quellen und der Literatur erörtert werden.

Literatur zur ersten Orientierung:

Geoffrey C. Ward/Ken Burns, *The Vietnam War*, New York 2017.

George Herring, *America's Longest War. The United States and Vietnam, 1950-1975*, New York 2013.⁸

Marc Frey, *Geschichte des Vietnamkriegs. Die Tragödie in Asien und das Ende des amerikanischen Traums*, München 2022.¹¹

Übung

504002983 Vertreibungen und ethnische „Säuberungen“ im 20. Jahrhundert

Do 16-18 Uhr, Raum I des Historischen Seminars
Beginn: 19. Oktober 2023

Das vergangene Jahrhundert ist mit Recht als „Jahrhundert der Vertreibungen“ bezeichnet worden. In dieser Veranstaltung soll die überall in Europa zu erkennende zunehmende Ethnisierung von Nationalitätenkonflikten seit dem 19. Jahrhundert diskutiert werden – unter Einbeziehung der neueren Tendenzen der Forschung und des geschichtspolitischen Umgangs mit Vertreibungen.
Studienleistung: Referat und aktive Mitarbeit in der Übung.

Literatur zur ersten Orientierung:

Michael Schwartz, Ethnische „Säuberungen“ in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Gewaltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert, München 2016

Norman M. Naimark, Flammender Hass. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert, München 2009.²

Kolloquium

504002990 Kolloquium

Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

VERENA LEMKE-SCHMEHL M.A.

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT / ABTEILUNG FÜR GESCHICHTE DER NEUZEIT

vschmehl@uni-bonn.de

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2023/24

Proseminar

504002947 Das Ende des schönen Sterbens? Kriegstod und kollektives Totengedenken im „Zeitalter der Extreme“

Do, 14–16 Uhr, Raum III

Beginn: 19.10.2023

Tod und Trauer gehören zu den universellen, aber nur schwer fassbaren Erfahrungen des menschlichen Lebens. Sie sind in Friedenszeiten präsent, treten aber mit einer „almost intolerable intensity and frequency by wars“ (David Fitzpatrick) auf. Da der massenhafte Tod in den beiden Weltkriegen zu den einschneidendsten sozialen Erfahrungen gehörte, wirft das Proseminar einen Blick auf den Umgang mit dem Kriegstod. Neben den Formen des kollektiven Totengedenkens (Kriegerdenkmäler, Soldatenfriedhöfe) und der Instrumentalisierung der Toten für einen politischen Totenkult sollen aber auch individuelle Umgangsstrategien (z.B. Totenzettel) betrachtet werden.

Das Proseminar nimmt innerhalb des Bachelorstudiums einen herausgehobenen Platz ein, indem hier ein Schwerpunkt auf die propädeutische Ausbildung (das Erlernen des „Handwerkszeugs des Historikers“) sowie das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Geschichte gelegt wird. Am Ende des Semesters wird eine Abschlussklausur geschrieben. Die Studienleistung wird durch die Vorbereitung und Abgabe kleinerer Hausaufgaben und die aktive Teilnahme an der Seminardiskussion erbracht.

LITERATUR:

Ariès, Philippe: Geschichte des Todes. München 102000.

Fischer, Norbert: Geschichte des Todes in der Neuzeit. Erfurt 2001.

Jeismann, Michael/Koselleck, Reinhart (Hrsg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne. München 1994.

Janz, Oliver: Das symbolische Kapital der Trauer. Nation, Religion und Familie im italienischen Gefallenenkult des Ersten Weltkriegs. Tübingen 2009 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 120).

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

ALEXANDER VON DEN BENKEN M.A.

INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT / ABTEILUNG FÜR GESCHICHTE DER NEUZEIT

a.vondenbenken@uni-bonn.de

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023/24

Proseminar

504002949 Das rote Jahrzehnt – Die Geschichte der Bundesrepublik in den 1970er Jahren

Do 10-12 Uhr, Konviktstr. 11, Raum 18 (Bibliotheksraum Neuzeit)

Beginn: 12.10.2023

Die Schüsse vom 2. Juni 1967 in Westberlin und vom 18. Oktober 1977 in Stammheim markieren zweifellos Anfangs- und Endpunkte einer Epoche in der Zeitgeschichte, die retrospektiv oft als „rotes Jahrzehnt“ (Gerd Koenen) bezeichnet wird. Gemeinhin werden mit den 1970er Jahren Umbrüche kulturell-politischer Natur speziell in der Bundesrepublik Deutschland assoziiert. Weit über die Formung einer politisch interessierten Generation hinaus, stieß der offene Dissens innerhalb der westdeutschen Gesellschaft aber auch nachhaltige Veränderungsprozesse in nahezu allen Bereichen des öffentlichen Lebens an.

Das Proseminar wirft einen Blick auf die verschiedenen Perspektiven mit der sich ein Historiker der Zeitgeschichte nähern kann. Dabei sollen Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens im Vordergrund stehen.

Studienleistungen: Erledigung kleinerer Hausaufgaben, Übernahme eines Referats, Abschlussklausur

LITERATUR:

Doering-Manteuffel, Anselm/ Raphael, Lutz: Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen³ 2008.

Koenen, Gerd: Das rote Jahrzehnt. Unsere kleine deutsche Kulturrevolution 1967-1977, Köln² 2001.

Rödter, Andreas: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990 (OGG Bd. 19A) München 2004.

Übung

504002955 Traumfabriken. Kino- und Filmgeschichte der Zwischenkriegszeit

Einführung: Freitag, 27.10.2023 (10-12 Uhr)

Blockseminartermin I: Freitag, 17.11.2023 (10-16 Uhr)

Blockseminartermin II: Freitag, 15.12.2023 (10-16 Uhr)

Blockseminartermin III: Freitag, 19.01.2023 (10-16 Uhr)

Konviktstr. 11, Raum

Das Weimarer Kino gilt heute als stilprägend für die experimentierfreudige Stummfilmzeit der 1920er Jahre, in der bis zu zwei Millionen Zuschauer täglich in die Kinosäle des Landes strömte. In den Filmpalästen, deren größte Vertreter von der Ufa am Berliner Zoo oder dem Hamburger Gänsemarkt betrieben wurden, bot man den Zuschauern nicht nur Unterhaltung, sondern auch Informationen in Form von Wochenschauen an. Während in den Babelsberger Studios wegweisende Filme der europäischen Filmkunst entstanden, bildete sich an der Pazifikküste der Vereinigten Staaten der größte kreative Komplex der internationalen Filmindustrie heraus, der später einmal eine internationale Vormachtstellung erlangen sollte. Ausgestattet mit dem Risikokapital der New Yorker Wallstreet erwuchs im Schatten der Hollywood Hills der Prototyp der modernen Traumfabrik des liberalen Westens.

Spätestens in den 1930er Jahren zeigte sich allerdings nur allzu deutlich, dass der Film insbesondere von autoritären Regimen als eines der wichtigsten politischen Kommunikationsmittel erkannt worden war. Mitte der 1930er Jahre waren die Überreste des Weimarer Kinos von der Propagandamaschinerie Joseph Goebbels aufgesogen worden und ein Teil der intellektuellen Kapazitäten der Babelsberger Filmindustrie bereits nach Hollywood geflüchtet. Auch im faschistischen Bruderstaat Italien wurde Ende der 1930er Jahre die bekannte Filmstadt Cinecittà im Südosten Roms nach dem deutschen Vorbild aufgebaut, womit aber auch der Grundstein für den italienischen Nachkriegsfilm gelegt werden sollte.

In der Übung wollen wir uns genau mit dieser Schnittstelle zwischen Film-, Politik- und Wirtschaftsgeschichte befassen und werfen dabei einen Blick auf die Genese der Traumfabriken des Westens in der Zwischenkriegszeit. Dem Seminarthema entsprechend werden in der Übung neben Bild- und Schriftquellen verstärkt Filme gezeigt und analysiert.

Als Studienleistungen werden die aktive Mitarbeit in der Diskussion, eine Präsentation und kleinere Ausarbeitungen erwartet.

LITERATUR:

Führer, Karl Christian, Auf dem Weg zur „Massenkultur“? Kino und Rundfunk in der Weimarer Republik, in: Historische Zeitschrift Bd. 262, Heft 3 (1996), S. 739-781.

Jacobsen, Wolfgang u.a. (Hg.), Geschichte des deutschen Films, Stuttgart/Weimar 2004.

Strank, Willem, Handbuch Filmgeschichte. Von den Anfängen bis heute, München 2021.

Dr. Daniel Meis

Die I. G. Farben im Nationalsozialismus

Proseminar

Dienstag 10 bis 12 Uhr

Epochenmodul Neuzeit für BA Kernfach, Zwei-Fach-BA, Lehramt-BA sowie BA Begleitfach

Die I. G. Farben ist bis heute eines der bekanntesten Unternehmen der Geschichte. Kaum eine wirtschaftshistorische Betrachtung der Weimarer Republik und ganz besonders des Nationalsozialismus kommt ohne sie aus. Das hat primär zwei Gründe: Erstens war sie schlicht zu groß und volkswirtschaftlich zu wichtig, als dass sie einfach übergangen werden könnte; Zweitens vereinten sich in ihr etliche Reizthemen des Nationalsozialismus von Zwangsarbeit, Enteignungen bis "Arisierungen" im großen Stile wie in einem Brennglas. Die Geschichte dieses Unternehmens speziell im Nationalsozialismus zu betrachten, einzuordnen und zu diskutieren soll Inhalt des Proseminars sein. Dabei wird an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt. Wichtig ist hierbei die Frage nach dem Verfassen von Hausarbeiten, dem Abhalten von Referaten, des Führen wissenschaftlicher Diskurse sowie die Diskussion von Quellen wie Forschungsliteratur.

Literatur:

Stokes, Raymond: Primat der Politik – Primat der Technik. Das Verhältnis von "Industrie und Staat im nationalsozialistischen Deutschland am Beispiel der IG Farbenindustrie AG, in: Lillteicher, Jürgen (Hrsg.): Profiteure des NS-Systems? Deutsche Unternehmen und das "Dritte Reich", Berlin 2006, S. 44–59.

Borkin, Joseph: Die unheilige Allianz der IG Farben. Eine Interessengemeinschaft im Dritten Reich, Frankfurt am Main 1981.

Hayes, Peter: Die IG Farben im Nationalsozialismus, in: Kolbe, Christian (Hrsg.): Begegnung ehemaliger Haftlinge von Buna/Monowitz. Zur Erinnerung " an das weltweite Treffen in Frankfurt am Main 1998, Frankfurt am Main 2004, S. 99–110.

Leistungsnachweis:

Aktive Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Als Studienleistung und Zugangsberechtigung zum Ablegen der Prüfungsleistung wird in der letzten Sitzung eine (unbenotete) Klausur stattfinden.

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2023/24

Übung: Die Weimarer Republik aus lokalgeschichtlicher Perspektive: Bonner Stadtgeschichte zwischen 1918/19 und 1933

Mo 10-12 Uhr, Beginn: 9. Oktober 2023

Mit dem Übergang zur Weimarer Republik waren in Deutschland tiefgreifende Um- und Aufbrüche verbunden. In der Rezeption der ersten deutschen Demokratie überwog jedoch lange Zeit ein durch ihr Scheitern geprägtes Bild. Mittlerweile hat sich eine differenziertere Sichtweise der Jahre zwischen 1918/19 und 1933 durchgesetzt, in der stärker die Offenheit der Entwicklungen und die Möglichkeiten sowie Chancen betont werden. In der öffentlichen Wahrnehmung dominiert das Bild der Großstädte, unterstützt durch populäre Veröffentlichungen und Serien wie „Babylon Berlin“. Aber auch anhand kleinerer Städte wie Bonn lassen sich zentrale Entwicklungen, die exemplarisch für die Um- und Aufbrüche, die Krisen und Konflikte, die Innovationen auf vielen Gebieten stehen, sehr gut nachvollziehen. Ein lokalgeschichtlicher Zugang ermöglicht es, gesamtgesellschaftliche Prozesse und deren Auswirkungen am lokalen Beispiel aufzuarbeiten und sichtbar zu machen. In der Übung werden zentrale Ereignisse und Entwicklungen exemplarisch untersucht und mit konkreten Orten in Bonn verbunden. Ziel ist es, eine Stadtführung zur Geschichte Bonns in der Weimarer Republik zu entwickeln. Ggf. werden die Ergebnisse auch für eine App zur weiteren Verfügbarkeit verwendet.

Die Studienleistung wird durch Projektarbeit und in Form eines Referates (Präsentation) erbracht.

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.



Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
Konrad-Adenauer-Straße 17
53604 Bad Honnef-Rhöndorf

Dr. Holger Löttel
loettel@adenauerhaus.de
02224/921200

Erinnerungs- und Lernort: Das Adenauerhaus in Rhöndorf

Blockveranstaltung: Samstag, 20. Januar 2024, 10–16.30 Uhr

Einführung: 18. Oktober 2023, 10.00–12.00, IGW, Bibliotheksraum Mittelalter

Am Fuße des Siebengebirges, hoch über dem Rhein gelegen, baute sich Konrad Adenauer 1937 ein Haus. 1967, als er dort hochbetagt verstarb, hatte es als Heimstatt des „Alten von Rhöndorf“ weltweite Berühmtheit erlangt.

Noch im gleichen Jahr ist das Anwesen in Bundesbesitz übergegangen; es konnte somit im Originalzustand bewahrt werden. Die „Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus“ macht dieses Kleinod der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Dieses Angebot wird flankiert durch eine Dauerausstellung zu Adenauers Leben und Wirken vom Kaiserreich bis in die frühe Bundesrepublik.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die an Fragen der Museumsdidaktik und der Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine breite Öffentlichkeit – also an der Präsentation und Vermittlung von Geschichte – interessiert sind. Während des Seminars wird eine Gruppenführung durch Ausstellung, Wohnhaus und Garten konzipiert und durchgeführt. Jeder Teilnehmer übernimmt hierbei einen speziellen Part.

Das Blockseminar findet im Ausstellungsgebäude der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Bad Honnef-Rhöndorf, Konrad-Adenauer-Straße 8c statt (ca. 30 Minuten mit der Linie 66 von der Haltestelle Uni/Markt).

Zur Einführung treffen wir uns am im Institut für Geschichtswissenschaft in der Konviktstraße. Dabei werden auch schon die Themen für die jeweiligen Führungseinheiten vergeben.

Erforderliche Studienleistungen: Teilnahme an den Sitzungen, Ausarbeitung einer Themeneinheit für die Führung, Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer Führung für die Gruppe. Allen Teilnehmer der Veranstaltung wird vorab ein Besuch des Adenauerhauses (kostenfrei) empfohlen.

Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt.

Dr. Michael Kuhlmann

Geschichte zum Hören

Di 14-16, digital

Der legendäre NDR-Intendant Ernst Schnabel nannte es das "Kino zwischen den Ohren", andere haben immer wieder vom "sinnlichen Medium" gesprochen: Sie meinten das Radio - mit seiner Möglichkeit, die Phantasie anzuregen, vor dem geistigen Auge eindrucksvollere Bilder entstehen zu lassen, als sie Fernsehen, Video und Kino je erzeugen könnten.

Und so können Radio und Podcast mit ihren unterschiedlichen Beitragsformen und Stilmitteln sehr gut historische Fragestellungen aufbereiten. Die Skala möglicher Macharten reicht vom Podcast-Dialog und "gebauten Beitrag" über Experteninterview und Essay, Streitgespräch und Originalton-Collage bis hin zum anspruchsvollen Hörbild - dem "Feature", das seine Hörerinnen und Hörer im Idealfall mitnimmt auf eine Zeitreise in vergangene Epochen.

In dieser Übung sollen Möglichkeiten, Geschichte zum Hören zu vermitteln, praktisch umgesetzt werden; im Interesse eines Einblicks ins Berufsfeld Radio. Das Handwerkszeug lässt sich auch beim Bearbeiten anderer Themen nutzen.

Also: Wie finde und definiere ich mein Thema? Wie bereite ich es inhaltlich vor? Wie kann ich historische Originaltöne einsetzen? Welche Zeitzeugen kann ich (noch) befragen, welche Wissenschaftlerinnen - und wie befrage ich sie? Wie funktioniert die Ton- und Studioteknik? Wie gestalte ich einen Beitrag, eine Moderation? Und nicht zuletzt - in Abgrenzung zur Hochschulsprache: Wie schreibe ich fürs Hören?

Praktisch geht es in der Übung u.a. darum, selbst einen historischen Beitrag oder einen Podcast herzustellen. Dabei soll ein Stück weit die "freie Wildbahn" des Berufes simuliert werden - in die wir u.a. in Form einer kleinen Exkursion auch einen Blick werfen.

Literatur:

Arnold, Bernd Peter, ABC des Hörfunks, 2. Aufl. Konstanz 1999 (Reihe Praktischer Journalismus 14)
Gerasch, Sabine, Geschichte vom Band. Die Sendereihe "ZeitZeichen" des Westdeutschen Rundfunks, Berlin 1997 (Beiträge zur Kommunikationsgeschichte 6)

Greiner, Lena / Ott, Friederike, Simulieren geht über Studieren. Akademisch für Anfänger, Reinbek 2014

Häusermann, Jürg, Radio, Tübingen 1998 (Grundlagen der Medienkommunikation 6)

LaRoche, Walther von / Buchholz, Axel (Hg.), Radio-Journalismus. Ein Handbuch für die Ausbildung und Praxis im Hörfunk, 11. Aufl. Wiesbaden 2017 (Journalistische Praxis)

Wierling, Dorothee, Oral History, in: Maurer, Michael (Hg.), Aufriß der Historischen Wissenschaften Bd. 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Stuttgart 2003, S. 81-151

Internetseiten:

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/geschichte/index.html>

<https://www.deutschlandfunk.de/ruhrgebiet-besetzung-100.html>

<https://www.swr.de/swr2/wissen/die-olympischen-spiele-1972-muenchens-sommertragedie-swr2-wissen-2022-09-05-100.html>

<https://www.franceculture.fr/histoire>

<https://www.franceculture.fr/emissions/la-fabrique-de-lhistoire>

<https://www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/eine-stunde-history>

Dr. Michael Kuhlmann
in Kooperation mit Prof. Dr. Martina Zschocke von der Hochschule Zittau/Görlitz

Ost-West-Übung: „Das Eis taut“

Drei Jahrzehnte danach: Wie Deutsche aus Ost und West zueinanderzufinden begannen, wo es ihnen gelang und wo (immer noch) nicht

Selbst dreißig Jahre nach dem Mauerfall hatte jeder sechste Westdeutsche immer noch keinen Fuß nach Ostdeutschland gesetzt. Umgekehrt sahen nur 60 Prozent der Ostdeutschen für sich „eher Vorteile“ aufgrund des Lebens im neuen Staat. Im Taumel von 1990 hätte niemand gedacht, dass es noch länger als die 28 einstigen Mauer-Jahre dauern würde, bis Ost und West wirklich zu einer vollständigen Normalität zusammenwachsen würden. Aber schon bevor die Deutsche Demokratische Republik der Bundesrepublik Deutschland beitrat, waren im östlich-westlichen Honeymoon erste Dinge schiefgelaufen. Eine Entwicklung, die sich bis weit in die 90er Jahre hinein noch verstärkte und die bis heute Folgen hinterlässt.

Die Ost-West-Online-Übung zwischen der Hochschule Zittau/Görlitz und der Universität Bonn will Schlaglichter darauf werfen, was in diesen buchstäblich weltumstürzenden Monaten und Jahren zwischen Ostdeutschen und Westdeutschen passierte: Wie weit hatten sie sich nun doch auseinandergeliebt? Wie weit hörten sie jetzt einander zu? Wie fanden sie zueinander? Was wurde aus euphorischen Hoffnungen und Versprechungen? Wer warnte schon damals vor Fehlentwicklungen? Und wie kam es zu jener „Mauer in den Köpfen“, die bis weit ins 21. Jahrhundert hinein die deutsche Szenerie geprägt hat – kaum weniger wirksam, als es vor 1989 die Mauer aus Beton getan hatte?

Wir werfen Blicke auf zeitgenössische und vergangene Presse- und Literaturtexte, wissenschaftliche Studien und auf Filme in Ost und West, auf die Rock- und Popmusik; wir beleuchten aber auch politische, kulturelle und ökonomische Weichenstellungen, die das nun größer gewordene Land für die gesamte Zeit seither geprägt haben. Eine der Leitfragen könnte sein, wie weit die Textzeile der DDR-Rocksängerin Petra Zieger von 1989 wahrgeworden ist: „Und das Misstrauen und der Hass werden aus den Herzen gekehrt.“ Ist es symptomatisch, dass dieses damals hochaktuelle Lied *Das Eis taut* im Westen Deutschlands kaum jemand kennengelernt hat – und auch nicht die widerborstige LP *Februar* der Gruppe *Silly* oder die Filmgroteske *Letztes aus der Da Da eR* des Duos Wenschel&Mensching?

Wir beleuchten auch wie es ganz alltagspraktisch aussieht. Wir analysieren das Freizeit- und Reiseverhalten im Osten und Westen Deutschlands vor und nach der Wende. Wie viel Freizeit hatten und haben Ost- und Westdeutsche? Wie wird und wurde diese jeweils verbracht? Welche Veränderungen gibt es über die Zeit? Und welche sind zeit – oder sozialisationsbedingt.

Wie war das Reiseverhalten von Ost- und Westdeutschen vor der Wende und heute? Was sind und waren Unterschiede und Gemeinsamkeiten? Das Ganze wird anhand von Texten und wissenschaftlichen Analysen und Daten ebenso analysiert, wie anhand einer kleinen eigenen Erhebung in Gruppen anhand von Interviews in verschiedenen Generationen.

**HISTORISCHE
GRUNDWISSEN-
SCHAFTEN
UND
ARCHIVKUNDE**

Vorlesung

504002930 Sind Könige und Kaiser reformfähig? Das Reich im Spätmittelalter

Di 10–12 Uhr, Hörsaal XV (Hauptgebäude); Beginn: 10. Okt. 2023

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Geschichte des Reiches in der Zeit zwischen dem Interregnum und dem Ewigen Landfrieden. Als Leitfaden dient dabei die Entwicklung des Königtums, insbesondere die Frage nach der Reform des Reiches, die zunehmend an Bedeutung gewann. Neben diesem Überblick wird es aber auch um europäische Vernetzungen der deutschen Geschichte zwischen 1200 und 1500 sowie ausgewählte strukturgeschichtliche Probleme gehen.

Empfohlene Literatur:

Ulf Dirlmeier, Gerhard Fouquet, Bernd Fuhrmann, Europa im Spätmittelalter 1215–1378, München 2000; Bernd Schneidmüller. Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200-1500, München 2011.

Hauptseminar

504002971 Wozu braucht man pragmatische Schriftlichkeit?

Di 16–18 Uhr, Übungsraum I (Konviktstr. 11); Beginn: 10. Okt. 2023

Urkunde, Kopiare, Urbare usw. Wozu verwendeten Klöster und Fürsten Schriftlichkeit? Warum nimmt deren Nutzung ab dem 12. Jahrhundert so deutlich zu? An verschiedenen Fallbeispielen werden diese Fragen näher beleuchtet, vor allem auch wer genau diese Texte und Handschriften schrieb und wer sie nutzte.

Empfohlene Literatur:

Christoph Dartmann, Zur Einführung. Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur zwischen Pragmatik und Performanz, in: Ders. u.a. (Hgg.), Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur zwischen Pragmatik und Performanz, Turnhout 2011, S. 1-24.

Studienleistung:

belegbare Vor- und Nachbereitung der Sitzungen

Kolloquium

504002969 Neuere Forschungen zu den Historischen Grundwissenschaften

Fr 9–12 Uhr (3st.), Übungsraum III (Konviktstr. 11)

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften sowie in laufende Forschungsprojekte in der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Archivkunde geben.

Studienleistung:

aktive Mitarbeit, aktive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen

Proseminar zur mittelalterlichen Geschichte

504002938 Die Heiligsprechung Karls d. Großen (1165)

Gruppe A: Mo 8–10 Uhr, Kleiner Übungsraum (Konviktstr. 11); Beginn: 9. Okt. 2023

Gruppe B: Di 8–10 Uhr, Kleiner Übungsraum (Konviktstr. 11); Beginn: 10. Okt. 2023

Für den modernen Betrachter erscheint die Lebensführung Karls des Großen († 814) alles andere als heiligmäßig. Auch seine Zeitgenossen und die unmittelbare Nachwelt haben ihn vielleicht bewundert und seine „Größe“ anerkannt, aber nicht als Heiligen verehrt. Insofern wirkt es überraschend, dass Karl gut 350 Jahre nach seinem Tod in Aachen plötzlich zur Ehre der Altäre erhoben wurde – und das mitten im Alexandrinischen Schisma und in Anwesenheit des damals exkommunizierten Stauferkaisers Friedrich Barbarossa. Welche Motive und Akteure standen hinter dieser eigentümlichen Heiligsprechung? Und unter welchen politischen Bedingungen wurde sie vorgenommen?

Anhand dieses Themas möchte das Proseminar in die Arbeitsweisen der mediävistischen Geschichtswissenschaft einführen, typische Quellengattungen vorstellen und die Grundlagen der historischen Grundwissenschaften vermitteln.

Literatur:

Zur Vorbereitung sind bei eCampus folgende Beiträge hochgeladen:

- ENGELS, Odilo: Des Reiches heiliger Gründer. Die Kanonisation Karls des Großen und ihre Beweggründe, in: Karl der Große und sein Schrein in Aachen. Eine Festschrift, hg. von Hans Müllejans, Aachen 1988, S. 37–46.
- GÖRICH, Knut: Herrschen mit dem heiligen Karl? – Die Staufer, Karl der Große und Aachen, in: Rheinische Vierteljahrsblätter (2018), S. 23–36.

Als begleitende Lektüre zum propädeutischen Teil empfohlen: Ahasver VON BRANDT: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (¹⁸2012) od. ältere Auflagen; Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter (⁴2014) od. ältere Auflagen.

Studienleistung:

belegbare Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen, aktive Teilnahme, schriftl. Hausaufgaben, Abschlussklausur

Übung

504002953 Reformzentrale und Reichskloster – Die Abtei Kornelimünster bei Aachen

Di 14–16 Uhr, Kleiner Übungsraum (Konviktstr. 11); Beginn: 9. Okt. 2023

Die 817 gegründete Abtei Inden (heute Kornelimünster) bei Aachen wurde von Kaiser Ludwig d. Frommen († 840) eigens für seinen aus Septimanie stammenden „Regierungsberater“ Benedikt von Aniane († 821) eingerichtet. Sie sollte sozusagen als Musterkloster dienen für das monastische Reformprogramm, das der karolingische Kaiserhof damals reichsweit in Angriff genommen hatte. Um die Frühgeschichte dieser Abtei genauer zu beleuchten, ist man

auf die Auswertung ihres Urkundenbestandes angewiesen. Daher werden in der Übung auch grundlegende Kenntnisse der Urkundenlehre (Diplomatik) vermittelt.

Die Bereitschaft zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit lateinischen Texten wird bei den Teilnehmern vorausgesetzt. Keine Angst: Urkundenlatein ist weniger kompliziert als man denkt – und Hilfe steht parat: You'll never walk alone!

Literatur:

Zur Vorbereitung ist bei eCampus folgender Beitrag hochgeladen:

- KÜHN, Norbert: Die Reichsabtei Kornelimünster, in: Eiflia Sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft, hg. von Johannes Mötsch/Martin Schoebel (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 70), Mainz ²1999, S. 89–100.

Studienleistung:

belegbare Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen, aktive Teilnahme, im Hauptmodul zusätzlich Abschlussklausur (unbenotet); in den Vertiefungsmodulen I–III bildet die Abschlussklausur die Prüfungsleistung.

Dr. Martina Wiech, Landesarchiv NRW, Leiterin der Abteilung Rheinland

Archive „vor und hinter der Lesesaaltheke“ – Einführung in die Archivlandschaft des Rheinlands

Die Übung findet grundsätzlich wöchentlich, montags, 16-18 Uhr im Historischen Seminar im Bibliotheksraum Neuzeit statt. Sie startet am 16.10. Die Sitzung am 8.1. entfällt. Ein Teil der Sitzungen findet extern in ausgewählten Archiven in Bonn, Koblenz, Köln und Duisburg statt. Für die Termine in den Bonner Archiven ist jeweils der Seminarzeitraum montags, 16-18 Uhr vorgesehen. Die Termine beim Historischen Archiv des Erzbistums Köln und beim Landesarchiv NRW in Duisburg finden ebenfalls montags zu den Seminarzeiten von 16-18 Uhr statt. Für diese Termine ist jedoch eine An- und Abfahrtszeit von jeweils 1-1,5 Stunden einzuplanen. Die Exkursion nach Koblenz findet voraussichtlich am dies academicus (6.12.) statt. Die genaue Terminierung der Archivbesuche in Bonn, Koblenz, Köln und Duisburg wird zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben.

Für die Arbeit mit originalen historischen Quellen ist der Weg ins Archiv in den meisten Fällen unerlässlich. Zwar stehen öffentliche Archive „jedermann“ zur Benutzung offen, doch ist die „Schwellenangst“ vor dem ersten Besuch im Archiv oft hoch: Archivische Zuständigkeiten und Benutzungsmodalitäten sind vielfach unklar. Die Übung will diese „Schwellenangst“ abbauen, indem sie grundlegende Kenntnisse über Archive, ihre Geschichte und ihre Aufgaben vermittelt und aufzeigt, wie und wo archivische Quellen zu einer historischen Fragestellung zu finden sind. Das theoretisch erworbene Wissen soll dabei durch Besuche in ausgewählten Archiven des Rheinlands im Wechsel mit den Sitzungen im Historischen Seminar vertieft und anschaulich gemacht werden.

Studienleistungen: Die Studierenden bereiten in den theoretischen Sitzungen im Historischen Seminar die Archivbesuche durch schriftlich ausgearbeitete Kurzreferate und Besuchsprotokolle jeweils vor und nach.

**VERFASSUNGS-,
SOZIAL-
UND
WIRTSCHAFTS-
GESCHICHTE**

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Vorlesung 504002933

Ökonomie denken. Aufstieg und Fall einer gesellschaftlichen Leitwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert

Mittwoch, 10:15 – 11:45, Hörsaal VIII, Hauptgebäude

Beginn: 18. Oktober 2023

Im Herbst 2008 stand die Welt – wieder einmal – am wirtschaftlichen Abgrund. Kaum ein Ökonom hatte die Krise kommen sehen, und die gängigen Modelle konnten das Geschehen weder abbilden noch erklären. Dabei hatte der Nobelpreisträger Robert Lucas fünf Jahre zuvor behauptet, dass die Wirtschaftswissenschaft die Gefahr schwerer Wirtschaftskrisen für die nächsten Jahrzehnte gebannt habe und dass die wirtschaftspolitischen Herausforderungen nur noch im Bereich des „fine-tuning“ lägen. Im Rahmen der Vorlesung soll die Entwicklung der Volkswirtschaftslehre und ihr Einfluss auf politische Entscheidungen im Zeitraum seit dem Ersten Weltkrieg dargelegt werden. Es werden somit wissenschaftshistorische und politikgeschichtliche Elemente verknüpft, um die Leitfrage der Vorlesung nach dem Aufstieg und Fall einer Wissenschaft zu beantworten.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

Texte zu den Sitzungen werden auf dem ECampus hinterlegt.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Seminar 504002974

Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs

Dienstag, 12:15 – 13:45, Kleiner Übungsraum, Konviktstraße 11

Beginn: 17. Oktober 2023

Studien- und Prüfungsleistungen

Kriege erfordern Ressourcen: die Produktion von Waffen und Munition wächst, die Herstellung ziviler Produkte wird eingeschränkt; Arbeitskräfte werden als Soldaten benötigt und ihre bisherige Tätigkeit muss durch andere Personen – beispielsweise Frauen und Zwangsarbeiter – verrichtet werden. Diese reale Seite der Kriegswirtschaft muss monetär flankiert werden: Staaten erheben zusätzliche Steuern, plündern besetzte Gebiete und werfen die Notenpresse an. Im Verlauf des Seminars werden ausgewählte Aspekte der Wirtschaftsgeschichte des Zweiten Weltkriegs auf Basis von Literatur und Quellen in international vergleichender Perspektive von den Teilnehmern bearbeitet und im Plenum zur Diskussion gestellt.

Referatstermine und -themen werden von den Studierenden via ECampus gebucht.

Bei den textbasierten Referaten müssen folgende Fragen behandelt werden:

- Welche Verbindungen bestehen zwischen Pflicht- und Vertiefungstext?
- Welche These stellt der Autor auf und wie ist diese in die Forschungsliteratur eingebettet. Wird eine Forschungslücke identifiziert? Wird eine Theorie überprüft?
- Welche Quellen werden herangezogen und wie werden diese im Text präsentiert. Sind diese Quellen für die Studierenden zugänglich?
- Mit welchen qualitativen (z.B. Hermeneutik, Diskursanalyse, Fallstudiendesign) oder quantitativen (deskriptive Statistik, Inferenzstatistik) Methoden werden die Quellen ausgewertet? Sind die Methoden angemessen?
- Welche Ergebnisse werden erzielt? Beantworten diese die aufgeworfenen Fragen und tragen sie zur Schließung einer Forschungslücke bei?
- Sind Sie überzeugt? Benennen Sie positive und negative Aspekte.

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul. **Bitte informieren Sie sich!**

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Übung (504002984)

Wen würden Sie wählen? Wahlforschung und Wahlen in der Bundesrepublik

Dienstag, 10:15 – 11:45, Kleiner Übungsraum, Konviktstraße 11

Beginn: 17. Oktober 2023

Gegenwärtig werden die Ergebnisse der „Sonntagsfrage“ (Wen würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag tatsächlich Bundestagswahlen wären?) in Presse und Fernsehen häufig interpretiert und debattiert. Inwieweit dies charakteristisch für die Geschichte der Bundesrepublik ist und wie sich Verfügbarkeit, Befunde und Interpretationen in den vergangenen sieben Dekaden gewandelt haben, soll in dieser Veranstaltung von den Teilnehmern herausgearbeitet werden. Da sich Historiker mit dieser Materie bisher kaum beschäftigt haben, unternehmen wir eine Expedition in die Welt der Sozialwissenschaften, d.h. die jeweils zeitgenössische sozialwissenschaftliche Literatur bildet die Literatur- und Quellengrundlage für diese Übung. Des Weiteren werden die Teilnehmer methodische Kompetenzen erlernen, um die in der Wahlforschung verwendeten inferenzstatistischen Methoden und ihre Ergebnisse zu verstehen.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Sitzungen bestehen typischerweise aus drei Blöcken im Umfang von jeweils 30 Minuten. In einem Block wird ein Pflichttext, den alle Studierenden vor der Sitzung gelesen haben, in der Gruppe besprochen. Ein Studierender leitet diesen Teil mit einem kurzen Impulsreferat ein und er bereitet erste Fragen für die Gruppendiskussion vor. Anschließend werden im Text verwendete statistische Methoden und ihre Interpretation durch den Übungsleiter erläutert. Schließlich werden systematisch – und über individuelle Texte hinausgehend – statistische Methoden durch den Übungsleiter vermittelt. Darüber hinaus bearbeiten die Teilnehmer im Verlauf des Semesters in Kleingruppen eine empirische Übungsaufgabe, deren Ergebnisse gegen Semesterende im Plenum diskutiert werden. Impulsreferat und Beteiligung an der Gruppenarbeit bilden die Studienleistung.

Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul. **Bitte informieren Sie sich!**

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Prof. Dr. Carsten Burhop

Sprechstunde nach Vereinbarung über burhop@uni-bonn.de

Kolloquium 504002988

Aktuelle Fragen der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Blockveranstaltung am Freitag, dem 3. November 2023 und am Freitag, dem 19. Januar 2024 jeweils ab 10:00 Uhr im Großen Übungsraum (1. OG).

Termin- und Ablaufpläne werden jeweils vor den Veranstaltungsterminen auf dem ECampus hinterlegt.

Im Kolloquium werden laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung wird durch aktive Teilnahme und Beteiligung an der Diskussion erbracht. Außerdem müssen Studierende, die derzeit eine Examensarbeit am Lehrstuhl VSWG schreiben bzw. beabsichtigen diese zu schreiben, ein bis zwei Referate halten. Hierbei gelten folgende Regelungen:

- Referate, die vor Anmeldung der Arbeit gehalten werden (Themenfindungsreferate) haben eine Dauer von 15 Minuten, gefolgt von einer Diskussion.
- Referate, die während der Forschungsarbeit gehalten werden (Arbeitsberichte) haben eine Dauer von 30 Minuten, gefolgt von einer Diskussion.
- Referate, die kurz vor oder kurz nach Fertigstellung der Arbeit gehalten werden (Ergebnisberichte) haben eine Dauer von 30 Minuten, gefolgt von einer Diskussion.

Bitte beachten Sie das entsprechende Merkblatt auf der Homepage des Lehrstuhls (https://www.igw.uni-bonn.de/de/abteilungsseiten/vswg/copy2_of_lehre/masterarbeiten).

Die Prüfungsleistungen werden je nach Studiengang und Modul festgelegt.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Dr. Regine Jägers

Sprechstunde nach Vereinbarung über: rjaegers@uni-bonn.de

Proseminar im Epochenmodul Neuzeit 504002943

Migration im 18. und 19. Jahrhundert

Mittwoch, 10:15 – 11:45 Uhr, Raum III, Konviktstr. 11
alternativ

Beginn: 18. Oktober 2023

Mittwoch, 14:15 – 15:45 Uhr, Raum III, Konviktstr. 11

Migration ist nicht erst ein Phänomen unserer modernen globalisierten Welt. Bereits in früheren Jahrhunderten war die Bevölkerung sehr mobil. Mit Hilfe von Quellen und Literatur sollen in diesem und im kommenden Semester Umfang, Ziele, Typen und Motive für Migrationsbewegungen im 18. und 19. Jahrhundert erkundet werden.

Das angebotene Proseminar ist der erste Teil des zweisemestrigen Epochenmoduls „Migration im 18. und 19. Jahrhundert“. Sein primäres Ziel ist es, Studienanfängern wichtige Hilfsmittel für das Studium der neueren Geschichte (z. B. Handbücher, Nachschlagewerke, Bibliographien, Zeitschriften, elektronische Kataloge) vorzustellen und sie in handwerklich-methodische Fragen (z. B. Literaturrecherche, Quellenkunde und -kritik, Erstellung von Referaten und Hausarbeiten) einzuführen. Zur Einübung des Gelernten wird am Ende des Semesters eine (Probe)Hausarbeit geschrieben.

Bei Besuch der darauf aufbauenden Übung im Sommersemester (Teil 2 des Epochenmoduls) sollen die gelernten Methoden praktisch angewandt und das Thema vertieft werden. Die im Proseminar verfasste und von den Studierenden im Sommersemester zu überarbeitende Hausarbeit ist Grundlage der Modulprüfung.

Studienleistungen

Die Studienleistungen umfassen die regelmäßige mündliche Beteiligung, eine Hausarbeit und eine abschließende Klausur.

Literaturempfehlungen:

Propädeutik:

- Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren (UTB basics). Konstanz 2006.
- Opgenoorth, Ernst/Schulz, Günther: Einführung in das Studium der Neueren Geschichte. 7. Aufl., Paderborn u. a. 2010.

Zum Thema:

- Bade, Klaus J. (Hg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 3. Aufl., Paderborn u. a. 2010.
- Bade, Klaus J.: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000.
- Hoerder, Dirk: Geschichte der deutschen Migration. Vom Mittelalter bis heute (C.H. Beck Wissen). München 2010.
- Kleinschmidt, Harald: Menschen in Bewegung. Inhalte und Ziel der historischen Migrationsforschung. Göttingen 2002.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Dr. Regine Jägers

Sprechstunde nach Vereinbarung über: rjaegers@uni-bonn.de

Übung im Modul Schlüsselkompetenzen 504002961

Arbeit im Archiv – Auswahl, Sichtung und Auswertung von Quellen zur Mädchenbildung in der Stadt Bonn in Kaiserzeit und Weimarer Republik

Dienstag, 14:15 – 15:45, Raum III, Konviktstr. 11
bzw. Stadtarchiv Bonn

Beginn: 10.10.2023

Im 19. Jahrhundert existierten unterschiedliche Bildungswege für Jungen und Mädchen. Bürgerliche Jungen konnten unter verschiedenen gymnasialen Schulformen und Realschulen wählen, der dortige Abschluss berechtigte sie zu einem Universitätsstudium oder einer Laufbahn in der Verwaltung. Für die gehobene Allgemeinbildung bürgerlicher Mädchen gab es lediglich die höheren Mädchenschulen, die jedoch zu keinem formal qualifizierenden Abschluss führten. Die Beamtenlaufbahn oder ein Universitätsstudium war ihnen somit verwehrt. Dies wurde ab der zweiten Jahrhunderthälfte zunehmend kritisch gesehen. Seit Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich die bürgerliche Frauenbewegung für die Angleichung der Mädchenbildung an die gymnasiale Jungenbildung ein. 1908 fanden ihre Forderungen in Preußen Gehör: Die preußische Mädchenschulreform aus diesem Jahr gilt als eine der Wegmarken einer historischen Entwicklung, die den (bürgerlichen) Mädchen nach und nach die gleichen Bildungsmöglichkeiten bot wie den Jungen.

Ziel der Übung ist es zum einen, den Prozess der Institutionalisierung der Mädchenbildung in der Stadt Bonn im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert nachzuvollziehen (Gegner und Förderer, Lernziele, Unterrichtsformen, Lehrpersonal, Finanzierung u.v.m.), zum anderen soll der Umgang mit Originalquellen – Recherche, Sichtung und Bewertung – eingeübt werden. Daher wird die Übung, nach einem einführenden Teil, ab Mitte November im Stadtarchiv Bonn stattfinden.

Studien- und Prüfungsleistungen

Als Studienleistungen gelten die regelmäßige Mitarbeit im Stadtarchiv Bonn sowie die wöchentliche Abfassung eines Stunden-/Arbeitsprotokolls. Die Modulprüfung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

- Höroldt, Dietrich: Bonn in der Kaiserzeit (1871-1914), in: Ders. (Hg.): Geschichte der Stadt Bonn, Bd. 4: Von einer französischen Bezirksstadt zur Bundeshauptstadt 1974-1989. Bonn 1989.
- Jacobi, Juliane: Mädchen- und Frauenbildung in Europa. Von 1500 bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M. 2013.
- Kleinau, Elke/Opitz, Claudia (Hg.): Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung, Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M./New York 1996.
- Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung (Hg.): Mädchenschulgeschichte(n). Die preußische Mädchenschulreform und ihre Folgen. Kassel 2008.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Charlotte Kalenberg, M.A.

Übung im Epochenmodul Neuzeit 504002958

Kohle in der Krise – Der Niedergang des Steinkohlebergbaus

Montag, 14–16 Uhr
Konviktstr. 11, Bibliotheksraum Neuzeit

2018 schloss die letzte Zeche im Ruhrgebiet und die Ära des Steinkohlebergbaus in Deutschland endete. Schon 1958, als Strukturprobleme und konkurrierende Importkohle sowie Erdöl für Absatzschwierigkeiten sorgten, nahm das Ende der Kohleindustrie seinen Anfang. Trotzdem hielt man an der Kohle fest und ergriff vielerlei Maßnahmen, um den Niedergang zu verlangsamen und soziale Folgen abzufedern.

In der Übung werden wir die Entwicklung des Steinkohlebergbaus mit seinen Höhen und Tiefen vom Zweiten Weltkrieg bis zum Schließen der letzten Zeche untersuchen und eine Exkursion ins Ruhrgebiet unternehmen.

Studien- und Prüfungsleistungen

Die Studienleistung umfasst kleinere Abgaben und deren Präsentation. Außerdem sind Vorbereitung der Literatur und aktive Teilnahme an den Sitzungen erforderlich.

Die Prüfungsleistung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Literaturempfehlungen

Abelshauer, Werner: Der Ruhrkohlenbergbau seit 1945. Wiederaufbau, Krise, Anpassung, München 1984.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Kara Kuebart. M.A.

Staatsbildung im 16. Jahrhundert am Beispiel Jülich - Kleve - Berg. Eine forschungsorientierte Anwendung von Geoinformationssoftware in der Geschichte

Die Frage danach, wie sich aus feudalen Herrschaftssystemen des Mittelalters die neuzeitlichen Staaten bilden konnten, beschäftigt die Geschichtswissenschaft schon seit über einem Jahrhundert – und ist doch nicht zu einem abschließenden Ergebnis zu bringen. Einig ist man sich darin, dass dieser Prozess einige Jahrhunderte dauerte, und dass zwei ganz elementare Bestandteile davon die Entstehung des Steuerstaates und die Territorialisierung sind. Beide Entwicklungen fallen zu entscheidenden Teilen in das 16. Jahrhundert.

In dieser Übung möchten wir das Thema Staatsbildung in Europa ergründen – und die beiden Kernfaktoren (Steuerstaatlichkeit und Territorialisierung) am Beispiel der Vereinigten Herzogtümer Jülich – Kleve – Berg, die den Großteil des heutigen Landes NRW umfassten, untersuchen. Dazu ziehen wir – verbunden mit einer Exkursion – Quellen aus dem Landesarchiv NRW heran, die wir transkribieren, digital aufbereiten und im Programm QGIS analysieren.

Dabei erlernen Sie auch die Nutzung des Programms QGIS zur Erstellung von kartographischen Darstellungen, mit dem man jegliche Form von Information mit räumlichem Bezug einfach auf Karten darstellen kann.

Studienleistungen: Aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung, Lektüre von drei bis vier kurzen Texten, Abgaben drei kleiner Übungsaufgaben, Abgabe einer Projektarbeit.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

Philosophische Fakultät
Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung für Verfassungs-, Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Kara Kuebart. M.A.

Zeitungen als Quelle des Kaiserreichs - Diskursgeschichte mit neuen digitalen Methoden

Aus der Zeit des Kaiserreichs (1871-1918) liegen heute unzählige Zeitungen digital vor. Zur Diskursgeschichte sind sie exzellente Quellen – man kann an Ihnen den Sprachgebrauch, die aufkommenden Themen, den Wissensstand, und vor Allem die Sichtweisen der damaligen Gesellschaft beobachten.

Leider ist die händische Quellensuche noch recht müßig – zahlreiche Zeitungsausgaben müssen durchgeblättert werden, um ein paar wenige für die Fragestellung relevante Artikel zu finden, die dann qualitativ zu analysieren sind. Doch es gibt auch andere, vorwiegend quantitative Methoden:

Schon seit nunmehr über 20 Jahren werden Computerprogramme entwickelt, die Texte automatisch analysieren sollen. Der Grundgedanke: Ein Algorithmus soll die Kernaussagen eines Textes identifizieren und vorstellen, sodass der Leser sich schnell einen Überblick über den Inhalt machen kann. „Text-Mining“ – Methoden können unter Anderem Themen identifizieren, positive oder negative Konnotationen erkennen, sprachliche Entwicklungen feststellen, verschiedene Schreibstile trennen, oder gar einzelne Autoren identifizieren.

Wie man mit Text-Mining Techniken umgeht, wie man webbasierte Programme mit GUI, aber auch einen (fertigen) Algorithmus in Python einsetzt, und wie diese Methoden und ihre Ergebnisse kritisch zu beurteilen und zu interpretieren sind, soll Gegenstand dieser Übung sein.

Vorkenntnisse sind nicht nötig – wir beginnen von Null an.

Studienleistungen: Aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung, Lektüre eines Einführungstextes, Abgabe einer Projektarbeit.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt je nach Studiengang und Modul.

OSTEUROPÄISCHE

GESCHICHTE

Übung

2963 Quellenlektüre Osteuropäische Geschichte

Di 16-18 Uhr, Adenauerallee 4 – 6, Bibliothek Osteuropäische Geschichte
Beginn: 17.10. 2023

Die Übung dient der Vertiefung von Sprachkenntnissen des Polnischen, Ukrainischen und Russischen zum Zweck der Übersetzung von wissenschaftlichen Texten und Quellentexten im Geschichtsstudium. Der Besuch der Übung ist bereits mit dem Interesse an einer der drei Sprachen möglich. Die Übung teilt sich in drei interne Arbeitsgruppen zu den drei Sprachen auf. Neben Übersetzungen aus den drei Sprachen stehen folgende Punkte auf dem Programm: (1) Grammatikwiederholungen in kleinen Dosierungen, (2) Film- und Fernsehauszüge, um einen Eindruck der gesprochenen Sprache wie auch historisch-politischer Reden zu erhalten sowie (3) die Frage nach dem Umgang mit digitalen Übersetzungsprogrammen in einer quellenorientierten Geschichtswissenschaft.

Übung

2986 Osteuropäische Geschichte digital

Mo 16-18 Uhr, Adenauerallee 4-6, Bibliothek Osteuropäische Geschichte
Beginn: 16.10. 2023

Von meinem ersten Semester als Student an gerechnet liegen 60 Hochschulsemerester hinter mir. Bis zu meiner Emeritierung liegen noch 30 Hochschulsemerester vor mir. Wenn die Rede vom lebenslangen Lernen keine hohle Phrase bleiben soll, ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt, um zu neuen Ufern aufzubrechen. Die digital history zählt bislang nicht zu meinen Arbeitsschwerpunkten. Ich möchte mich in dieser Übung gemeinsam mit Ihnen in dieses Feld am Beispiel der Osteuropäischen Geschichte einarbeiten und dabei verschiedene Dimensionen in den Blick nehmen: (1) Digitalität als Darstellungsform wissenschaftlicher Ergebnisse im Unterschied zur Monographie in analoger Buchform; (2) Digitalität als wissenschaftliche Infrastruktur: Recherche-tools, Museen, Archive und Quellen online; (3) Digitalität als Untersuchungsgegenstand: der Umgang mit Geschichte im Internet und auf sozialen Medien. Das genaue Programm der Übung werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam erstellen.

Hauptseminar

2978 Putinismus, Faschismus, Nationalsozialismus: Chancen und Grenzen von Vergleichen und Analogien

Mi 10-12 Uhr, Adenauerallee 4-6, Bibliothek Osteuropäische Geschichte
Beginn: 18.10.2023

Seitdem Russland seinen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 auf das ganze Land ausgeweitet hat, sind die Analogien zwischen Putinismus, Faschismus und Nationalsozialismus in Politik und Öffentlichkeit kaum noch zu überblicken. Beide Kriegsparteien sprechen über den Krieg mit Verweisen auf den Zweiten Weltkrieg. Eine Gruppe von Völkerrechtlern hat für Putin ein internationales Tribunal analog zu den Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozessen von 1945/46 gefordert. Bereits in den Jahren zuvor hat es wiederholt auch von Historikern Versuche gegeben, Putins Herrschaft als Faschismus zu charakterisieren. Das Hauptseminar untersucht die Fragen, welche Erkenntnischancen solche Analogien bieten und welchen Begrenzungen sie unterliegen. Dabei führt das Seminar grundlegend in die Methodik des historischen Vergleichs ein.

Literatur: Hartmut Kaelble, *Der historische Vergleich. Eine Einführung zum 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1999. Ulrich Herbert, *Wer waren die Nationalsozialisten?* München 2021. Michael Thumann, *Revanche. Wie Putin das bedrohlichste Regime der Welt geschaffen hat*, München 2023.

Kolloquium

2964 Kolloquium zur Geschichte Osteuropas

Do 16-19 Uhr, Adenauerallee 4-6, Bibliothek Osteuropäische Geschichte
Beginn: 19.10.2023

Das Kolloquium ist Werkstatt und Wohnzimmer der Bonner Osteuropäischen Geschichte in einem. Hier besteht die Gelegenheit, laufende Bonner Arbeiten wie BA-Arbeiten, MA-Arbeiten und Dissertationsprojekte vorzustellen. Auswärtige Gastvorträge bereichern das Programm. Zugleich soll Raum sein für die Diskussion von Fragen, die Russlands Krieg gegen Ukraine für die Osteuropäische Geschichte in Deutschland aufwirft: Welche neuen Ansätze in der Geschichtsschreibung der Ukraine werden sichtbar? Wie wird die jetzt vielfach erneut ausgerufenen Dekolonialisierung sich auf die Geschichtsschreibung der Imperien auswirken? Wie beurteilt die Geschichtswissenschaft den Vorschlag, Putin und russische Kriegsverbrecher das Erbe der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozesse vor einem internationalen Tribunal spüren zu lassen? Wie stellt sich gerade die Geschichtsschreibung in Deutschland zu den zahlreichen Analogien zum Nationalsozialismus, von denen in Russland und Ukraine in diesem Krieg gesprochen wird?

Nr. 504002925
History of Modern Hungary from 1914 to Present
Vorlesung 2.0

Instructor: Prof. Dr. Béla Bodó
Office Hours: Monday 14 -15:30 or by appointment
Office: Konrad Adenauerallee 4-6, Third floor, Room 301
Phone: ext. 9551
E-mail: bbodo@uni-bonn.de

This course examines the history of modern Hungary from the outbreak of the First World War to the present. It scrutinizes the main political events and examines social and cultural developments in a wider East Central European and continental framework. Students will discuss such important and controversial issues as: Hungary's role and participation in the First World War; revolutions and counterrevolutions between 1918 and 1921; the Treaty of Trianon and its short- and long-term consequences; the nature of the Horthy regime; Hungarian participation in WWII on the side of Nazi Germany; the Hungarian role in and responsibility for the genocide of Hungarian Jews; the Communist takeover of power and the creation of the Stalinist state after 1947; the popular uprising against the Stalinist state and Soviet occupation in 1956; retribution after the failed uprising; the nature Kádár regime and "gulyás Communism;" modernization and social and cultural developments under state socialism; political dissent and social rebellions (including youth rebellions) in Hungary in the 1970s and 1980s; the crisis of state socialism in the 1980s; the change of regime in the late 1980s and early 1990; the rise of democracy in the context of a deep social and cultural crisis; Hungary's entry into the NATO and the EU; the self-destruction of the political Left in 2006; the rise of "illiberal democracy" after 2010

The class will meet once a week for a long lecture on the weekly topic listed in the syllabus, which also contains the recommended readings. This is an elective course: the only requirement for the credit is regular participation. However, students might choose, to take an exam at the end of the course, or depending on their module, to hand in three protocols.

This is a bilingual course. With one or two exceptions the lectures will be held in English. However, students can ask questions both in English and German; they can also write the protocols in both languages.

Nr. 504002927

**The Roaring Twenties: Art, Culture and Politics in Europe and North America,
1918-1932**

Übung

Instructor: Prof. Dr. Béla Bodó

Office Hours: Thursdays: 1-2 or by appointment

Office: Konrad Adenauer Allee 4-6, Third floor, Room 301

Phone: ext. 9551

E-mail: bbodo@uni-bonn.de

This course examines, from a social and political perspective, the birth of “classical modernity” in art and culture in Europe, the Soviet Union and North America after WWI. We will look at such important topics as: the link between modernity in art and politics; the impact of technical innovations and political democratization on both the form and the content of popular and high culture; the role of women and racial and ethnic minorities in the production and consumption of art; the “culture of defeat” and the reaction of artists and writers, filmmakers to the trauma of war and revolutions; dadaism as a form of anarchism in art; classical modernity in painting and sculpture; the history of the Bauhaus as an international movement; the new women: sexuality and representation in art and fashion; the obsession with speed: car and car racings in the 1920s; mass communication and mass politics: the birth of the radio; film as a form of art and as a means of propaganda; jazz: from ethnic and American to modern and world music; the victory of Soviet and fascist totalitarianism and their war on modernity in art and culture.

The class will meet once a week for a two-hour session to discuss the readings and listen to students’ presentations. This is a bilingual course: much of the literature will be in English, but students have the option to ask and answer question in German or English and write their paper in the language of your choice.

Nr.5004001363
Nationalism in Eastern Europe, 1815-Present
Übung

Instructor: Prof. Dr. Béla Bodó
Office Hours: Thursdays: 1-2 or by appointment
Office: Konrad Adenauerallee 4-6, Third floor, Room 301
Phone: ext. 9551
E-mail: bbodo@uni-bonn.de

This course examines the rise of nationalism and nation states in East-Central and Eastern Europe after the Congress of Vienna in 1815. Conceived as a course in intellectual and political history, the seminar will examine such important topics as the birth of nationalism as a middle-class ideology; the failure of the 1848 Revolution; nationalism in multiethnic empires; the rise of the nation states in the region after 1918; the rise of fascism as an extreme form of nationalism; nation and nationalism in the Soviet Union; the fate of ethnic minorities in East-Central Europe after 1918; irredentism and World War II; nationalism as a form of dissent in Communist Eastern Europe after 1948; nationalist revival and the collapse of the Soviet Empire in the late 1980s; the rebirth of old nation states and the creation of new nation states in Eastern Europe after 1990, nationalism and memory.

The class will meet once a week for a two-hour session to discuss the readings and listen to students' presentation. This is a bilingual course: much of the literature will be in English, but students have the option to ask and answer questions in German or English and write their paper in the language of your choice.

Proseminar:

Nr. 504002944 „Geschichte der Russlanddeutschen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart“

Mittwoch, 12-14 Uhr, Adenauerallee 4/6, Veranstaltungsraum der Osteuropäischen Geschichte 3.010, 3. Stock, Raum 3.010.

Beginn: 18. Oktober 2023

Die vielfältige Geschichte der deutschen Aussiedler in Russland, die auch Russlanddeutsche genannt werden, erstreckt sich über mehrere Jahrhunderte und ist durch tiefe politische, kulturelle und wirtschaftliche Kontakte zwischen zwei Ländern geprägt.

Thematisch werden wir im Proseminar verschiedene Aspekte und Fragen aus der Geschichte der Deutschen in Russland/der Sowjetunion eingehen: die durch die deutschen Aussiedler geprägte russische Migrations- und Kolonisationspolitik, die Geschichte der deutschen Siedlungen von der Deutschen Vorstadt (Nemezkaia sloboda) im 17. Jh. bis die autonome Republik der Wolgadeutschen, Verfolgungen und Deportationen in der Stalinzeit sowie nationales Selbstbewusstsein und Kultur.

Was versteht man unter dem vielseitigen Begriff „Russlanddeutsche“? Welchen Beitrag leisteten die deutschen Aussiedler zur Modernisierung und Europäisierung des Russischen Reiches in der Neuzeit? Wie war ihr rechtlicher Status? Wie gut waren sie in die russische/sowjetische Gesellschaft integriert? Wie haben sich die beiden Weltkriege auf ihr Leben ausgewirkt? Anschließend wird auch die Emigration in die Bundesrepublik und ihre Besonderheiten diskutiert.

Als Bereicherung des Programms ist eine eintägige Exkursion zum Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte nach Detmold geplant, um die Geschichte der Russlanddeutschen aus der kulturhistorischen Perspektive kennenzulernen.

LITERATUR

Dalos, György: Geschichte der Russlanddeutschen. Von Katharina der Großen bis zur Gegenwart, München 2016.

Ingenhorst, Heinz: Die Rußlanddeutschen. Aussiedler zwischen Tradition und Moderne, Frankfurt am Main 1997.

Krieger, Viktor: Kolonisten, Sowjetdeutsche, Aussiedler. Eine Geschichte der Russlanddeutschen, Bonn 2015.

Studienleistung: aktive Mitarbeit, Referate

Prüfungsleistung: je nach Modul

Aufbruch, Terror, Unterdrückung: Die Sowjetunion unter Stalin

Proseminar 504002996

Hera Shokohi, Abteilung für Osteuropäische Geschichte

Dienstag, 12-14 Uhr, Adenauerallee 4-6, Raum 3.010

Die Ära des Stalinismus (1928-1953) prägte die sowjetische Gesellschaft sowie die post-sowjetischen Staaten immens. Im Proseminar werden verschiedene Aspekte des Stalinismus thematisiert, die kennzeichnend für seine Zeit waren. Dazu gehören zum Beispiel der Umgang mit ethnischen Minderheiten, die Rolle der Frau, Kultur- und Bildungspolitik sowie die Gewaltgeschichte des Stalinismus (Deportation, politische Säuberungen, GULAG). Das Proseminar wird sich jedoch nicht nur auf Ebene der Politikgeschichte mit diesen Inhalten beschäftigen, sondern auch auf Ebene der Alltagsgeschichte, z.B. durch das Konzept der Subjektivität. Zudem werden wir nicht nur den Stalinismus in Russland thematisieren – wir werfen einen Blick auf die gesamte Sowjetunion. Besonders im Fokus stehen werden die Ukraine und Kasachstan.

Um die ambivalente Haltung post-sowjetischer Gesellschaften zum Stalinismus fassbar zu machen, wird Erinnerungskultur ebenfalls Inhalt des Proseminars sein. So lernen Studierende nicht nur das wissenschaftliche Arbeiten mit der „Geschichte ersten Grades“ (Ereignisgeschichte), sondern auch mit der „Geschichte zweiten Grades“ (Umgang mit der Geschichte im kollektiven Gedächtnis der Gegenwart) kennen.

Studienleistung: Aktive Teilnahme. Der Kurs schließt mit einer Klausur ab. Die Bereitschaft, gelegentlich auch englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Prüfungsleistung: Keine.

Literatur:

Stephen Kotkin: Magnetic Mountain. Stalinism as Civilization, California 1995.

Stefan Plaggenborg (Hrsg.): Stalinismus. Neue Forschungen und Konzepte, Berlin 1998.

Robert Kindler: Stalins Nomaden. Herrschaft und Hunger in Kasachstan, Hamburg 2015

Formation of Ukrainian society and the analysis of crucial transformations: the history of Ukraine from 1991 to the present day

It sounds ironic, but I can offer this course only now when the social changes in Ukraine over the past thirty-odd years have led to Russian aggression against Ukraine. Ukraine has dramatically ceased to be a "grey area" for the world and has found subjectivity with its own voice.

Although it sometimes seems that for many researchers and journalists, the primary interest is in the radical changes in Russia as a condition for peace and stability on the world stage. Nevertheless, it is evident that for Russia, establishing a civil society in Ukraine and choosing a pro-European political course has become a challenge and an obstacle to realizing its ambitions.

With its modern history, Ukraine has raised many questions both globally and locally:

- about the subjectivity of developing countries, including their right and chances for self-determination and sovereignty;
- about the political risks and responsibilities toward countries are supported the way of democratization and social reforms;
- about the issue of security and the boundaries between alliances, countries, and cultures;
- about the role of fear and hope as drivers of political and social decision-making;
- about the power of civil society in times of revolutions and wars.

I invite you to immerse yourself in Ukrainian history since 1991, from the deep crisis of the 1990s, and the political turmoil of the 2000s, to the appreciation of freedom of self-determination and the willingness to defend it even with a price of life.

DIDAKTIK DER GESCHICHTE

Seminar, Veranstaltungsnummer 504002979

Begleitseminar zum Praxissemester im Fach Geschichte

Gruppe 1: Donnerstag 10-12 Uhr

Gruppe 2: Donnerstag 14-16 Uhr

Ort: Gruppe 1: kleiner Übungsraum, Gruppe 2: großer Übungsraum, Konviktstr. 11

Beginn: in der ersten Vorlesungswoche

Die Begleitveranstaltung zum Praxissemester greift vertiefend und erweiternd Grundprobleme, Zugriffs- und Verfahrensweisen schulbezogener Geschichtsdidaktik auf und zielt darauf ab, diese mit den Praxiserfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Lernort Schule zu verknüpfen. Von zentraler Bedeutung wird dabei die Vorstellung und Diskussion von Unterrichtskonzepten sein, die Studierende in der Schule selbst erprobt haben oder deren praktische Umsetzung noch bevorsteht. Ebenso möglich ist die analytische Diskussion von Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen von Hospitationen sowie von kleineren empirischen Studien. Im Interesse einer wissenschaftlich fundierten, zugleich aber auch praxisbezogenen Vorbereitung auf das Referendariat wird es ganz besonders darauf ankommen, die im Studium erworbene Fachkompetenz für Geschichtsunterricht nutzbar zu machen, der Schülerinnen und Schüler motiviert, intellektuell herausfordert und zur Teilhabe an der historisch-politischen Dimension demokratischer Öffentlichkeit befähigt.

Literatur:

Hans-Jürgen Pandel, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017 (mit umfangreichen und aktuellen Hinweisen zu weiterer Literatur, digital im Hochschulnetz verfügbar).

Ulrich Baumgärtner, Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, 2. Aufl., Paderborn 2019 (digital im Hochschulnetz verfügbar).

Studienleistung:

belegbare Erledigung von sitzungsvorbereitenden Aufgaben, aktive Diskussionsteilnahme, Referat oder Teilmoderation einer Sitzung mit Handout (idealerweise Vorstellung oder interaktive Umsetzung eines Unterrichtskonzepts oder einer kleinen empirischen Erhebung).

Übung, Veranstaltungsnummer 504002962

**„Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ vermitteln –
Ausstellungsdidaktik und Begleitmaterial entwickeln**

Montag 12-14 Uhr

Ort: Großer Übungsraum, Konviktr. 11

Beginn: in der ersten Vorlesungswoche

Das Instagram-Projekt „Ich bin Sophie Scholl“, das an den 100. Geburtstag Sophie Scholls und ihren Widerstand gegen den Nationalsozialismus erinnerte, hat mit seiner Verbindung aus historischen Tatsachen und Fiktionalität für viel Aufmerksamkeit in den Medien ebenso wie in der Geschichtswissenschaft gesorgt. Obwohl ihm 770.000 Follower gefolgt sind, wurde eine wichtige Zielgruppe kaum erreicht: Kinder und Jugendliche. Daher stellt sich die Frage, wie das Thema Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Allgemeinen und der Widerstand von Frauen im Besonderen dieser Gruppe interessant und informativ vermittelt werden kann.

Die Übung wird sich praxisnah und an einem konkreten Beispiel mit dieser Frage befassen: Wir entwickeln gemeinsam didaktisches Begleitmaterial zu einer Ausstellung, die vom Haus der FrauenGeschichte realisiert wird. Die Ausstellung ist Teil des von der EU geförderten Projekts WEWIGENS („Weiblicher Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Deutschland und Frankreich“) und wird im Frühjahr 2024 eröffnet.

Wir begleiten die Entstehung der Ausstellung und sind an der Erarbeitung von Vermittlungsangeboten aktiv beteiligt. Die Studierenden können nach Erwerb von geschichtsdidaktischen Grundlagen selbstständig didaktisches Begleitmaterial entwickeln. Mit der Perspektivierung auf Frauen erhält die Übung eine geschlechtergeschichtliche Komponente und beleuchtet Widerstand gegen den NS – auch jenseits von Sophie Scholl.

Der Kurs richtet sich explizit sowohl an Studierende des Kernfach- und 2-Fach-Bachelors als auch des Lehramtsstudienganges.

Literatur:

Baumgärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, 2. Aufl. Paderborn 2019 (im Uni-Netz im Volltext verfügbar!).

Studienleistung:

Vorbereitende Lektüre und Arbeitsaufträge, schriftliche Aufgaben, Impulsreferate.

Übung, Veranstaltungsnummer 504002950

Fachdidaktische Grundlagen

Dienstag 12-14 Uhr

Ort: Bibliotheksraum Neuzeit, Konviktstraße 11

Beginn: in der ersten Vorlesungswoche

Was bedeutet eigentlich „Historisches Lernen“ und welche Ziele sollen im Geschichtsunterricht erreicht werden? In welchem Verhältnis stehen Geschichtsdidaktik, Geschichtsunterricht und Geschichtswissenschaft? Welche Prinzipien prägen schulische Geschichtsvermittlung und was macht eigentlich „guten“ Geschichtsunterricht aus?

Mit Fragen wie diesen setzen sich angehende Geschichtslehrerinnen und -lehrer während der Ausbildung an Universität, Seminar und Schule immer wieder auseinander. In der Einführungsveranstaltung „Fachdidaktische Grundlagen“ sollen Antworten aus Geschichtsdidaktik und Geschichtstheorie auf diese und weitere Grundfragen schulischer Geschichtsvermittlung diskutiert werden. Wir werden uns zunächst den Aufgaben des Faches mit seiner Zentralkategorie „Geschichtsbewusstsein“ zuwenden. Danach stehen Unterrichtsprinzipien wie Multiperspektivität, Gegenwartsbezug, Problemorientierung, Kompetenzorientierung, Narrativität und weitere im Fokus des Seminars.

Als Grundlagenkurs legt diese Veranstaltung den Schwerpunkt auf die theoretischen Grundkonzeptionen, weniger auf die unterrichtspraktischen Aspekte des Geschichtsunterrichts. Ziel ist die Erarbeitung einer didaktischen Reflexionsbasis, auf die das Plenum „Inklusionsorientierte Fragestellungen im Geschichtsunterricht“ und später die unmittelbar schulpraxis- und forschungsorientierten Lehrangebote des Master of Education aufbauen können.

Literatur:

Baumgärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, 2. Aufl. Paderborn 2019 (im Uni-Netz im Volltext verfügbar!).

Studienleistung:

Vorbereitung der Sitzung, schriftliche Aufgaben, aktive Teilnahme

Prüfungsleistung:

Klausur

Übung, Veranstaltungsnummer 504002917

Blicke auf Auschwitz

Blockveranstaltung

16.10.2023 (Vorbereitungssitzung)

25.11.2023 (1. Blocktermin)

13.01.2024 (2. Blocktermin)

Ort: Großer Übungsraum, Konviktstraße 11

Beginn: in der ersten Vorlesungswoche

Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ist eine Bildermaschine. Neben unzähligen zeitgenössischen Bildern (z.B. existieren noch über 40.000 Häftlingsfotografien) hat das Lager die Nachwelt nachhaltig beschäftigt und zu Bildern angeregt – z.B. in Spielfilmen, künstlerischen Auseinandersetzungen oder profanen Selfies.

In den letzten Jahren haben die Veröffentlichungen zweier Fotobände („Lilly-Jacob-Album“ und „Höcker-Album“) die Diskussion um die „Blicke auf Auschwitz“ verändert: Beide Alben, entstanden im Auftrag der SS während der sog. „Ungarn-Aktion“ 1944, offenbaren einerseits, wie sehr die Auschwitz-Erinnerung durch Täterblicke geprägt ist und eröffnen andererseits neue Zugänge zu der Frage, wie wir heute über Auschwitz denken bzw. welchen Platz es für die Erinnerungskultur einnimmt.

Ausgehend von der Beschäftigung mit den beiden Alben soll gemeinsam darüber nachgedacht werden, wie man heute Auschwitz in Worte fassen kann und welche Rolle Bilder bei der Entstehung von kollektiven und persönlichen Holocaust-Narrativen spielen. So soll auf Grundlage der beiden Alben z.B. darüber diskutiert werden, wie es gelingen kann, die Blicke der SS-Fotografie aufzubrechen. Ein Roter Faden dieser Diskussion soll der Ansatz Hayden Whites sein, der über den Zusammenhang von Erzählen und Geschichte nachgedacht hat.

Das Seminar ist in Form von zwei Blockveranstaltungen (25.11.2023/13.01.2024) angelegt, exklusive einer vorbereitenden Sitzung (16.10.2023). Die erste Blocksitzung widmet sich jeweils in ausgewählten Beispielen den beiden Alben, die zweite Sitzung setzt sich mit dem Spielfilm *Schindlers Liste* auseinander, der eine filmische Aktualisierung der Holocaustbilder bietet. Abgeschlossen wird das Seminar mit einer 90-minütigen Klausur (02.02.2024, 18:00 Uhr), zu der eine Studienleistung in Form eines Referats qualifiziert. Der Besitz eines Laptops und/oder Tablets ist von Vorteil, jedoch kein Muss.

Literatur:

Tal Bruttman/Stefan Hördler/Christoph Kreuztmüller, *Die fotografische Inszenierung des Verbrechens. Ein Album aus Auschwitz*, Darmstadt 2019.

Sarah M. Cushman/Piotr Setkiewicz/Rebecca Erbelding/Judith Cohen/Tilman Taube, *Das Höcker-Album. Auschwitz durch die Linse der SS*, Darmstadt 2020.

Hayden V. White, "Die Last der Geschichte", in: *Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen. Studien zur Topologie des historischen Diskurses*, Stuttgart 1991, S. 36–56.

Susanne Heim/Ulrich Herbert/Michael Hollmann/Horst Möller/Dieter Pohl/Sybille Steinbacher/Simone Walther-von Jena/Andreas Wirsching (Hrsg.), Das KZ Auschwitz 1942-1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45, München 2018, S. 13-97.

Studienleistung:

Referat, Vorbereitung der Sitzung, aktive Teilnahme, ggf. schriftliche Aufgaben

Prüfungsleistung:

Klausur



Erasmus+

Das „ERASMUS+“-Programm am Institut für Geschichtswissenschaft



Das ERASMUS+-Programm der Europäischen Union bietet Ihnen die Chance, drei bis zwölf Monate im europäischen Ausland zu studieren oder ein Praktikum zu absolvieren. Die nächste Möglichkeit, an einer europäischen Partneruniversität des Instituts für Geschichtswissenschaft zu studieren, ist das Wintersemester 2024/25. Besuchte Lehrveranstaltungen werden für das Studium angerechnet, so dass in der Regel kein Zeitverlust mit dem Auslandsstudium verbunden ist. Die Förderung umfasst die Befreiung von Studiengebühren an der Gasthochschule und die Betreuung in Bezug auf Unterkunft, kulturelle Angebote etc. Es wird je nach Zielregion ein finanzieller Zuschuss von 330€, 390€ oder 450€ monatlich gezahlt.

**St. Andrews - Breslau – Budapest – Fribourg (Schweiz) – Krakau – Korfu
(Griechenland) – Lodz – Limerick (Irland) - Neapel - Luxemburg - Paris – Perugia –
Prag - Reims – Straßburg - Valencia – Warschau – Wien**

Beratung zu ERASMUS-Studium:

**Bewerbungsschluss:
15.01.2024**

Dr. Simon Ebert (ERASMUS-Fachkoordinator)

Institut für Geschichtswissenschaft,
Konviktstr. 11, 53113 Bonn

Sprechstunde in der Vorlesungszeit:
Mo 15-17 Uhr, Di 10-12 Uhr (Raum 1.012)
Tel.: 0228 - 73 5179
E-Mail: Erasmus.igw@uni-bonn.de

Weitere Informationen:

- zum Bewerbungsprozess am Institut für Geschichtswissenschaft: <http://www.igw.uni-bonn.de/erasmus>
- zum ERASMUS-Programm an der Universität Bonn: <http://www.erasmusprogramm.uni-bonn.de>